



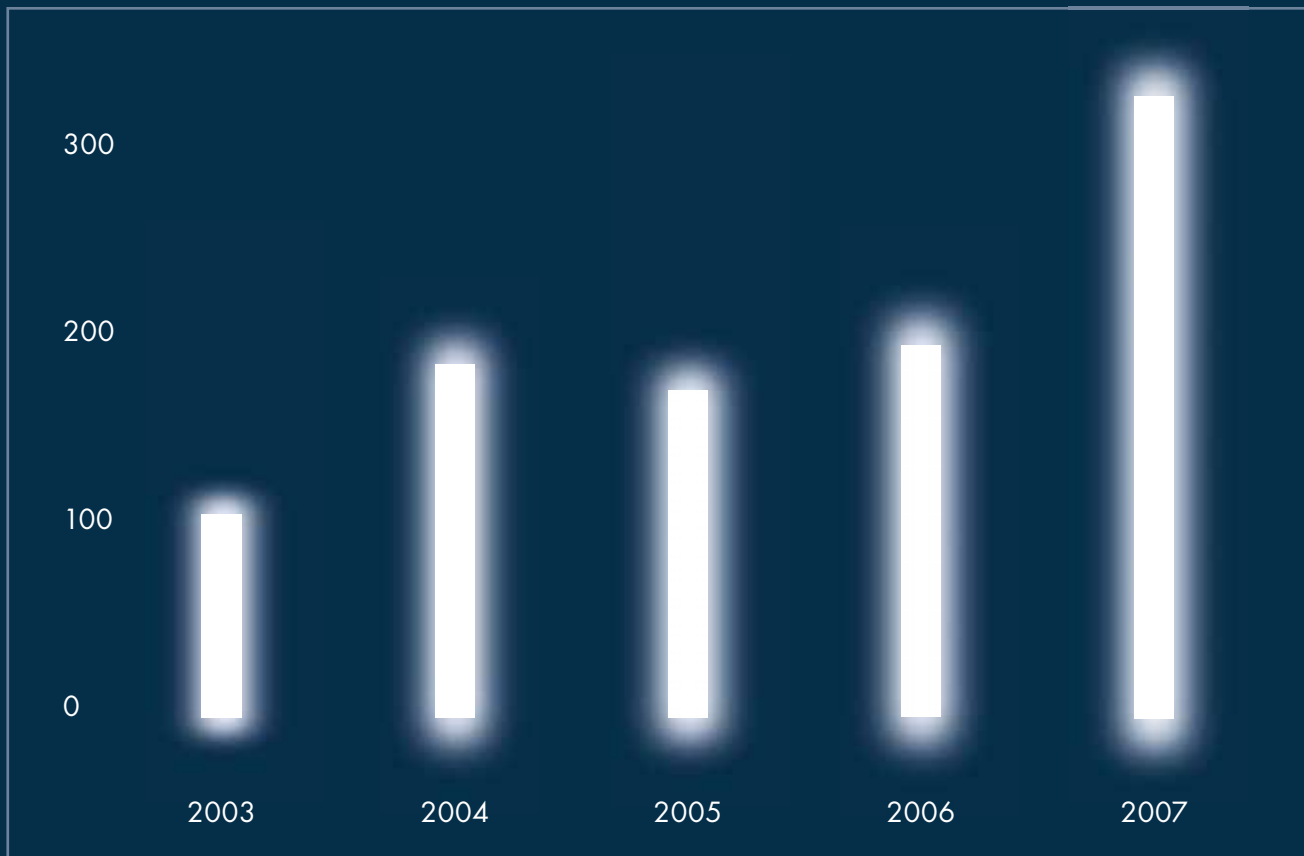
## SMA im Überblick

Angaben in Mio. EUR	2003	2004	2005	2006	2007
	HGB	HGB	HGB	IFRS	IFRS
Umsatz	104	181	172	193	327
EBIT	16	33	35	33	59
EBT	15	32	29	33	59
Jahresüberschuss	8	13	18	21	37
Freier Cashflow	3	32	19	11	32
Investitionen	2	6	7		18
Abschreibungen	2	3	3	9	16
FuE-Aufwendungen	5	8	12	15	18
Eigenkapital	13	22	33	41	64
Bilanzsumme	51	66	84	112	163
Net Working Capital	11	27	23	34	59
Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)	703	832	928	1.160	1.600

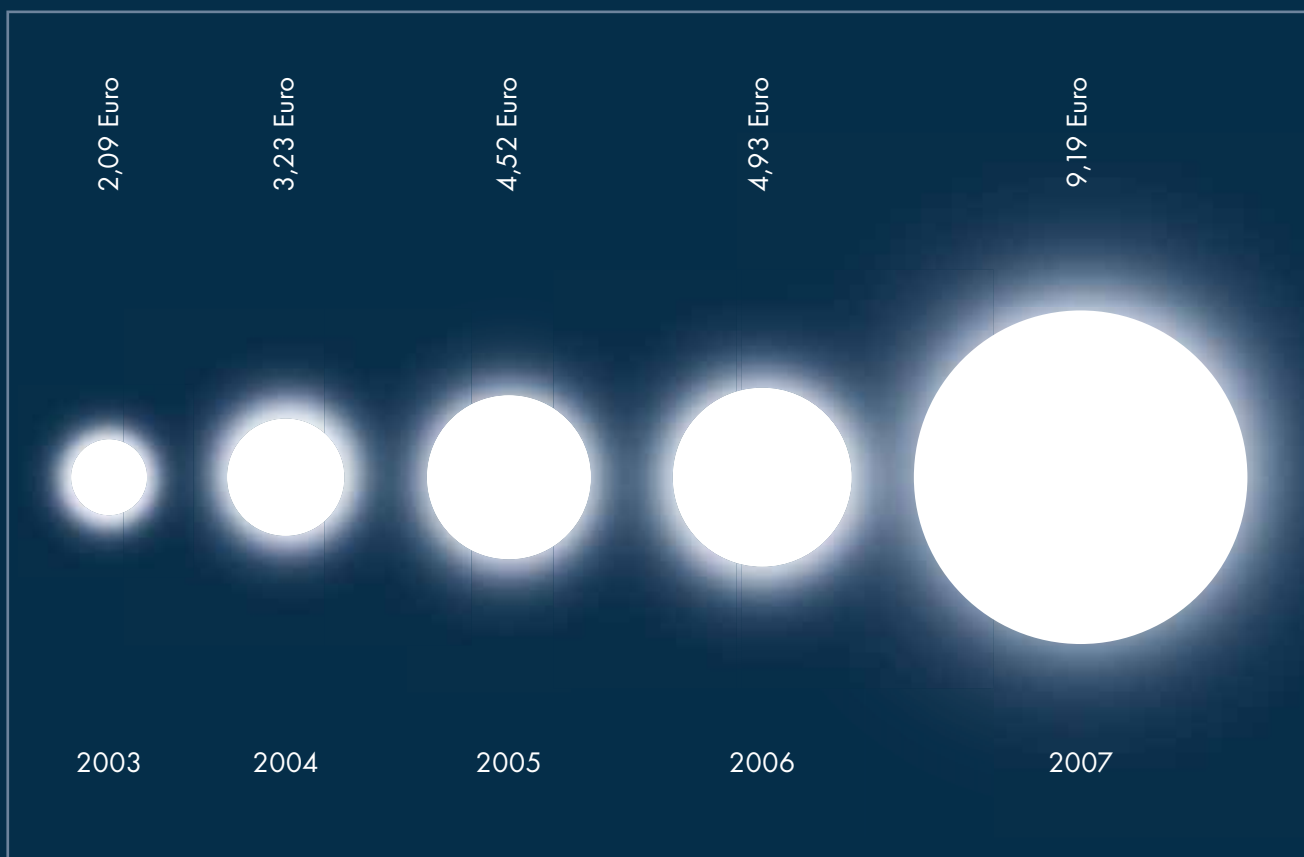
Angaben in %	2003	2004	2005	2006	2007
EBIT-Marge	15 %	18 %	20 %	17 %	18 %
Umsatzrendite	15 %	18 %	17 %	17 %	18 %
Eigenkapitalquote	25 %	33 %	39 %	40 %	40 %
Eigenkapitalrendite	149 %	189 %	108 %	82 %	92 %
Gesamtkapitalrendite	41 %	56 %	39 %	30 %	36 %
Net Working Capital	10 %	15 %	13 %	18 %	18 %
Return on Capital Employed (ROCE)	63 %	99 %	103 %	51 %	64 %

Angaben in EUR	2003	2004	2005	2006	2007
Jahresüberschuss je Aktie	2,09	3,23	4,52	5,12	9,19
Freier Cashflow je Aktie	0,69	8,02	4,68	2,65	8,09
Dividende je Aktie	—	1,60	3,25	3,25	6,30 <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Dividendenvorschlag



Umsatz in Mio. Euro



Jahresüberschuss je Aktie

**Die Sonne ist ein gigantisches Kraftwerk: ihre jährliche Einstrahlung übertrifft den weltweiten Energiebedarf um das 10.000-fache.**

Für uns viel mehr als nur eine Zahl.

Denn um aus Sonnenlicht elektrische Energie zu gewinnen, ist moderne Systemtechnik von SMA unverzichtbar: Wir entwickeln mit dem Solar-Wechselrichter die zentrale Komponente einer Solarstromanlage. Der Solar-Wechselrichter wandelt den von den Modulen erzeugten Gleichstrom in netzüblichen Wechselstrom um – und ist das Herz jeder Solarstromanlage.

Was SMA so einzigartig macht?

Das Wissen von mehr als 300 Ingenieuren. Innovative Technologien, die seit über 25 Jahren Maßstäbe in der Solar-Technik setzen. Und ein einzigartiges Produktspektrum, das für jede Solarstromanlage den passenden Solar-Wechselrichter bietet. Deshalb ist Systemtechnik von SMA weltweit gefragt.



Die SMA Gruppe im Überblick	03
Begrüßung durch den Vorstand	08
Auf dem Weg in die Energieversorgung der Zukunft	10
Bericht des Aufsichtsrats	14
Weltweit vor Ort präsent	16
Spitzentechnologie mit Weltformat	26

● Konzernlagebericht 48

● Konzernabschluss 58

● Gewinn- und Verlustrechnung / Konzernbilanz 60

● Konzern-Kapitalflussrechnung / Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals 62

● Konzernanhang 64

● Bestätigungsvermerk 67

## Verehrte Kunden, Aktionäre und Mitarbeiter der SMA Technologie AG,

dass sich bei SMA – im wahrsten Sinne des Wortes – alles um die Sonne dreht, versteht sich von selbst. Schließlich ist sie als unerschöpfliche Energiequelle die Grundvoraussetzung für den weltweit wachsenden Einsatz der Photovoltaik, der Stromgewinnung aus Sonnenlicht.

Nicht nur die begrenzte Verfügbarkeit fossiler Energieträger macht Solarstrom zu einer der wichtigsten Säulen unserer künftigen Energieversorgung. Bedingt wird das nachhaltige weltweite Wachstum der Photovoltaik auch durch die breite politische Unterstützung, die ihren Ausdruck u. a. im Kyoto-Protokoll findet. Insbesondere aber bietet Solarstrom eine ganze Reihe vorteilhafter Eigenschaften für Anlagen- und Netzbetreiber: Solarstromanlagen sind einfach skalierbar und speisen immer dezentral, also verbrauchernah, in das Versorgungsnetz ein. Vor allem aber ist die Korrelation zwischen photovoltaisch erzeugter Leistung und Verbrauch im Stromnetz hervorragend, denn Solarstrom wird immer zu Zeiten der Tageslastspitzen erzeugt. So sind in Zukunft auch Photovoltaikleistungen oberhalb von 30 Gigawatt allein in Deutschland ohne zusätzlichen Ausbau der Übertragungsnetze einfach in die Stromnetze integrierbar.

SMA bietet nicht nur herausragendes systemtechnisches Know-how, sondern auch als einziger Hersteller für jede Anforderung den geeigneten Solar-Wechselrichter: von Kilowatt bis Megawatt, ob Netzkopplung oder Inselstrom-System, unabhängig vom Typ der eingesetzten Solar-Module. Dabei haben wir strategisch weitsichtig geplant. Schon seit einigen Jahren sind wir mit eigenen Vertriebs- und Servicegesellschaften in den wichtigen Solar-Märkten weltweit präsent. Auch das unterscheidet uns von anderen Herstellern.

Wir freuen uns, wenn Sie uns auf dem Weg in eine zunehmend regenerativ geprägte Energieversorgung begleiten.



Günther Cramer  
Vorstandssprecher SMA Technologie AG







**„Der Solar-Wechselrichter ist das Herz jeder Solarstromanlage.“**

Günther Cramer,  
Vorstandssprecher

## Auf dem Weg in die Energieversorgung der Zukunft

Ein Interview mit den SMA Vorständen Günther Cramer, Pierre-Pascal Urbon, Peter Drews und Reiner Wettlaufer.

**Herr Cramer, wie war das Jahr 2007 und wie schätzen Sie die weitere Unternehmensentwicklung ein?**

2007 war ein extrem erfolgreiches Jahr für SMA. Wir konnten sowohl unseren Export- als auch unseren Marktanteil deutlich vergrößern. Zum ersten Mal haben wir über ein Gigawatt Wechselrichter-Leistung produziert – und damit unsere Ziele für 2007 weit übertroffen. Eine wichtige Voraussetzung für diese erfolgreiche Entwicklung war auch die weitere Flexibilisierung unserer Beschaffungs- und Fertigungsprozesse. Darüber hinaus werden wir unsere Fertigungskapazitäten noch einmal deutlich erhöhen: Zurzeit bauen wir die weltweit größte Solar-Wechselrichter-Fabrik mit ca. drei bis vier Gigawatt Kapazität. Denn wir gehen von einem weiterhin stark wachsenden Solar-Markt aus.

**Welche Rolle spielt der Solar-Wechselrichter in einer Photovoltaikanlage?**

Jede Solarstromanlage ist nur so gut wie ihr Wechselrichter. Er wandelt den von den Modulen erzeugten Gleichstrom in netzkonformen Wechselstrom um und ist das Herz jeder Solarstromanlage. Entscheidend ist hier der Wirkungsgrad des Solar-Wechselrichters: Je höher er ist, desto schneller amortisiert sich die Anlage. Eine Erhöhung des Wirkungsgrades ist dabei eine große entwicklungstechnische Herausforderung, die durch eine Optimierung der technischen Bauteile allein nicht zu lösen ist. Unser Sunny Mini Central 8000TL erzielt bei Serienprodukten die weltweite Bestmarke von 98 Prozent Spitzenwirkungsgrad.

**Wo sehen Sie vor diesem Hintergrund das größte SMA Potenzial?**

SMA verfügt über das systemtechnische Know-how, um technologische Quantensprünge zu realisieren. Damit sind wir ein wichtiger Akteur, um die Nutzung der Solar-Technik in energiewirtschaftlich relevanten Größenordnungen

voran zu treiben. SMA hat die Entwicklung der Solartechnikbranche vor allem durch eine Vielzahl von Innovationen in der Systemtechnik maßgeblich gestaltet. Hier werden wir uns auch künftig engagieren: Der Wechselrichter bietet in allen Technologiefeldern noch großes Potenzial, das wir mit neuen Konzepten erschließen wollen. Auch wenn wir bereits sehr hohe Wirkungsgrade von bis zu 98 Prozent erreicht haben, sehen wir weiteres Optimierungspotenzial bis hin zu 99 Prozent. Auch im Bereich der Zuverlässigkeit werden wir künftig noch deutliche Verbesserungen erreichen. Besonders konzentrieren wir uns zurzeit auf die Vereinfachung der Installation und des Services, so dass unsere Wechselrichter auch unter dem Aspekt der „Total Cost of Ownership“ besonders attraktiv sind.

**Herr Urbon, SMA ist ein international agierendes Hightech-Unternehmen. Was sind die Gründe für den weltweiten Erfolg?**

SMA ist mit einem Umsatz von fast 330 Mio. Euro der weltweit größte Hersteller von Solar-Wechselrichtern. Wir sind als einziges Unternehmen am Markt in der Lage, unabhängig vom Solar-Modultyp und der Leistungsklasse für jedes Anlagenkonzept den passenden Solar-Wechselrichter anbieten zu können. SMA hat die starke Marktposition in Deutschland als Sprungbrett für die globale Expansion genutzt. Heute sind wir auf vier Kontinenten mit neun

Gesellschaften vertreten. Durch unser weltweites Netzwerk können wir sowohl unsere deutschen Kunden bei der Internationalisierung ihres Geschäfts unterstützen als auch internationale Kunden vor Ort kompetent bedienen. Mit Blick auf die stark wachsenden Auslandsmärkte werden wir unser internationales Engagement in den kommenden Jahren weiter verstärken.

**Schnelles Wachstum muss man bewältigen können. Haben Sie besondere Strategien?**

SMA ist in den letzten fünf Jahren stark gewachsen. Dieses Wachstum konnten wir nur durch hoch motivierte und qualifizierte Mitarbeiter bewältigen. Natürlich haben wir in den letzten Jahren auch entsprechende Prozesse aufgebaut und unsere internen Abläufe optimiert. Heute profitieren wir von erprobten Strukturen, die uns ein hohes Tempo bei der globalen Expansion erlauben. Die SMA Unternehmenskultur ist hier ein wichtiger Erfolgsfaktor: Wir legen großen Wert auf eine transparente und effiziente Kommunikation. SMA Mitarbeiter kennen die Ziele des Unternehmens und sind am Unternehmensgewinn beteiligt. So erreichen wir eine hohe Identifikation und eine große Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen.

**„SMA ist als Weltmarktführer heute in allen Kernmärkten mit eigenen Gesellschaften etabliert.“**

Pierre-Pascal Urbon,  
Vorstand Marketing und Vertrieb



### Herr Drews, wie stellt SMA die hohe Qualität seiner Produkte und Leistungen sicher?

Spitzenqualität hat oberste Priorität bei SMA – denn nur so erreichen wir höchste Kundenzufriedenheit. Jeder unserer Mitarbeiter teilt diese Überzeugung. So arbeiten wir ständig daran, Verbesserungspotenziale sichtbar zu machen und umzusetzen. Von der Konzeption des Wechselrichters über die Fertigung bis hin zur Auslieferung an den Kunden: Unsere Qualitätsstandards dienen von Beginn an als konsequente Richtschnur für alle Prozesse. Denn wir entwickeln unsere Produkte für besonders anspruchsvolle Umwelt- und Leistungsanforderungen. Um die Langlebigkeit und Zuverlässigkeit unserer Solar-Wechselrichter sicherstellen zu können, haben wir u. a. in ein hauseigenes Testzentrum investiert. Hier unterziehen wir die Geräte umfangreichen Belastungstests und entwickeln neue Qualitätsstandards für die Solar-Technik. Dazu gehört z. B. die Reduzierung der Lebenszykluskosten auf ein Minimum. Im Testzentrum bereiten wir unsere Wechselrichter auch auf die Zertifizierung für die weltweiten Solar-Märkte vor.

### SMA hat in allen Ländern nicht nur Vertriebs-, sondern auch Servicegesellschaften gegründet. Warum?

Ein umfassendes Serviceangebot ist für die erfolgreiche Bearbeitung der regionalen Märkte unverzichtbar. Unsere Servicetechniker sind hoch qualifiziert und tragen durch ihre Arbeit entscheidend zur Verbesserung der Anlagenverfügbarkeit bei. Damit schaffen wir einen hohen Mehrwert für den Kunden. SMA verfügt über eine eigene Service-Infrastruktur in allen Wachstumsmärkten weltweit. Das SMA Servicekonzept beinhaltet dabei nicht nur eine telefonische Service-Line in der jeweiligen Landessprache, sondern auch einen qualifizierten Vor-Ort-Service. Uns stehen dank hochmoderner SMA Kommunikationslösungen zudem alle Möglichkeiten der Ferndiagnose und -wartung zur Verfügung. Dabei bieten wir Überwachungskonzepte sowohl für kleinere Hausanlagen als auch für solare Großprojekte an.

### Herr Wettlaufer, was zeichnet das Berichtswesen bei SMA aus?


Für unseren Erfolg ist es wichtig, die Wertschöpfungskette im Unternehmen zu verstehen und transparent zu machen. Das heißt zeitnah zuverlässige Geschäftsdaten und Kennzahlen zu ermitteln. Wir haben deshalb früh auf vollständig inte-



**„SMA hat seine starke Marktposition durch qualitativ hochwertige Produkte und umfassenden Service abgesichert.“**

Peter Drews,  
Vorstand Operatives Geschäft





**„SMA ist in den letzten fünf Jahren überdurchschnittlich gewachsen und konnte seine Ertragsstärke dabei sogar noch verbessern.“**

Reiner Wettlaufer,  
Vorstand Finanzen und Controlling

grierte Softwarelösungen gesetzt und sind heute in der Lage, über unser SAP-Portal Daten von allen Tochtergesellschaften abzufragen. Auf diese Weise verfügen wir jederzeit über ein umfangreiches Reporting zur finanziellen Entwicklung der gesamten SMA Unternehmensgruppe. Dies erleichtert auch die Zusammenarbeit mit unseren weltweiten Niederlassungen. Wir verfolgen zudem einen wertorientierten Führungsansatz. In diesem Kontext haben wir für alle Kernfunktionen Kennzahlen definiert, die wir regelmäßig mit den verantwortlichen Mitarbeitern besprechen. Wir verstehen das Kennzahlensystem insbesondere vor diesem Hintergrund als wichtiges Hilfsmittel im gesamten Planungs-, Steuerungs- und Kontrollprozess.

**Welche Bedeutung hat der Schutz des geistigen Eigentums für das Unternehmen? Immerhin hat SMA im letzten Jahr 20 Patente angemeldet.**

Bei unserer Innovationsgeschwindigkeit kann man sich vorstellen, dass Patentschutz neben der Durchführung umfassender Markt- und Wettbewerbsanalysen eine große Rolle für uns spielt. Allein in 2007 haben wir sechs neue Produkte dem Markt vorgestellt und zahlreiche Produktanpassungen vorgenommen. Alle wesentlichen Innovationen werden von SMA konsequent geschützt. Zum Beispiel die sogenannte „H5-Topologie“, die wir speziell entwickelt haben, um den Wirkungsgrad unserer Solar-Wechselrichter auf

die Bestmarke von 98 Prozent zu erhöhen. In den letzten Jahren haben wir ca. 50 Patente und Gebrauchsmuster angemeldet. Auch unsere Kernmarken sichern wir international konsequent ab.





**Sehr geehrte Damen und Herren,**

der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2007 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Dabei stand der Aufsichtsrat im kontinuierlichen Dialog mit dem Vorstand, hat diesen bei der Leitung des Unternehmens beraten und überwacht.

In alle Entscheidungen, die für die SMA Technologie AG von grundlegender Bedeutung waren bzw. zustimmungspflichtige Maßnahmen enthielten, wurde der Aufsichtsrat unmittelbar eingebunden. Im Geschäftsjahr 2007 fanden insgesamt vier ordentliche Sitzungen, am 1. Februar, 16. April, 4. Juli und 27. November, am Hauptsitz der SMA Technologie AG statt. Außerdem wurde ein Beschluss im Umlaufverfahren gefasst. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage sowie über die aktuelle Geschäftspolitik. Die vom Vorstand näher erläuterte Unternehmensstrategie, die Planung zur weiteren Internationalisierung des Solar-Geschäfts, die Ausgründung der Bahntechnik und der Ausbau der Fertigungskapazitäten wurden ausführlich diskutiert und entsprechende Beschlüsse gefasst. Darüber hinaus wurden das Budget und die Jahresplanung für das Geschäftsjahr 2008 erörtert und verabschiedet. Einen weiteren Schwerpunkt der Beratungen bildete die Neuordnung der Verantwortungsbereiche des Vorstands, die Rahmenbedingungen für ein viertes Mitarbeiteraktienprogramm, Fragen der Qualitätssicherung und die Durchführung der Hauptversammlung. Vorstandsmitglieder nahmen an allen Sitzungen teil.

Die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Kassel, wurde von der Hauptversammlung am 4. Juli 2007 zum Abschlussprüfer gewählt und im Anschluss vom Aufsichtsrat beauftragt. Der Jahresabschluss nach HGB, der Konzernabschluss nach IFRS sowie der Lagebericht und der Konzernlagebericht sind von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2007 geprüft und in der Sitzung am 17. März 2008, an der auch der Abschlussprüfer teilgenommen hat, nach erfolgter Diskussion gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat einen Vorschlag über die Gewinnverwendung unterbreitet, dem sich der Aufsichtsrat anschließt.

Auch im Geschäftsjahr 2007 haben der Vorstand und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im In- und Ausland wieder Großartiges geleistet, wofür der Aufsichtsrat Dank und Anerkennung ausspricht.

Niestetal, den 17. März 2008

Der Aufsichtsrat

Dr. Erik Ehrentraut  
Vorsitzender



•

•







**SMA America**

**SMA France**

**SMA Ibérica**

- 09

- 08

- 07

- 06

- 05

- 04

- 03

- 02

- 01

00



SMA Technologie AG

SMA Italia

SMA Hellas

SMA Beijing

SMA Korea

SMA Australia



11:00 12:00 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00





## Weltweit vor Ort präsent

Die SMA Containerbrücke: Von hier aus liefern wir unsere Solar-Wechselrichter an unsere Kunden in aller Welt. Denn die globale Nachfrage nach unseren Geräten wächst. SMA hat als eines der ersten Solar-Unternehmen die Potenziale in den Auslandsmärkten erkannt und frühzeitig eigene Vertriebs- und Servicegesellschaften gegründet.

Heute sind wir auf vier Kontinenten mit neun Niederlassungen vertreten und konnten unseren Auslandsanteil in 2007 verdoppeln. Unsere weltweite Präsenz vor Ort hat sich damit

als überaus erfolgreiche Strategie im globalen Wettbewerb erwiesen. Denn unsere Kunden können auch im Ausland auf kompetente Beratung in der jeweiligen Landessprache und einen umfassenden Service vertrauen.

Und die Prognosen für die weltweiten Solar-Märkte sind gut. Das bestätigen auch unsere Niederlassungsleiter: Überall auf der Welt wird in erneuerbare Energien wie Solarstrom investiert. Deshalb ist SMA in allen Zeitzonen rund um den Globus aktiv ...

8:00

Spanien



16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00 1:00 2:00 3:00 4:00 5:00 6:00 7:00 8:00 9:00 10:00 11:00 12:00 13:00 14:00 15:00 16:00

## „Der spanische Markt bietet gute Chancen für Sunny Central-Wechselrichter“

Ignacio Muñiz, SMA Niederlassungsleiter Spanien

Spanien gehört zu den wachstumsstärksten Photovoltaikmärkten Europas. Mit ca. 2.500 Sonnenstunden pro Jahr und einer durchschnittlichen Einstrahlung von 1.650 Kilowattstunden pro Quadratmeter weist Spanien ein enormes Nutzungspotenzial für die Photovoltaik auf. Neben den günstigen klimatischen Voraussetzungen haben auch die rechtlichen Rahmenbedingungen, wie z. B. der Förderplan PER 2005-2010, dem Markt zu rasantem Wachstum verholfen. Die Förderung funktioniert, ähnlich wie in Deutschland, über abgestufte Einspeisetarife.

### Konsequente Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Kunden

„Der spanische Markt bietet gute Chancen für Sunny Central-Wechselrichter. SMA ist im Segment für Großanlagen in Spanien einer der führenden Hersteller“, erläutert Ignacio Muñiz. Für Solar-Projekte der mittleren Leistungsklasse wird auch der Sunny Mini Central stark nachgefragt. Er eignet sich immer dann hervorragend, wenn große Modulflächen

in mehrere Einheiten unterteilt werden. „SMA bietet für jede Anlage den passenden Wechselrichter an. Für unsere Kunden ein bedeutender Vorteil gegenüber anderen Herstellern“, so Ignacio Muñiz.

### Fachkompetenz und umfassender Service

In Spanien sorgt ein kompetentes Team für umfassenden Service und regelmäßige Schulung an fünf unterschiedlichen Stützpunkten. „Unsere Kunden vertrauen auf SMA, weil wir nicht nur Wechselrichter verkaufen, sondern das regionale Fachhandwerk auch bei der Projektdurchführung unterstützen. Zudem haben wir hier vor Ort weitreichende Entscheidungskompetenzen, um Prozesse zu beschleunigen“, erläutert Ignacio Muñiz das SMA Konzept. „Drei weitere Service-Stützpunkte sind bereits in Planung. Es macht Spaß, in diesem dynamischen Umfeld den Erfolg der erneuerbaren Energien mitgestalten zu können“, so Ignacio Muñiz über seine Arbeit bei SMA.





# „Südkorea zählt zu den attraktivsten Solar-Märkten Asiens“

Myoung-Bae Lee, SMA Niederlassungsleiter Südkorea

„Durch sein hohes Wirtschaftswachstum steht Südkorea beim Bedarf an fossiler Energie in der Weltländerliste an zehnter Stelle. Damit sind nicht nur steigende Umweltbelastungen verbunden, sondern auch eine sehr hohe Importabhängigkeit im Energiesektor. Deshalb setzt die südkoreanische Regierung seit einigen Jahren verstärkt auf erneuerbare Energien“, berichtet Myoung-Bae Lee. Das Wachstum des Solar-Marktes zeigt sich auch an der stetig steigenden Nachfrage nach SMA Solar-Wechselrichtern.

## Megawattprojekte mit dem Sunny Central

Südkorea ist ein Markt für Freifeldanlagen mit Leistungsbereichen bis zu mehreren Megawatt. In diesem Marktsegment zählen hohe Wirkungsgrade, die Langlebigkeit des Zentral-Wechselrichters sowie die Möglichkeit der einfachen Fernwartung zu den wesentlichen Kundenanforderungen. Der Sunny Central von SMA erzielt trotz der anspruchsvollen klimatischen Bedingungen Spitzenwirkungsgrade und zeichnet sich zudem durch

hohe Qualität und moderne Kommunikationstechnik aus. Er zählt deshalb zu den meistverkauften Zentral-Wechselrichtern Südkoreas.

## Schnell und verlässlich agieren

„Ein gutes Markt- und Kundenverständnis sowie schnelle Reaktionszeiten sind für den Geschäftserfolg in Südkorea unabdingbare Voraussetzung. Gerade bei Projekten im Megawattbereich spielt auch die enge Zusammenarbeit mit den Zertifizierungsbehörden und Energieversorgungsunternehmen eine wichtige Rolle. SMA hat Zugang zu allen relevanten Akteuren im Markt und kann deshalb schnell und verlässlich agieren“, so Myoung-Bae Lee. Durch seine langjährige Erfahrung hat Myoung-Bae Lee maßgeblich dazu beigetragen, dass sich SMA in Südkorea als Marktführer für Zentral-Wechselrichter etablieren konnte.

17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00 1:00 2:00 3:00 4:00 5:00 6:00 7:00 **8:00** 9:00 10:00 11:00 12:00 13:00 14:00 15:00 **16:00** 17:00

**16:00**  
Südkorea



## „Der Sunny Island ist die perfekte Outback-Lösung“

Zygmunt Nejman, SMA Niederlassungsleiter Australien

Australien ist in Aufbruchstimmung bezüglich des Einsatzes erneuerbarer Energien. „In Australien werden netzgekoppelte Anlagen ebenso eine Rolle spielen wie Inselstromsysteme“, erläutert Zygmunt Nejman, der seit der Gründung im Herbst 2007 die Niederlassung in Sydney leitet. Verschiedene Förderprogramme unterstützen zudem den Bau von Solarstromanlagen.

### Von Netzkopplung bis Inselstromversorgung

„SMA hat den großen Vorteil, für jedes Anlagenkonzept die technologisch besten Wechselrichter anbieten zu können. Für die Inselstromversorgung netzferner Gebiete wie des australischen Outbacks ist der Sunny Island die perfekte Lösung“, so der Niederlassungsleiter Zygmunt Nejman. Vor allem eine hohe Qualität und Zuverlässigkeit der Produkte sei den Betreibern wegen der teils extremen Umgebungsbedingungen und großen Entfernungen sehr wichtig.

Für die Installateure käme es zusätzlich auf umfassende Serviceleistungen und Produktschulungen an. „Beides bietet SMA auf höchstem Niveau an“ so Zygmunt Nejman.

### Off-Grid-Kompetenz bei SMA

„Ein großer Vorteil bei der Markterschließung ist die langjährige Erfahrung der SMA Technologie AG im Off-Grid-Bereich“, ergänzt Zygmunt Nejman. Denn SMA verfügt über ein eigenes Off-Grid-Testzentrum am Hauptstandort in Deutschland. Hier werden unterschiedlichste Umgebungsbedingungen simuliert, um die volle Funktionsfähigkeit der SMA Wechselrichter auch unter extremen Witterungsverhältnissen und Netzbedingungen sicherzustellen. Für Zygmunt Nejman ein bedeutender Mehrwert: „Von diesen Erfahrungen profitieren wir in der Praxis – und schaffen Vertrauen bei unseren Kunden.“

19:00 20:00 21:00 22:00 **23:00** 24:00 1:00 2:00 3:00 4:00 5:00 6:00 7:00 8:00 9:00 10:00 11:00 12:00 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 **18:00** 19:00



**18:00**

Australien





23:00

Amerika



20:00 21:00 22:00 **23:00** 24:00 1:00 2:00 3:00 4:00 5:00 6:00 7:00 8:00 9:00 10:00 11:00 12:00 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 **18:00** 19:00 22:00

## „Amerika ist das Land der Sunny Boys“

Jürgen W. Krehnke, SMA Niederlassungsleiter USA

Kalifornien ist der sonnenreichste Bundesstaat der USA und Vorreiter auf dem US-Photovoltaikmarkt. Nicht zuletzt dank der „California Solar Initiative“ (CSI) des Gouverneurs Arnold Schwarzenegger orientieren sich die USA in der Energiepolitik neu. Viele Bundesstaaten wie Arizona, New Jersey, Maryland, Pennsylvania oder Nevada folgen dem kalifornischen Beispiel und setzen auf erneuerbare Energien wie Solarstrom. In einigen sonnenreichen Staaten ist „grid parity“ bereits gegeben: Hier konkurriert Solarstrom schon heute mit konventionell erzeugtem Spitzenstrom.

### Zertifizierung: Voraussetzung für den Marktzugang

„Die USA sind das Land der Sunny Boys. Die effizienten und einfach zu installierenden SMA Solar-Wechselrichter für kleinere bis mittelgroße Anlagen werden in den USA besonders stark nachgefragt. Ebenso wie der Datenlogger Sunny WebBox zur Überwachung von Solar-Anlagen,“ erläutert Jürgen W. Krehnke. Auch für die in den USA häufig instabilen Netze bietet SMA mit dem neuen Sunny Island eine attraktive Backup-Lösung. Selbstverständlich hat

SMA seine Produkte konsequent an die Anforderungen der lokalen Zertifizierungsbehörden angepasst.

### Marketingunterstützung mit dem Sunny PRO Club

Mit langjähriger Erfahrung im US-amerikanischen Markt ist SMA ein kompetenter Partner für Unternehmen der Solar-Branche. Auch für das regionale Fachhandwerk bieten wir umfassende Schulungen und Serviceleistungen an. Dass Solarstrom in den USA zunehmend an Bedeutung gewinnt, zeigt auch das rasante Wachstum des SMA Partnerprogramms für Fachhandwerker: Ein halbes Jahr nach seiner Gründung sind bereits über 60 Betriebe Mitglied im Sunny PRO Club von SMA America. Der Sunny PRO Club ist in Deutschland bereits fest etabliert und unterstützt Fachinstallateure mit professionellen Marketinglösungen.

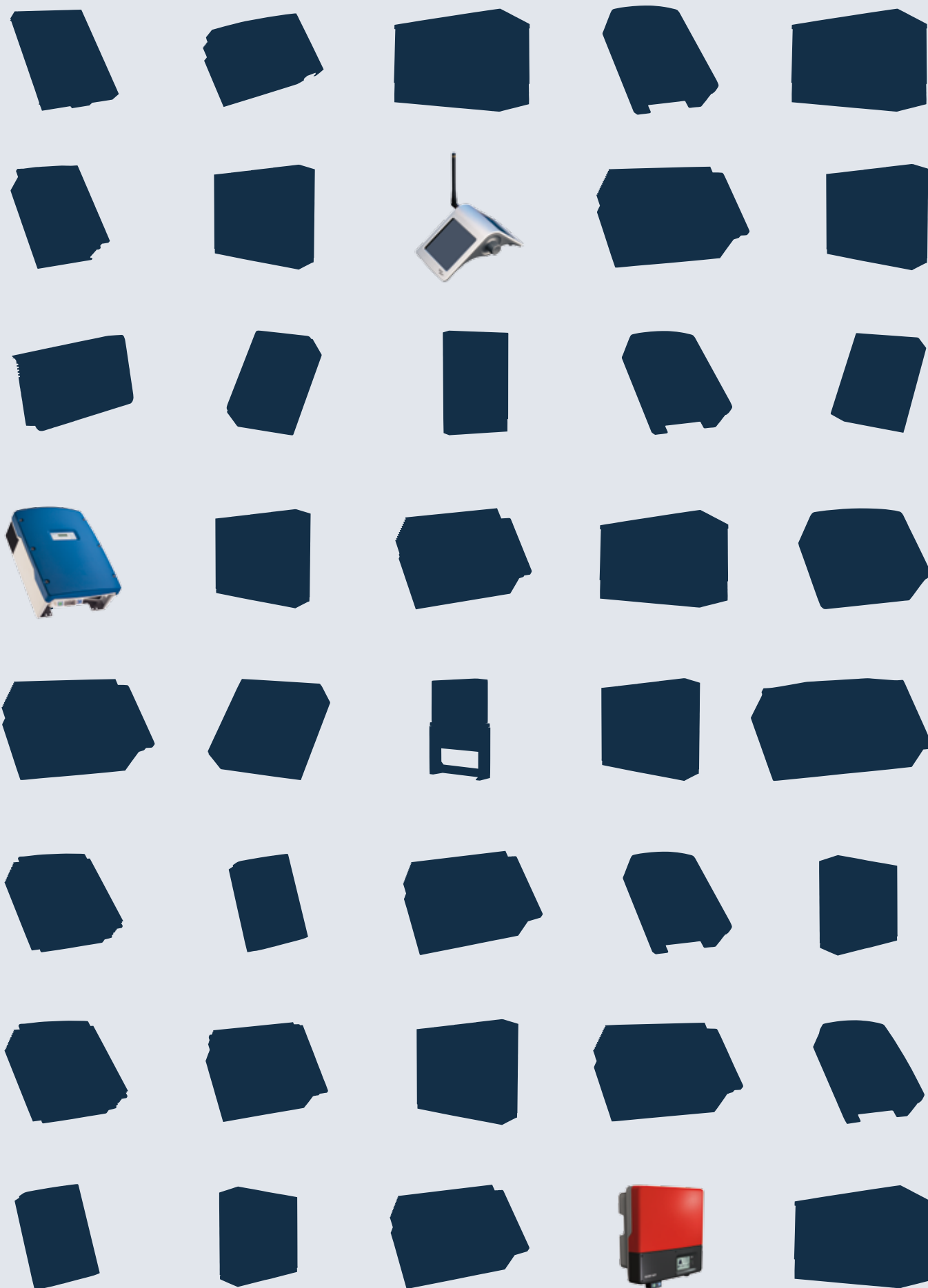




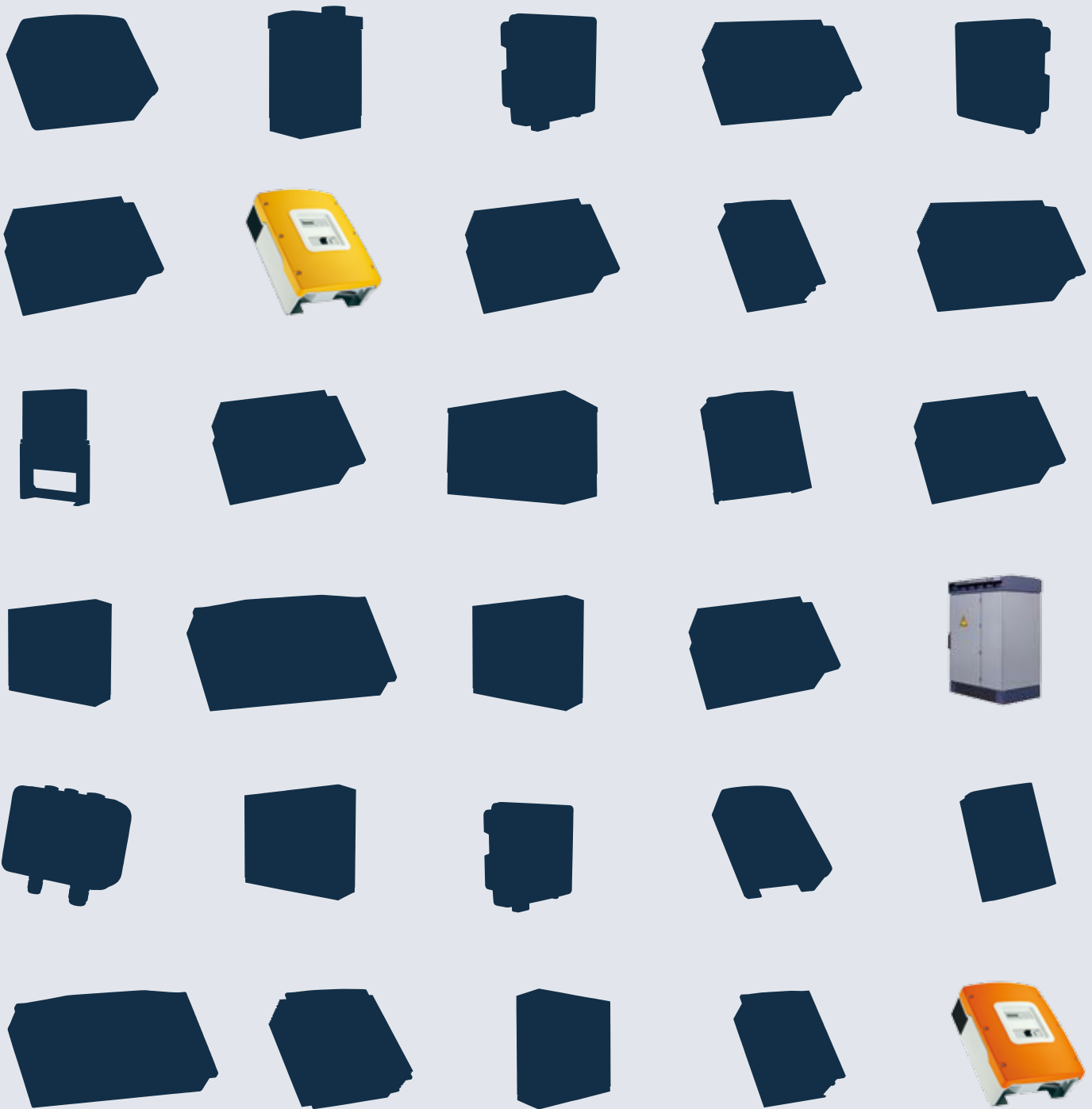
Etwa 1.550 Stunden scheint in Deutschland die Sonne pro Jahr







Für jede Sonnenstunde das passende Gerät



## Spitzentechnologie mit Weltformat

SMA hat sich als Marktführer für Solar-Wechselrichter in den letzten Jahren weltweit etabliert. Technologische Innovationen von SMA setzen hier immer wieder Maßstäbe: Spitzenwirkungsgrade von 98 Prozent und neue Technologien wie z. B. der MPP-Tracker OptiTrac sorgen für maximale Solar-Erträge und eine schnelle Amortisation der gesamten Anlage.

Mit dem ersten integrierten DC-Lasttrenner ESS (Electronic Solar Switch) hat SMA zudem als erster Hersteller ein hocheffizientes Sicherheitskonzept entwickelt: Der patentierte elektro-

nische DC-Lasttrenner ist einfach zu handhaben und gewährleistet maximalen Schutz bei allen Montage- und Wartungsarbeiten – ohne den Wirkungsgrad zu beeinträchtigen.

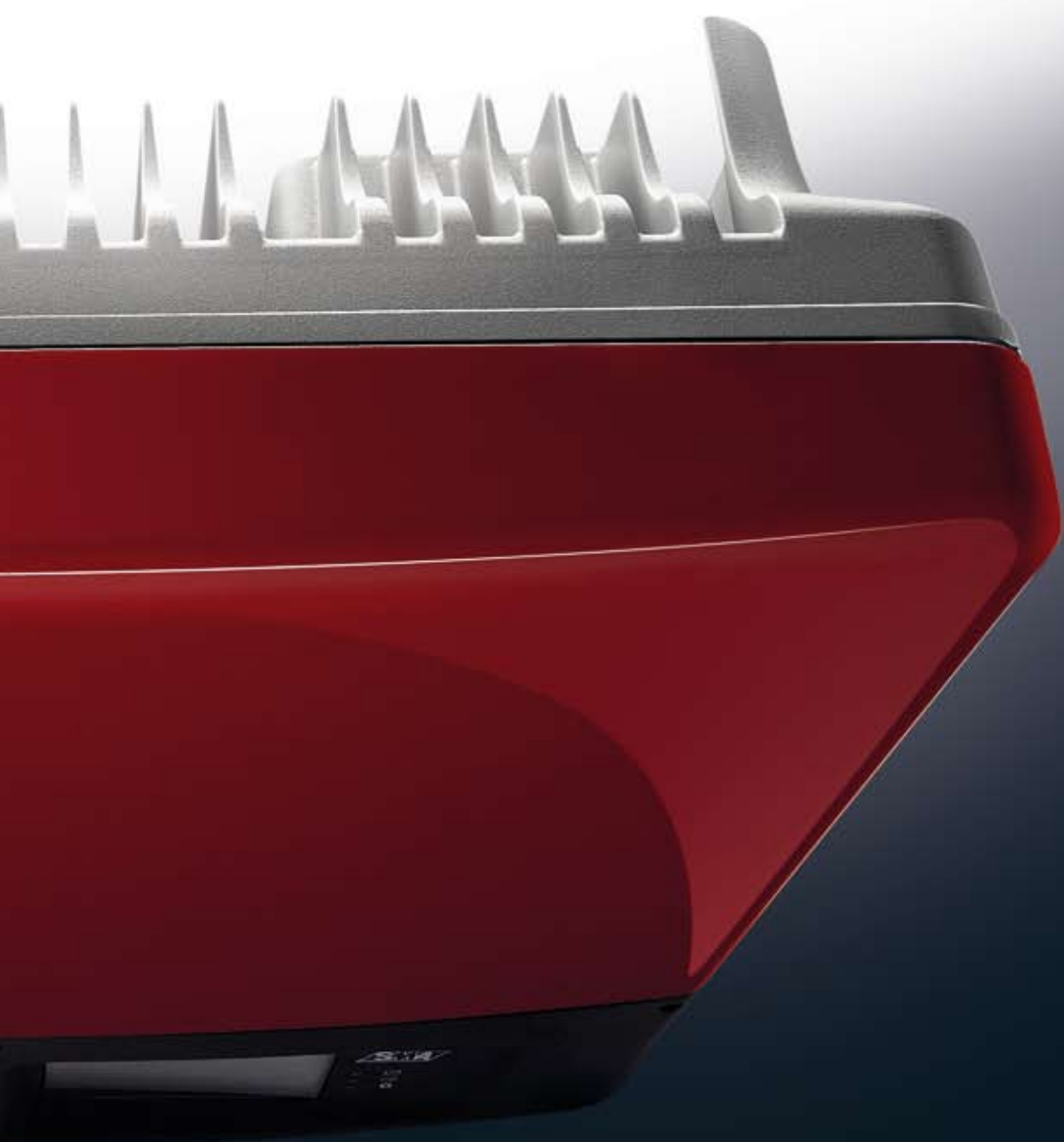
SMA bietet nicht nur Spitzentechnologie und maximalen Anwenderkomfort. Als einziger Hersteller verfügen wir über ein umfassendes Produktspektrum an Solar-Wechselrichtern. Ob Netzkopplung oder Inselstromversorgung, von kleinen Hausanlagen bis zum Solar-Kraftwerk im Megawattbereich, für alle Modultypen.

SUNNY BOY



### Spitzentechnologie trifft Anwenderkomfort

Effizienter, anwenderfreundlicher und langlebiger als jedes andere Gerät auf dem Markt steht der Solar-Wechselrichter Sunny Boy von SMA für die Technologie- und Qualitätsführerschaft unseres Unternehmens. Optimal geeignet für den Einsatz in kleinen und mittleren Solarstromanlagen wurde er schon mehrfach ausgezeichnet – und entwickelt sich ständig weiter: Im neuen Sunny Boy 5000TL kommen nicht nur SMA Technologien wie OptiTrac, ESS oder die H5-Topologie zum Einsatz. Er ist ein echtes „Weltgerät“ und lässt sich mit nur zwei Handgriffen auf unterschiedlichste Länderbedingungen einstellen. Der neue Sunny Boy kommuniziert kabellos über Bluetooth und ist dank seines innovativen Montagekonzepts einfacher zu installieren als jedes andere Gerät auf dem Markt.



## SUNNY MINI CENTRAL

### Kurze Amortisationszeit

Spitzenwirkungsgrade von 98 Prozent und ein günstiger spezifischer Preis: Der Sunny Mini Central bietet Betreibern hohe Erträge und kurze Amortisationszeiten. Die Geräte eignen sich optimal für den dezentralen Aufbau von mittelgroßen PV-Anlagen ab 15 Kilowatt und sind auch im Außenbereich installierbar. Mit abgestuften Leistungsklassen von 5 bis 11 Kilowatt gewährleistet der Sunny Mini Central maximale Planungsflexibilität. Auch für dezentrale Anlagenkonzepte im Megawattbereich bietet SMA mit dem Sunny Tower eine schlüsselfertige Lösung an: Das modulare Konzept basiert auf sechs Sunny Mini Central-Wechselrichtern, die vollständig verdrahtet auf einem Montageturm aus Edelstahl installiert sind. Der Sunny Tower zeichnet sich vor allem durch einfache Handhabung und maximale Anlagenverfügbarkeit aus.





### **Geballte Kraft auf freiem Feld**

Mit Spitzenwirkungsgraden bis zu 97 Prozent ist der Sunny Central einer der effizientesten Zentral-Wechselrichter am Markt. Maximale Zuverlässigkeit und Langlebigkeit sorgen zudem für höchste Investitionssicherheit. Der Sunny Central wurde von uns speziell für den Einsatz in großen Solar-Kraftwerken und Freifeldanlagen entwickelt. Mit seinen besonderen Produkteigenschaften wie Stringüberwachung, Teamfähigkeit und der Möglichkeit der direkten Mittelspannungseinspeisung ist er erste Wahl beim Aufbau von Solar-Kraftwerken mit homogener Struktur. Natürlich ist auch der Sunny Central fit für den weltweiten Einsatz: Die Geräte sind individuell auf die jeweiligen Einspeisebedingungen der einzelnen Länder zugeschnitten. Beste Voraussetzungen für eine einfache Planung und Installation der gesamten Anlage.





## **SUNNY ISLAND**

### **System-Manager zur netzfernen Energieversorgung**

Eine der großen Aufgaben der Zukunft sehen wir in der dezentralen Energieversorgung entlegener, netzferner Gebiete: Denn mehr als zwei Milliarden Menschen weltweit müssen bis heute ohne elektrischen Strom auskommen. Mit dem Sunny Island liefern wir auch hier eine innovative Lösung. Inselstromtechnologie von SMA ermöglicht die Solarstromerzeugung auch dort, wo kein ausgebautes Energieversorgungsnetz zur Verfügung steht. Der Insel-Wechselrichter Sunny Island bildet zusammen mit der Batterieeinheit ein Standard-Wechselspannungsnetz, in das alle Komponenten integriert werden können. Jedes bestehende Inselnetz kann dabei ohne größeren technischen Aufwand einem steigenden Bedarf angepasst werden.







### **Solarstrom auch bei Netzausfall**

Kaum vorgestellt, schon ausgezeichnet: Gleich bei der ersten Präsentation erhielt das Sunny Backup-System den Innovationspreis 2007. Die Idee: Bei einem Netzausfall schaltet das Sunny Backup-System als Ergänzung zur Solarstromanlage innerhalb von Millisekunden völlig automatisch auf Inselstromversorgung um. Anlagenbetreiber profitieren so von einer nahezu unterbrechungsfreien Energieversorgung auch bei Stromausfall. Für eine einfache Montage bieten wir das Sunny Backup-System als vorkonfigurierte Set-Lösung in vier Größen an: von Small für kleine Anlagen bis XL für Solar-Kraftwerke. Eine ideale „Stromversicherung“ für Anlagenbesitzer – die so auch für die Zeit nach der Einspeisevergütung optimal gerüstet sind für eine autarke Energieversorgung mit Solarstrom.



### **Alles unter Kontrolle**

Ob Hausdachanlage oder Solar-Kraftwerk im Megawattbereich: Jeder Betreiber möchte wissen, ob seine Solarstromanlage reibungslos funktioniert. Darauf haben wir uns eingestellt – und bieten für jede Anlagenkonstellation innovative Überwachungsmöglichkeiten an: von der kabellosen Anlagenkontrolle mit dem Sunny Beam, über eine lückenlose Ertragserfassung mit unserem leistungsstarken Datenlogger Sunny WebBox, bis hin zur umfassenden Performance-Analyse mit der Sunny SensorBox. Ganz nach Bedarf lässt sich so funkbasiert mit Bluetooth oder über Kabel die lokale Anlagenkontrolle ebenso realisieren wie die internet-basierte Fernüberwachung ganzer Solar-Kraftwerke. Kommunikationslösungen von SMA unterstützen dabei auch die Einbindung virtueller Kraftwerke.





### Hohe Prozessqualität und engagierte Mitarbeiter

Mit mehr als einer halben Million installierten Geräten sind Sunny Boy- und Sunny Mini Central-Wechselrichter von SMA die meistverkauften der Welt. In der SMA Produktion werden alle 13 Geräte der Produktfamilien mit insgesamt 24 Varianten gefertigt. Die Leistungsklassen reichen von 700 Watt bis 11 Kilowatt. Damit lassen sich kleine Anlagen auf Einfamilienhäusern ebenso ausstatten wie gewerbliche Solarstromanlagen. Vor allem die wachsende Nachfrage nach Sunny Mini Central-Wechselrichtern spiegelt unseren technischen Vorsprung: Nur wenige Hersteller verfügen über Produkte im anspruchsvollen Leistungssegment ab fünf Kilowatt. Auch die hohe Prozessqualität unserer Fertigung zeichnet uns gegenüber anderen Anbietern aus. Sie ist nicht zuletzt das Resultat engagierter SMA Mitarbeiter, die täglich an der weiteren Optimierung unserer Produktionsabläufe arbeiten.













#### **Mit der Nachfrage wachsen die Produktionskapazitäten**

Er kommt in den größten Solar-Kraftwerken der Welt zum Einsatz: der Sunny Central von SMA. Die Produktfamilie umfasst insgesamt fünf Zentral-Wechselrichter mit 16 Varianten. Mit einem Leistungsspektrum von 100 bis 1.000 Kilowatt lässt sich mit den Sunny Central-Wechselrichtern jede Großanlage zuverlässig realisieren. Vor allem die Möglichkeit der direkten Einspeisung ins Mittelspannungsnetz unterscheidet SMA Zentral-Wechselrichter von anderen Herstellern. Eine für den Kunden äußerst wirtschaftliche Lösung: Durch den Verzicht auf den sonst üblichen Niederspannungstransformator steigt der Wirkungsgrad um bis zu zwei Prozentpunkte – bei gleichzeitig sinkenden Materialkosten. Kein Wunder, dass die Nachfrage rasant wächst: In 2007 haben wir unsere Produktionskapazitäten deutlich erhöht.









# KONZERNLAGEBERICHT

## I. GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN S.50

1. Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit
2. Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie
3. Mitarbeiter
4. Forschung und Entwicklung
5. Überblick über den Geschäftsverlauf

## II. ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE S.53

1. Ertragslage
2. Finanzlage
3. Vermögenslage
4. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

## III. NACHTRAGSBERICHT S.54

## IV. RISIKOBERICHT S.55

1. Risiko- und Chancenmanagement
2. Einzelrisiken
3. Gesamtaussage zur Risikosituation des Konzerns

## V. PROGNOSEBERICHT S.57

1. Künftige Ausrichtung in den folgenden zwei Geschäftsjahren
2. Künftige wirtschaftliche Rahmenbedingungen
3. Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns

# I. GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN

## 1. Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit

### Rechtliche Konzernstruktur

Die SMA Technologie AG verfügt als Konzernmuttergesellschaft über alle für das operative Geschäft notwendigen Funktionen. In den Konzernabschluss sind neben der Muttergesellschaft alle acht Auslandsgesellschaften in Spanien, Italien, Frankreich, Griechenland, Australien, Südkorea, der V.R. China und den USA einbezogen, deren Geschäftsanteile zu 100 % direkt oder indirekt von der SMA Technologie AG gehalten werden. Diese Auslandstöchter agieren als reine Vertriebs- und Serviceorganisationen. Die in 2006 und 2007 in Frankreich, Griechenland, Australien, Südkorea und in der V.R. China neu gegründeten Gesellschaften wurden erstmals in den Konsolidierungskreis einbezogen. Außerdem hält die SMA Technologie AG 10 % der Anteile an dem chinesischen Joint Venture Changzhou SMA Electronics Co. Inc. Diese im Bereich der elektrischen Ausrüstung von Bahnfahrzeugen tätige Gesellschaft wurde nicht konsolidiert.

### Organisationsstruktur und Standorte

Die SMA Gruppe konzentriert sich auf die Entwicklung, Herstellung und den Vertrieb von Wechselrichterprodukten für die Bereiche Photovoltaik („Photovoltaic Technology“) und Bahntechnik („Railway Technology“). Restaktivitäten des ehemaligen Bereichs Industriecomputer werden im Bereich Photovoltaic Technology weitergeführt.

Neben dem Hauptstandort Niestetal befinden sich Teile der Fertigung und Entwicklung im angrenzenden Stadtgebiet von Kassel. In Krefeld sind Vertriebsabteilungen beheimatet. Außerdem verteilen sich über das gesamte Gebiet der Bundesrepublik Deutschland 20 Servicestützpunkte. Die oben aufgeführten Auslandsgesellschaften vertreiben die SMA Produkte, stellen den Service für die Produkte sicher und haben teilweise Service-Stützpunkte im jeweiligen Land aufgebaut.

### Leitung und Kontrolle

Die Zusammensetzung der Konzernorgane, bestehend aus dem Vorstand und dem Aufsichtsrat der SMA Technologie AG, ist im Geschäftsjahr 2007 unverändert geblieben. Der Vorstand verantwortet das Gesamtergebnis der SMA Gruppe. Die Ressortzuständigkeit wurde in 2007 im Rahmen der Fokussierung auf die Solar-Technik angepasst. Herr Günther Cramer verantwortet als Vorstandssprecher den Bereich Entwicklung und Personal, Herr Peter Drews das operative Geschäft, Herr Pierre-Pascal Urbon Vertrieb und Marketing und Herr Reiner Wettlaufer den Bereich Finanzen.

## Wichtige Produkte und wesentliche Absatzmärkte

Mit den Produkten aus dem Bereich *Photovoltaic Technology* ist SMA weltweit der einzige Wechselrichter-Hersteller, der über ein vollständiges Produktportfolio für netzgekoppelte Solar-Anlagen verfügt. Dieses reicht von Solar-Wechselrichtern mit einer Leistung von 700 Wp bis hin zu 1 MWp. SMA ist darüber hinaus weltweit der einzige Wechselrichter-Hersteller, der unabhängig vom eingesetzten Solar-Modultyp und der Leistungsgröße der Anlage sowohl für netzgekoppelte Solar-Anlagen als auch für Inselssysteme einen geeigneten Solar-Wechselrichter anbieten kann. Durch dieses einzigartige Angebot von innovativen Produkten und einer gut ausgebauten Servicestruktur in den relevanten Märkten ist SMA mit Abstand weltweit der führende Anbieter für Solar-Wechselrichter. Die starke Marktposition in Deutschland hat SMA als Sprungbrett genutzt, um neue Märkte zu erschließen. SMA ist in 9 Ländern auf 4 Kontinenten mit eigenen Niederlassungen vertreten. Die wichtigsten Märkte nach Deutschland waren im Geschäftsjahr 2007 Spanien, USA und Italien.

Der Bereich *Railway Technology* hat für den schienengebundenen Nah- und Fernverkehr das modulare Energieversorgungssystem MEE-NT entwickelt. Darüber hinaus bietet SMA Klima-Umrichter und Batterielader für Bahnanwendungen an. Alle Produkte können weltweit sowohl bei der Erstausrüstung als auch beim Aufrüsten älterer Fahrzeuge (Retrofit) eingesetzt werden. Die inhaltlichen Synergien zwischen der Bahn- und Solar-Technik sind erheblich.

Der Bereich *Electronics Manufacturing* fertigt auf vollautomatischen Hochleistungs-Bestückungsautomaten Elektronikbaugruppen für den Bedarf der Bereiche Photovoltaic Technology und Railway Technology. In geringem Umfang werden auch Aufträge als Fertigungsdienstleister für externe Kunden bearbeitet.

## 2. Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie

### Konzerninternes Steuerungssystem

Die wesentlichen Elemente des konzerninternen Steuerungssystems sind die wöchentlich stattfindenden Vorstandssitzungen, die wöchentlichen gemeinsamen Sitzungen von Vorstand und Bereichsleitern, die monatlich stattfindende gemeinsame Sitzung mit allen Abteilungsleitern, sowie die monatlichen telefonischen Besprechungen mit den Geschäftsführern der Landesgesellschaften. Die Umsetzung der übergeordneten Unternehmensstrategie wird über Strategieberichte der einzelnen Abteilungen und Tochtergesellschaften dargelegt, über deren Zielerreichung je nach Relevanz quartalsweise oder monatlich berichtet wird. Bestandteil dieser Strategieberichte ist die Beurteilung der wesentlichen Risiken aus Sicht der Abteilungen und Tochtergesellschaften.

## Finanzielle Ziele

Unternehmerische Entscheidungen werden mit dem Ziel einer nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswertes, eines langfristig überdurchschnittlichen Ertrages und einer größtmöglichen finanziellen Unabhängigkeit getroffen. Konkrete finanzielle Ziele werden in den jährlich erstellten Einzelbudgets festgelegt.

## Nichtfinanzielle Ziele

Vision von SMA ist es, durch systemtechnische Innovationen die wirtschaftliche Nutzung der Solar-Technik in energie wirtschaftlich relevanten Größenordnungen möglichst schnell zu erreichen. Kernziel ist die Weltmarktführerschaft bei Solar-Wechselrichtern in einem stark wachsenden Zukunftsmarkt weiter auszubauen und intelligente Systemtechnik für die Netzintegration von dezentralen Solar-Kraftwerken zu entwickeln.

Die Konzernleitung ist davon überzeugt, dass die besondere Unternehmenskultur ein wesentlicher Schlüssel für den Erfolg ist. Offene Kommunikation, Einbindung aller Mitarbeiter in die Unternehmensziele, Freiräume für eigenverantwortliche Arbeitsgestaltung und die Anerkennung von Leistung durch materielle Beteiligung am Erfolg des Unternehmens (Gewinnbeteiligung von 16 % und Ausgabe von Mitarbeiteraktien) fördern Engagement und hohe Identifikation mit dem Unternehmen.

## Strategie

Nach einschlägigen Studien wird der Markt für Photovoltaik international jährlich im deutlich zweistelligen Prozentbereich wachsen. Die SMA Gruppe möchte mit ihren Produkten deutlich mitwachsen. In den kommenden fünf Jahren soll hierfür der Auslandsanteil am Konzernumsatz auf über 60 % ausgebaut werden. Zum Ausbau der Technologieführerschaft wird SMA jährlich mindestens fünf Produktinnovationen in den Solar-Markt einführen. Mit den neuen Produkten ist eine weitere Reduktion der Verkaufspreise pro Watt sowie eine Erweiterung der Funktionalität geplant. Außerdem ist für 2008 die Erweiterung der Produktionskapazitäten in Kassel auf jährlich 3 – 4 GW vorgesehen. Die Erhaltung der Lieferbereitschaft, auch bei unvorhersehbaren Nachfragespitzen, soll durch eine hochflexible Fertigungsorganisation und ebenso flexible Beschaffungsprozesse gewährleistet werden.

## Umweltbelange

Die Photovoltaik ist eine umweltfreundliche Technik zur Erzeugung von elektrischem Strom aus solarer Einstrahlung. Die ständige Optimierung beim Materialeinsatz und dem Wirkungsgrad von SMA Photovoltaik-Wechselrichtern führt zu mehr Energieeffizienz und Ressourcenschonung. Besondere Umweltauflagen für die Produktion bestehen bei SMA

nicht. Umweltschädliche Stoffe fallen in der Produktion nur in Kleinstmengen an und werden über zertifizierte Entsorger verwertet. SMA möchte Klimaschutz aber nicht nur mit seinen Produkten, sondern auch mit betrieblichem Handeln erreichen. Die Nutzung von Erdwärme und Regenwasser, die Integration von Photovoltaikanlagen mit insgesamt 165 kW auf dem Betriebsgelände in Niestetal sowie Gebäudedämmungen über dem Standard bei Bauvorhaben unterstreichen diesen Anspruch. Das aktuelle Bauvorhaben einer Fertigungshalle in Kassel für 3 – 4 GW jährlicher Wechselrichterproduktion ist CO<sub>2</sub>-neutral geplant. Das neue Schulungszentrum soll energieautark verwirklicht werden. Mittelfristiges Ziel ist das CO<sub>2</sub>-neutrale Unternehmen.

## Gesellschaftliches Engagement

Mit einer überdurchschnittlichen Ausbildungsquote von ca. 10 % möchte SMA seiner gesellschaftlichen und sozialen Verantwortung gegenüber jungen Menschen in einem besonderen Maße nachkommen. Mit der Unterstützung der Wettbewerbe Hessen SolarCup und Jugend forscht will SMA das Interesse Jugendlicher an technisch orientierter Ausbildung und der Anwendung von Technik mit Solar-Energie wecken und den wissenschaftlichen Nachwuchs fördern. Darüber hinaus engagiert sich SMA bei verschiedenen Hilfsprojekten zur Energieversorgung mit regenerativen Energiequellen in Dritte-Welt-Ländern, u. a. einem Berufsschulprojekt in Uganda und einem Aidsweisenhaus in Tansania.

## 3. Mitarbeiter

### Mitarbeiterdaten

Die Anzahl der Mitarbeiter im Konzern hat in 2007 um 53 % zugenommen und betrug am Ende des Geschäftsjahres 1.906 (Vorjahr 1.249). Darin enthalten sind 385 Zeitarbeitnehmer (Vorjahr: 172 Mitarbeiter), die im Wesentlichen in den Produktionsbereichen beschäftigt waren. Die Jahresdurchschnittsbetrachtung zeigt 1.600 Mitarbeiter (Vorjahr: 1.164). Die Personalaufwandsquote sank auf 25,4 % (Vorjahr: 28,6 %). Der Krankenstand blieb mit 2,8 % gegenüber dem Vorjahr unverändert niedrig, die Fluktuation war wie in den Vorjahren wieder sehr gering. Das Durchschnittsalter der SMA Mitarbeiter lag bei rund 36 Jahren.

### Aus- und Weiterbildung

Das Angebot an Ausbildungsplätzen wurde im Berichtsjahr von 80 auf 122 deutlich erhöht. SMA bildet in mehr als 10 Berufsbildern aus und möchte damit seiner gesellschaftlichen und sozialen Verantwortung gegenüber jungen Menschen in einem überdurchschnittlichen Maße nachkommen. Darüber hinaus wurden u. a. Praktikantenplätze für Schüler und Diplomarbeiten für Studenten angeboten. SMA ist der Initiative „Fair Company“ beigetreten und hat sich damit ver-



pflichtet, Vollzeitstellen nicht mit Praktikanten zu besetzen. Das Thema Weiterbildung der Mitarbeiter hat bei SMA einen hohen Stellenwert. Neben externen Weiterbildungsmöglichkeiten gibt es ein breit gefächertes internes Angebot von ca. 120 Schulungen.

### **Vergütung und besondere Leistungen an die Mitarbeiter**

Die Beteiligung der Mitarbeiter am wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens hat Tradition bei SMA. 16 % des Ertrages vor Steuern werden als Gewinnbeteiligung an die Mitarbeiter ausgeschüttet. Daneben besteht seit 2004 ein Belegschaftsaktienprogramm zur direkten Beteiligung am Unternehmen mit inzwischen über 370 Mitarbeiteraktionären.

### **Gesundheitsschutz**

Als regelmäßige Maßnahmen des Gesundheitsschutzes wurden im Rahmen der betriebsärztlichen Betreuung Vorsorgeuntersuchungen und Gripeschutzimpfungen durchgeführt. Mit einem breiten Angebot an sportlichen Gruppen wurden neben dem Gesundheitsschutz auch soziale Kontakte über den Arbeitsalltag hinaus gefördert.

## **4. Forschung und Entwicklung**

Die Kosten im FuE-Bereich wiesen im Berichtsjahr mit 19,7 Mio. Euro (Vorjahr: 15,6 Mio. Euro) eine Erhöhung um 20 % aus. Hiervon entfielen rund 0,5 Mio. Euro auf den Bereich Railway Technology. Die FuE-Quote sank aufgrund der starken Umsatzausweitung auf 6,0 % (Vorjahr: 8,1 %). Eine Reihe von Produktauszeichnungen und Testberichten haben auch in 2007 die hohe technologische Leistungsfähigkeit der SMA Produkte bestätigt. Im Geschäftsjahr wurden 20 Patente (Vorjahr: 9) angemeldet. Insgesamt wurden u. a. 6 neue Produkte und viele Produkthanpassungen fertig gestellt.

Als besonderes Highlight im Berichtszeitraum ist die Vorstellung des Sunny Backup-Systems zu nennen, mit dem netzgekoppelte Photovoltaikanlagen jetzt erstmalig bei Netzstörungen die Versorgung der wichtigen Verbraucher im Haus übernehmen können. Auf dem 22. Symposium Photovoltaische Solarenergie in Staffelstein wurde das Produkt mit dem Innovationspreis ausgezeichnet.

Auf der Intersolar-Messe im Juni 2007 wurde der neue Sunny Boy 5000TL, ein Multi-String-Wechselrichter mit einem hervorragenden Wirkungsgrad, innovativem Kommunikationskonzept, geringem Installationsaufwand und erstmalig als Welt-Wechselrichter (außer USA) in allen Ländern einsetzbar, präsentiert.

Der überaus erfolgreiche Sunny Mini Central 8000TL, der über den weltweit besten Wirkungsgrad von 98 % verfügt, wurde auf einen Leistungsbereich von 11 kW als Sunny Mini

Central 11000TL weiterentwickelt. Auf der internationalen Photovoltaik-Messe in Mailand 2007 wurde das Gerät mit einer hervorragenden Resonanz erstmalig vorgestellt. Das bereits herausragende Preis-Leistungs-Verhältnis des Sunny Mini Central 8000TL konnte nochmals wesentlich verbessert werden.

## **5. Überblick über den Geschäftsverlauf**

### **Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen**

Der konjunkturelle Aufschwung in der Weltwirtschaft hat sich im Verlauf des Jahres 2007 fortgesetzt, wobei sich die Dynamik recht unterschiedlich entwickelt hat. Während das Expansionstempo in den Entwicklungs- und Schwellenländern, insbesondere in den asiatischen Ländern, unverändert hoch blieb, verlor die Konjunktur in den entwickelten Industrieländern an Schwung. Dies trifft insbesondere für die USA, aber auch für andere Industrieländer wie Japan und den Euro-Raum zu. Die durch die Immobilienkrise in den USA ausgelösten Probleme an den Finanzmärkten haben zu einer Neueinschätzung der Kreditrisiken geführt. Der Ölpreis ist im Berichtsjahr rasant angestiegen und erreichte am Jahresende erstmals den Höchststand von 100 Dollar je Barrel.

### **Branchenspezifische Rahmenbedingungen**

Die Nachfrage nach Solar-Technologie hat sich in 2007 wieder deutlich belebt. Das Jahr war nach dem Bundesverband Solarwirtschaft (BSW) für die deutsche Photovoltaikbranche ein Rekordjahr. Die weltweite Klimaschutzdiskussion führte zu stabileren Rahmenbedingungen für die Branche. Wachstumsimpulse im In- und Ausland gingen vom Kyoto-Protokoll, der endlichen Verfügbarkeit fossiler Energieträger und dem Versorgungsrisiko aus. Zahlreiche Länder haben deshalb Förderprogramme für erneuerbare Energien verabschiedet. Das Wachstum war auch in 2007 durch die begrenzte Verfügbarkeit von Solar-Silizium und die oligopolistische Anbieterstruktur beeinflusst. Alternative Solar-Technologien haben noch nicht zu einer merklichen Verminderung der Abhängigkeit vom Solar-Silizium geführt. Alle produzierten Solar-Module wurden vom Markt aufgenommen und verbaut.

### **Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf 2007**

Aufgrund der im Jahresverlauf stetig angestiegenen Nachfrage waren alle Produktionsbereiche bei SMA voll ausgelastet und im Mehrschichtbetrieb aktiv. Zur Bedienung der Nachfrage wurden kontinuierliche Kapazitätsausweitungen vorgenommen. Neben räumlichen Erweiterungen wurden verstärkt Zeitarbeitnehmer eingesetzt. Kapazitätsengpässe in der Elektronikfertigung konnten über im Vorfeld bereits qualifizierte externe Fertigungsdienstleister ausgeglichen werden. Dass die Bewältigung eines monatlichen Umsatzvolumens zwischen 12 und 42 Mio. Euro im Geschäftsjahr



2007 so reibungslos funktioniert hat, verdeutlicht die außerordentlich hohe Flexibilität der Fertigungs- und Einkaufsorganisation von SMA sowie die hohe Motivation der Mitarbeiter.

### Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf

Mit einer Steigerung von 70 % wurden die ursprünglichen Erwartungen bei den Umsatzerlösen deutlich übertroffen. Die Prognosen konnten aufgrund einer im Jahresverlauf stetig ansteigenden Nachfrage fortlaufend nach oben angepasst werden. Da die Steigerungen im Bereich Photovoltaic Technology über den Schätzungen für das Wachstum des Gesamtmarktes lagen, geht SMA davon aus, dass Marktanteile im In- und Ausland hinzugewonnen werden konnten. Begünstigt durch den starken Umsatzanstieg lagen auch die Ertragszahlen über den Erwartungen.

## II. ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

### 1. Ertragslage

#### Umsatz- und Ergebnisentwicklung

Das Geschäftsjahr 2007 konnte mit einem Nettoumsatzerlös von 327,3 Mio. Euro (Vorjahr: 192,9 Mio. Euro) und damit dem höchsten Umsatzerlös in der Erfolgsgeschichte der SMA Gruppe beendet werden. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr betrug 70 %.

Die Auslandsmärkte haben weiter an Bedeutung gewonnen. Der Auslandsumsatz konnte auf 96,1 Mio. Euro (Vorjahr: 39,0 Mio. Euro) um 147 % gesteigert werden. Dabei war Spanien der erfolgreichste Auslandsmarkt, gefolgt von den USA und Italien. Die Auslandsquote erhöhte sich im Berichtszeitraum auf 29 % nach 20 % im Vorjahr.

Das Ergebnis vor Steuern (EBT) erreichte im Geschäftsjahr mit 59,2 Mio. Euro (+78 %) einen neuen Rekordstand. Auch die Profitabilität konnte, begünstigt durch den starken Umsatzanstieg, gesteigert werden. Die EBT-Marge verbesserte sich auf 18,1 % nach 17,2 % im Vorjahr. Bedingt durch ein fast ausgeglichenes Finanzergebnis in beiden Berichtsjahren entsprach dies auch der EBIT-Marge. Die EBITDA-Marge stieg auf 23,0 % (Vorjahr: 22,1 %). Der Jahresüberschuss erreichte 36,8 Mio. Euro (Vorjahr: 20,5 Mio. Euro). Mit der Steigerung von +80 % wurden die Erwartungen sehr deutlich übertroffen. Das Konzernergebnis wurde im Berichtsjahr durch die Vertriebsübernahme von einem Handelsvertreter außerordentlich belastet. Das Ergebnis je Aktie der SMA Gruppe stieg um 79 % und erreichte 9,19 Euro (Vorjahr: 5,12 Euro).

### Auftragsentwicklung

Die positive Geschäftsentwicklung des SMA Konzerns zeigte sich auch im Auftragseingang. Dieser verdoppelte sich im Berichtszeitraum auf 414,5 Mio. Euro (Vorjahr: 202,9 Mio. Euro). Der Auftragsbestand summierte sich zum Ende des Berichtsjahres auf 117,8 Mio. Euro (Vorjahr: 43,8 Mio. Euro). Die Nachfrage aus den Auslandsmärkten hat überproportional zu diesem Anstieg beigetragen.

### Segmente

Der Bereich *Photovoltaic Technology* erzielte im Geschäftsjahr 2007 konzernweit einen Umsatz mit Dritten von 310,0 Mio. Euro (Vorjahr: 172,4 Mio. Euro) und somit einen Zuwachs um 80 %. Die verkaufte Wechselrichter-Leistung konnte mit ca. 950 kWp sogar verdoppelt werden. Da die Steigerung deutlich über den Schätzungen für das Wachstum des Gesamtmarktes lagen, geht SMA davon aus, dass Marktanteile im In- und Ausland hinzugewonnen werden konnten. Einen besonders starken Nachfrage-Anstieg erfuhren die leistungsstarken Zentral-Wechselrichter für Großanlagen (High Power Solutions). Hier erhöhte sich der Umsatz sogar um über 200 %, der Umsatz im Auslandsgeschäft sogar um rund 260 %. Der Anteil dieser Wechselrichter-Klasse am Umsatz im Gesamtsegment veränderte sich von 10 % auf 16 %. Seit Geschäftsjahresbeginn summierte sich der Auftragseingang im Bereich Photovoltaic Technology auf 395,4 Mio. Euro (Vorjahr: 192,6 Mio. Euro). Der Auftragsbestand am Ende des Geschäftsjahres lag mit 98,3 Mio. Euro (Vorjahr: 28,4 Mio. Euro) nur knapp unter dem höchsten Stand des Geschäftsjahres 2007, was die ungebrochen starke Nachfrage auch in den Wintermonaten verdeutlicht.

Nach dem Auslaufen eines Großauftrages blieb der Umsatz mit Dritten im Bereich *Railway Technology* mit 14,9 Mio. Euro im Berichtszeitraum (Vorjahr: 18,3 Mio. Euro) hinter dem Rekord des Vorjahres zurück, lag gleichwohl aber über den Erwartungen an das Berichtsjahr. Durch die Akquirierung neuer größerer Bahnprojekte u. a. für den Einsatz in Schweden summierte sich der Auftragseingang im Berichtsjahr auf 19,0 Mio. Euro (Vorjahr: 10,3 Mio. Euro). Der Auftragsbestand konnte zum Ende des Berichtsjahres auf 19,5 Mio. Euro (Vorjahr: 15,4 Mio. Euro) erhöht werden. In dem von langfristigen Großprojekten geprägten Geschäft bestand damit eine komfortable Auslastung.

Der Bereich *Electronics Manufacturing* war im Geschäftsjahr 2007 durch die hohe Nachfrage im Bereich Photovoltaic Technology stark ausgelastet. Der Gesamtumsatz aus externen und internen Erlösen stieg auf 76,3 Mio. Euro (Vorjahr: 47,6 Mio. Euro). Der Anteil der externen Erlöse konnte zwar ebenfalls auf 2,4 Mio. Euro (Vorjahr: 2,2 Mio. Euro) gesteigert werden, der Anteil am Bereichsumsatz reduzierte sich jedoch von 4,6 % auf 3,1 %.

## Entwicklung wesentlicher GuV-Positionen

Die Herstellkosten vom Umsatz betrugen 204,3 Mio. Euro (Vorjahr: 118,3 Mio. Euro) und stiegen damit etwas stärker als der Umsatz an. Die Erhöhung resultierte im Wesentlichen aus der Änderung des Produktmixes hin zu leistungsstärkeren Wechselrichtern. Während die Vertriebskosten parallel zu den Umsatzerlösen auf 27,0 Mio. Euro (Vorjahr: 16,0 Mio. Euro) anstiegen, erhöhten sich die Verwaltungskosten überproportional um 87 % auf 16,6 Mio. Euro (Vorjahr: 8,9 Mio. Euro). Die FuE-Kosten stiegen aufgrund der starken Umsatzausweitung nur um 27 % auf 19,7 Mio. Euro (Vorjahr: 15,6 Mio. Euro). Das Finanzergebnis wurde durch die Aufzinsung langfristiger Verbindlichkeiten bzw. Rückstellungen, sowie die bilanzielle Darstellung des Finance Lease, wesentlich negativ beeinflusst und betrug unverändert 0,1 Mio. Euro.

## 2. Finanzlage

### Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Der Erhalt finanzieller Flexibilität und Unabhängigkeit ist das wichtigste strategische Ziel, um sich bietende Chancen im stark wachsenden Markt der Photovoltaik zügig nutzen zu können. SMA fakturiert, bis auf das US-Geschäft, alle Transaktionen in Euro. Für die Absicherung dieser Fremdwährungspositionen werden, soweit wirtschaftlich sinnvoll, Sicherungsgeschäfte abgeschlossen. Kundenkredite werden in Abhängigkeit von Volumen und spezifischen Risiken behandelt. Für eine genaue Darstellung des Finanzrisikomanagements wird auf den Konzernanhang verwiesen.

### Finanzierungsanalyse

Darlehensverbindlichkeiten bestanden im Berichtsjahr nicht. Für den laufenden Geschäftsbetrieb standen Rahmenkreditlinien bei Banken in Höhe von 33 Mio. Euro zur Verfügung, es fand jedoch aufgrund der durchgängig guten Liquiditätslage im Geschäftsjahr 2007 keine Inanspruchnahme in bar statt. Die Linien wurden nur für Avale in Anspruch genommen. Neue Kraftfahrzeuge wurden geleast. Die im Abschluss aufgeführten Finanzverbindlichkeiten resultieren aus Finance Lease für genutzte Gebäude. Die Eigenkapitalquote hat sich, bei einem Eigenkapital von 64,5 Mio. Euro (Vorjahr: 40,7 Mio. Euro) auf 39,5 % (Vorjahr: 36,2 %) verbessert.

### Liquiditätsanalyse

Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit hat sich gegenüber dem Vorjahr um 33,9 Mio. Euro auf 53,1 Mio. Euro erhöht. Insbesondere das umsatz- und ertragsstarke 4. Quartal hat dazu geführt, dass am Bilanzstichtag im SMA Konzern flüssige Mittel in Höhe von 52,8 Mio. Euro (Vorjahr: 33,5 Mio.

Euro) zur Verfügung standen. Hier sind allerdings Verbindlichkeiten für Steuernachzahlungen, für eine Gewinnbeteiligung der Mitarbeiter und für ein Wettbewerbsverbot in Höhe von insgesamt ca. 30 Mio. Euro zu berücksichtigen, die innerhalb von 6 Monaten zahlungswirksam werden.

## Investitionsanalyse

Die Investitionen in Sachanlagen und Software betrugen im Berichtsjahr 12,3 Mio. Euro (Vorjahr: 14,5 Mio. Euro). Die Investitionsquote sank auf 3,8 % (Vorjahr: 7,5 %). Neben gezielten Investitionen zur Effizienzsteigerung standen Erweiterungsinvestitionen in neue Fertigungslinien im Vordergrund.

## 3. Vermögenslage

### Vermögensstrukturanalyse

Im Zuge des Wachstums ist das Gesamtvermögen im SMA Konzern zum 31.12.2007 auf 163,2 Mio. Euro (Vorjahr: 112,3 Mio. Euro) um 45 % angewachsen. Der Anstieg resultiert im wesentlichen aus dem Anstieg des Sachanlagevermögens um 4,4 Mio. Euro (+16 %), dem Anstieg der Vorräte um 18,9 Mio. Euro (+66 %), dem Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 9,9 Mio. Euro (+60 %) und dem Anstieg der Zahlungsmittel um 19,3 Mio. Euro (+58 %). Das Net Working Capital ist auf 59,4 Mio. Euro (Vorjahr: 34,3 Mio. Euro) etwas stärker als der Umsatz angewachsen. Die Net Working Capital Quote stieg daher auf 18,1 % (Vorjahr: 17,8 %).

### Nicht bilanziertes Vermögen

Kraftfahrzeuge wurden geleast. Neue Leasingverträge zur Finanzierung von Betriebseinrichtungen wurden nicht abgeschlossen.

## 4. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Der SMA Konzern ist in allen relevanten Märkten gut positioniert und konnte durch die technologisch überlegenen Produkte und Serviceleistungen sowie die hohe Qualifikation der Mitarbeiter einen hohen Marktanteil erzielen. Die wirtschaftliche Lage des SMA Konzern wird vom Management insgesamt weiter positiv beurteilt.

## III. NACHTRAGSBERICHT

Seit dem Bilanzstichtag haben sich die geschäftlichen Aktivitäten im Rahmen der Erwartungen entwickelt. Signifikante Änderungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bzw. der Branchensituation von SMA haben sich nicht ergeben.

Es sind keine Vorgänge aufgetreten, die eine wesentliche Auswirkung auf die Ertrags-, Finanz- oder Vermögenslage haben könnten. Darüber hinaus gibt es keine anderweitigen für den SMA Konzern zu berichtenden Ereignisse von besonderer Bedeutung.

## IV. RISIKOBERICHT

### 1. Risiko- und Chancenmanagement

#### Risikopolitik

Grundsatz der Sicherungspolitik ist es, sich gegen erhebliche Preis-, Währungs- und Zinsrisiken durch Verträge und Sicherungsgeschäfte in wirtschaftlich sinnvollem Umfang zu schützen. Währungsrisiken bestehen aus dem Geschäft der Konzerngesellschaft in den USA in US-Dollar. Die Währungsentwicklung wird fortlaufend beobachtet, die Risiken werden, soweit ökonomisch sinnvoll, abgesichert. Entscheidungen über Art und Umfang der Sicherungsgeschäfte werden direkt in Vorstandssitzungen getroffen. Finanzgeschäfte werden nur mit Banken erstklassiger Bonitäten abgeschlossen.

Für alle Lieferungen an Kunden gilt, dass in Abhängigkeit vom Volumen des jeweiligen Geschäfts und dem spezifischen Kunden- und Länderrisiko Sicherheiten verlangt werden, Kreditauskünfte eingeholt und historische Daten aus der bisherigen Geschäftsbeziehung, insbesondere dem Zahlungsverhalten, zur Vermeidung von Zahlungsausfällen genutzt werden.

Zur frühzeitigen Erkennung des künftigen Liquiditätsbedarfs sind Finanzplanungsinstrumente im Einsatz. Nach der derzeitigen Planung kann von einer Deckung des Finanzbedarfs im neuen Geschäftsjahr 2008 ausgegangen werden.

Die Absicherung der finanziellen Folgen von Haftungsrisiken und Schadensfällen erfolgt zum Teil über Konzernversicherungsverträge, deren Deckungsumfang regelmäßig überprüft und angepasst wird. Ziel ist eine risiko- und prämiengerechte Versicherungsdeckung mit angemessenen Selbstbehalten. Maßnahmen zur vorbeugenden Schadensverhütung werden regelmäßig überprüft. Für identifizierte Risiken werden im Jahresabschluss Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

Eine Unternehmensführung im Konzern mit flachen Hierarchien, flexibler Arbeitszeit, offener Kommunikation, kontinuierlicher Weiterbildung und einer Beteiligung am Unternehmenserfolg führt zu hoher Motivation und Identifikation der Mitarbeiter mit SMA. Die Fluktuation, insbesondere auch von Know-how-Trägern, ist sehr gering.

#### Risikomanagementsystem

Das Risikomanagementsystem des SMA Konzern ist als zentraler Bestandteil in die gesamten Planungs-, Steuerungs- und Berichterstattungsprozesse eingebettet. Dies soll sicherstellen, dass der Vorstand und die verschiedenen Managementebenen im Konzern unternehmerische Risiken möglichst frühzeitig erkennen und steuern können, damit die Erreichung der geschäftlichen Ziele abgesichert werden kann.

Eine allgemeine Risikoerhebung erfolgt regelmäßig in den jährlichen Strategieberichten der Abteilungen und Einzelgesellschaften. Dort werden Einzelrisiken identifiziert und bewertet. Identifizierte Risiken und evtl. Änderungen in der Risikolandschaft werden in regelmäßig stattfindenden Vorstandssitzungen der SMA Technologie AG sowie gemeinsamen Sitzungen von Vorstand und Bereichsleitern diskutiert und je nach Erfordernis Maßnahmen eingeleitet.

Über ein detailliertes und zeitnahes Reporting des Controlling, das alle wichtigen Informationen zur Beurteilung der Lage des Konzerns enthält, werden kurzfristige Abweichungen von den wirtschaftlichen Zielen identifiziert. Je nach Relevanz der Daten erfolgt die Berichterstattung täglich, monatlich oder quartalsweise. Die Informationen werden der Konzernleitung zeitnah zur Verfügung gestellt.

#### Chancenmanagement

Vorhandene Chancen zu nutzen ist die Uraufgabe eines jeden Unternehmens. Die frühzeitige und regelmäßige Identifizierung von Chancen ist dabei die Aufgabe aller Mitarbeiter, aber insbesondere die Aufgabe des Managements im Konzern. Der konzernweite Planungsprozess, der in Strategieberichten aller Abteilungen und Tochtergesellschaften mündet, ist hier ein wesentlicher Eckpfeiler. Detaillierte und kontinuierliche Markt- und Konkurrenzanalysen, ein systematisches Wissensmanagement, eine offene Informationspolitik im Unternehmen, sowie die Förderung kreativer Mitarbeiter bilden die Basis für das Erkennen des Chancenpotenzials.

### 2. Einzelrisiken

#### Umfeld- und Branchenrisiken

##### *Politische Rahmenbedingungen*

Die Photovoltaikbranche ist weltweit in hohem Maße von staatlichen Förderungen abhängig. Die Notwendigkeit einer finanziellen Unterstützung ist derzeit in Deutschland, in der EU sowie international auf allen politischen Ebenen zwar unbestritten, wesentliche Änderungen in der Ausgestaltung der Rahmenbedingungen könnten die Märkte aber negativ, bei einem Wegfall der Förderung sogar drastisch, beeinflussen. Die Folge wäre ein Rückgang der Nachfrage nach Solarstromanlagen und damit auch nach SMA Produkten, was

zu einer deutlichen Reduzierung der Umsatzerlöse und der Erträge führen würde.

### **Wettbewerbsumfeld**

Bei zunehmendem Marktvolumen werden mehr Wettbewerber auftreten. Gesellschaften mit erheblich größeren finanziellen, technischen und personellen Ressourcen könnten versuchen, die Märkte zu erschließen. Dies würde ggf. dazu führen, dass SMA von seiner derzeitigen Position als Marktführer wesentliche Marktanteile verliert. Ein starker Verdrängungswettbewerb könnte zudem zu einer Preiserosion führen.

### **Marktrisiko**

Ein Risiko besteht in der Verschiebung der Nachfrage in andere, staatlich höher geförderte Märkte, in denen SMA nicht vertreten ist. Hierdurch könnte eine Verknappung der PV-Module in den Ländern eintreten, in denen SMA aktiv ist. Ein weiteres Risiko besteht in tiefgreifenden Änderungen auf der Absatzseite durch den Wegfall großer Kunden. Risiken dieser Art sind derzeit nicht erkennbar, aber nicht auszuschließen.

## **Unternehmensstrategische Risiken**

### **Investitionsrisiko**

Der Aufbau einer Fertigungskapazität von 3 – 4 GW Wechselrichterleistung in 2008 könnte sich als zu ambitioniert erweisen und damit Kostenbelastungen durch Überkapazitäten entstehen. Aktuell wird dieses Risiko aber insgesamt als gering eingestuft.

### **FuE-Risiken**

Ein erheblicher Teil der finanziellen Ressourcen von SMA fließt in die Entwicklung neuer Produkte. Risiken aus Fehlentwicklungen und Budgetüberschreitungen werden durch ein umfassendes Projektmanagement und ein intensives Entwicklungscontrolling reduziert. Durch Patente sowie ständige Beobachtung der für SMA relevanten Technologien und Wettbewerber sichert das Unternehmen seinen Technologievorsprung ab.

## **Leistungswirtschaftliche Risiken**

### **Beschaffungsrisiko**

Bei der Beschaffung von Rohstoffen, Bauteilen, Komponenten und Dienstleistungen können sich unerwartete Lieferengpässe bzw. Preissteigerungen ergeben. Ausfälle von Lieferanten können insbesondere bei Single-Source Lieferanten kritisch werden. Mit Marktanalysen, sorgfältiger Lieferantenauswahl und -bewertung, langfristigen Liefervereinbarungen, klar definierten Qualitätsstandards und Reduzierung der Abhängigkeit von einzelnen Lieferanten minimiert SMA diese Risiken.

### **Produktionsrisiko**

Produktionsengpässe durch den verspäteten Ausbau der Fertigungskapazitäten und Produktionsstillstände durch innerbetriebliche oder von außen kommende Einflüsse können zu hoher Working Capital-Bindung und Schadensersatzansprüchen von Kunden aufgrund von Lieferverzögerungen führen. Weiterhin kann ein dauerhafter Verlust von Kundenbeziehungen die Folge sein. Durch eine langfristige Produktionsplanung, eine permanente Überwachung der Produktionsprozesse, den Aufbau von externen Fertigungsdienstleistern und flexiblen Arbeitszeitmodellen wird den Risiken entgegengewirkt.

### **Fehlerhafte Produkte**

Ausgelieferte Produkte und Dienstleistungen können mit noch nicht absehbaren Mängeln behaftet sein, die zu einer Beeinträchtigung der Marktakzeptanz und entsprechenden Schadensersatzansprüchen führen. Insbesondere umfangreiche Serienschäden können zu einem großen Imageverlust führen. Mit umfangreichen Feldtestversuchen vor einem Serienstart, fertigungsbegleitenden Qualitätskontrollen und einer Produkthaftpflichtversicherung wird dieses Risiko minimiert.

## **Personalrisiken**

Ein maßgeblicher Faktor in der erfolgreichen Entwicklung der SMA Gruppe ist das hohe Engagement der Mitarbeiter. Durch die Förderung der besonderen Unternehmenskultur, leistungsgerechte Vergütung, umfangreiche Weiterbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten kann SMA seine Position als attraktiver Arbeitgeber für bestehende Mitarbeiter, aber insbesondere auch für potenzielle neue Mitarbeiter, weiter ausbauen. Bei der Personalbeschaffung kann der zunehmende Wettbewerb auf dem Arbeitsmarkt um qualifizierte Akademiker, Fach- und Führungskräfte die Wachstumsmöglichkeiten von SMA allerdings einschränken. Das Risiko im Ausfall von Leistungs- und Wissensträgern kann SMA durch eine breite Führungsstruktur und ein strukturiertes Wissensmanagement minimieren.

## **Informationstechnische Risiken**

Die wachsende Vernetzung und die Notwendigkeit einer permanenten Verfügbarkeit stellen immer höhere Anforderungen an die IT-Systeme. Risiken werden durch die kontinuierliche Verbesserung der IT-Sicherheitskonzepte und den Einsatz moderner Hard- und Software verringert. Verteilte Rechenzentren und gespiegelte Datenbestände reduzieren das Risiko von Datenverlusten.

## **Finanzwirtschaftliche Risiken**

Als international operierendes Unternehmen ist die SMA Gruppe zwangsläufig finanziellen Risiken ausgesetzt. Dies sind im Wesentlichen Risiken durch eine ungünstige Veränderung von Wechselkursen, das Ausfallrisiko von Kunden-

kreditieren (Forderungsausfälle) und das Liquiditätsrisiko. SMA fakturiert, bis auf das US-Geschäft, alle Transaktionen in Euro. Für eine genaue Darstellung des Finanzrisikomanagements wird auf die Erläuterungen in Nr. (25) „Zielsetzung und Methoden des Finanzrisikomanagements“ im Anhang des Konzernabschlusses und auf den Punkt „Risikopolitik“ in diesem Risikobericht verwiesen.

### Sonstige Risiken

Weitere Risiken können u. a. aus Patentverletzungen, steuerlichen Betriebsprüfungen, Mängeln in den internen Kontrollsystemen oder einer unbewussten Missachtung von im weltweiten Aktionsraum der SMA Gruppe geltenden Gesetzen und Rechtsvorschriften bestehen.

### 3. Gesamtaussage zur Risikosituation des Konzerns

Auf Basis der gegenwärtigen Bewertung sind keine Risiken zu erkennen, die den Fortbestand des Unternehmens ernsthaft gefährden oder die Geschäftsentwicklung wesentlich beeinträchtigen könnten. Die Risikolage hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert, die Risikotragfähigkeit der SMA Gruppe hat sich aufgrund des sehr positiven Geschäftsverlaufes aber erhöht.

## V. PROGNOSEBERICHT

### 1. Künftige Ausrichtung in den folgenden zwei Geschäftsjahren

Eine Änderung der Geschäftspolitik ist in den kommenden Jahren nicht geplant. Zum Abschluss der Fokussierung der SMA Technologie AG auf die Solar-Technik soll auf der kommenden Hauptversammlung die Ausgliederung des Bereichs Bahntechnik und eine Umfirmierung der AG in „SMA Solar Technology AG“ beschlossen werden. Der auszugliedernde Bereich, der unter „SMA Railway Technology GmbH“ firmieren soll, war in 2007 mit 4,6 % an den Umsatzerlösen im SMA Konzern beteiligt. Er soll als 100 %-ige Tochtergesellschaft der SMA Technologie AG mit auf die Größe der Gesellschaft angepassten Strukturen weiterentwickelt werden.

### 2. Künftige wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die politische Aufmerksamkeit gegenüber der globalen Klimaveränderung hat weiter deutlich zugenommen. Die Solar-Technik hat mittel- und langfristig mit Abstand das größte Potenzial mit CO<sub>2</sub>-freier elektrischer Energieversorgung einem verstärkten Klimawandel entgegenzuwirken. Die Nachfrage

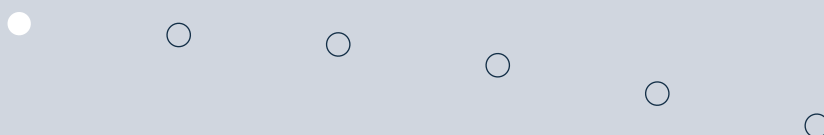
nach Solar-Technologie wird deshalb auch in der Zukunft weltweit weiter steigen. Die steigende Nachfrage hat in den letzten Jahren bereits dazu geführt, dass Solar-Silizium aufgrund begrenzter Verfügbarkeit zum limitierenden Faktor des Branchenwachstums wurde. Inzwischen sind die Fertigungskapazitäten in der Solar-Industrie entlang der gesamten Wertschöpfungskette deutlich ausgebaut worden. Auch für das laufende Jahr 2008 rechnet die EPIA (European Photovoltaic Industry Association) mit einem Wachstum im zweistelligen Prozentbereich. Experten gehen davon aus, dass Solarstrom langfristig einen deutlichen Anteil an der Stromversorgung decken kann und sich die Photovoltaikbranche zunehmend zu einer globalen Leitindustrie entwickelt.

### 3. Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns

Unter den erwarteten Rahmenbedingungen geht SMA davon aus, dass die sehr positive Geschäftsentwicklung der Vergangenheit auch in den kommenden Jahren anhalten wird. Mit technologisch überlegenen Produkten und einer leistungsfähigen Vertriebs- und Servicestruktur ist SMA gut positioniert. Für das Geschäftsjahr 2008 erwartet der Vorstand ein Umsatzwachstum mindestens in Höhe des Marktwachstums für die Photovoltaikindustrie. Der Preisdruck wird insbesondere im deutschen Markt, dem derzeit weltweit größten Solar-Markt, durch die geplante Novellierung des EEG (Erneuerbare-Energien-Gesetz) ab 2009 zunehmen. Schwerpunkt der SMA Strategie bleibt weiterhin der Ausbau der Marktführerschaft und die weltweite Nutzung von Chancen, insbesondere auch in neuen Märkten. Eine größere Unabhängigkeit vom deutschen Markt ist erklärtes Ziel.

Niestetal, 14. März 2008

**SMA Technologie AG**  
**Der Vorstand**





# KONZERNABSCHLUSS

## I. KONZERNGEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG S.60

## II. KONZERNBILANZ S.61

## III. KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG S.62

## IV. ENTWICKLUNG DES KONZERN-EIGENKAPITALS S.63

## V. KONZERNANHANG S.64

### 1. Grundlagen S.64

### 2. Konsolidierung S.64

#### 2.1 Konsolidierungsgrundsätze

#### 2.2 Konsolidierungskreis

#### 2.3 Umrechnung von Fremdwährungsabschlüssen

### 3. Auswirkungen der Erstanwendung der IFRS S.66

#### 3.1 Grundlagen der Erstanwendung

#### 3.2 Überleitung des Konzerneigenkapitals, des Konzernjahresüberschusses sowie der Kapitalflussrechnung nach HGB auf IFRS

### 4. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze S.69

#### 4.1 Grundlage der Erstellung

#### 4.2 Neu herausgegebene Rechnungslegungsvorschriften des IASB

#### 4.3 Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

#### 4.4 Wesentliche Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen

### 5. Unternehmenszusammenschlüsse S.76

### 6. Segmentberichterstattung S.76

### 7. Weitere Angaben zum Jahresabschluss S.79

## **A. Konzerngewinn- und Verlustrechnung S.79**

- (1) Forschungs- und Entwicklungskosten
- (2) Sonstige betriebliche Erträge
- (3) Sonstige betriebliche Aufwendungen
- (4) Leistungen an Arbeitnehmern
- (5) Finanzergebnis
- (6) Ertragssteuern
- (7) Ergebnis je Aktie

## **B. Konzernbilanz S.83**

- (8) Immaterielle Vermögenswerte
- (9) Sachanlagen
- (10) Vorräte
- (11) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen
- (12) Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente
- (13) Eigenkapital
- (14) Investitionszuschüsse
- (15) Andere Rückstellungen
- (16) Finanzverbindlichkeiten
- (17) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
- (18) Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten
- (19) Übrige Verbindlichkeiten
- (20) Zusätzliche Angaben zu den Finanzinstrumenten
- (21) Verpflichtungen aus Leasingverhältnissen und sonstige finanzielle Verpflichtungen
- (22) Haftungsverhältnisse

## **C. Konzernkapitalflussrechnung S.93**

## **D. Sonstige Angaben S.94**

- (23) Ereignisse nach dem Abschlussstichtag
- (24) Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen
- (25) Zielsetzungen und Methoden des Finanzrisikomanagements
- (26) Konzernabschluss

## **VI. BESTÄTIGUNGSVERMERK S.97**

## I. KONZERNGEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

		2007	2006
	Nr. des Anhangs	TEUR	TEUR
<b>Umsatzerlöse</b>	(6)	<b>327.339</b>	<b>192.924</b>
Herstellungskosten des Umsatzes		204.277	118.301
<b>Bruttoergebnis vom Umsatz</b>		<b>123.062</b>	<b>74.623</b>
Vertriebskosten		27.009	15.792
Forschungs- und Entwicklungskosten	(7.1)	19.719	15.585
Allgemeine Verwaltungskosten		16.603	8.892
Sonstige betriebliche Erträge	(7.2)	2.947	2.350
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(7.3)	3.388	3.286
<b>Operatives Ergebnis (EBIT)</b>		<b>59.290</b>	<b>33.418</b>
Finanzielle Erträge		1.087	434
Finanzielle Aufwendungen		1.219	593
<b>Finanzergebnis</b>	(7.5)	<b>-132</b>	<b>-159</b>
<b>Ergebnis vor Ertragssteuern</b>		<b>59.158</b>	<b>33.259</b>
Ertragssteuern	(7.6)	22.401	12.789
<b>Konzernjahresüberschuss</b>		<b>36.757</b>	<b>20.470</b>
Ergebnis je Aktie, unverwässert (EUR)	(7.7)	9,19	5,12
Ergebnis je Aktie, verwässert (EUR)	(7.7)	9,19	5,12

## II. KONZERNBILANZ

		31.12.2007	31.12.2006
	Nr. des Anhangs	TEUR	TEUR
<b>Langfristige Vermögenswerte</b>			
Immaterielle Vermögenswerte	(7.8)	1.859	4.913
Sachanlagen	(7.9)	31.335	26.925
Sonstige Finanzanlagen		70	70
Latente Steuern	(7.6)	1.158	1.067
		<b>34.422</b>	<b>32.975</b>
<b>Kurzfristige Vermögenswerte</b>			
Vorräte	(7.10)	47.598	28.715
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(7.11)	26.387	16.516
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(7.20)	1.626	413
Übrige Forderungen	(7.11)	351	203
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	(7.12)	52.847	33.518
		<b>128.809</b>	<b>79.365</b>
<b>Gesamtvermögen</b>		<b>163.231</b>	<b>112.340</b>
		31.12.2007	31.12.2006
	Nr. des Anhangs	TEUR	TEUR
<b>Eigenkapital</b>			
Gezeichnetes Kapital		4.000	4.000
Gewinnrücklagen		60.437	36.720
	(7.13)	<b>64.437</b>	<b>40.720</b>
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>			
Andere Rückstellungen	(7.15)	9.377	8.062
Finanzverbindlichkeiten	(7.16)	10.546	11.622
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(7.18)	477	936
Übrige Verbindlichkeiten	(7.19)	8.988	6.118
Latente Steuern	(7.6)	1.344	1.827
		<b>30.732</b>	<b>28.565</b>
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>			
Andere Rückstellungen	(7.15)	5.861	3.657
Finanzverbindlichkeiten	(7.16)	1.074	1.044
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(7.17)	14.620	10.923
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(7.18)	28.568	14.767
Steuerverbindlichkeiten		10.609	6.567
Übrige Verbindlichkeiten	(7.19)	7.330	6.097
		<b>68.062</b>	<b>43.055</b>
<b>Gesamtkapital</b>		<b>163.231</b>	<b>112.340</b>

### III. KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

		31.12.2007	31.12.2006
	Nr. des Anhangs	TEUR	TEUR
Ergebnis nach Steuern		+ 36.757	+ 20.470
Ertragssteuern		+ 22.401	+ 12.789
Finanzergebnis		+ 132	+ 159
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte		+ 15.986	+ 9.182
Veränderung Andere Rückstellungen		+ 4.043	-4.552
Gewinne (-) / Verluste (+) aus Abgang von Anlagevermögen		+ 37	+ 13
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen / Erträge		-671	+ 223
Empfangene Zinszahlungen		+ 1.082	+ 434
Geleistete Zinszahlungen		-37	-69
Geleistete Ertragssteuerzahlungen		-18.933	-9.180
<b>Brutto-Cashflow</b>	(7.C)	<b>+ 60.797</b>	<b>+ 29.469</b>
Zu- / Abnahme Vorräte		-19.370	-4.722
Zu- / Abnahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		-9.889	-6.653
Zu- / Abnahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		+ 3.696	+ 2.942
Veränderung übriges Nettovermögen /			
Sonstige nicht zahlungswirksame Vorgänge		+ 17.957	-1.760
<b>Netto-Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit</b>	(7.C)	<b>+ 53.191</b>	<b>+ 19.276</b>
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen		-10.806	-5.694
Einzahlungen aus dem Abgang von Sachanlagen		+ 385	+ 33
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte		-10.406	-1.166
Einzahlungen aus dem Abgang von immateriellen Vermögenswerten		+ 3	+ 14
Auszahlungen für den Erwerb von Minderheitsanteilen		+ 0	-1.000
<b>Netto-Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	(7.C)	<b>-20.824</b>	<b>-7.813</b>
Dividende der SMA Technologie AG		-13.000	-13.000
<b>Netto-Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	(7.C)	<b>-13.000</b>	<b>-13.000</b>
Nettozunahme von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten		+ 19.367	-1.537
Veränderungen durch Wechselkursänderungen		-38	+ 59
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am 1.1.		+ 33.518	+ 34.996
<b>Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am 31.12.</b>	(7.12)	<b>+ 52.847</b>	<b>+ 33.518</b>



## IV. ENTWICKLUNG DES KONZERN-EIGENKAPITALS

	Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital			
	Gezeichnetes Kapital	Eigene Anteile	Gewinnrücklagen	Konzern-eigenkapital
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Eigenkapital zum 01.01.2007	4.000	0	36.720	40.720
Konzernjahresüberschuss 2007	0	0	36.757	36.757
Ausschüttung bei der SMA Technologie AG	0	0	- 13.000	- 13.000
Differenzen aus der Währungsumrechnung	0	0	- 40	- 40
Kauf eigener Aktien	0	- 100	0	- 100
Verkauf durch Belegschaftsaktienprogramm	0	100	0	100
<b>Eigenkapital zum 31.12.2007</b>	<b>4.000</b>	<b>0</b>	<b>60.437</b>	<b>64.437</b>

	Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital					Konzern-eigenkapital
	Gezeichnetes Kapital	Eigene Anteile	Gewinnrücklagen	Summe	Minderheitsanteile	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	
Eigenkapital zum 01.01.2006	4.000	0	30.067	34.067	249	34.316
Konzernjahresüberschuss 2006	0	0	20.470	20.470	0	20.470
Kauf eines Minderheitenanteils	0	0	- 751	- 751	- 249	- 1.000
Ausschüttung bei der SMA Technologie AG	0	0	- 13.000	- 13.000	0	- 13.000
Differenzen aus der Währungsumrechnung	0	0	- 66	- 66	0	- 66
Kauf eigener Aktien	0	- 97	0	- 97	0	- 97
Verkauf durch Belegschaftsaktienprogramm	0	97	0	97	0	97
<b>Eigenkapital zum 31.12.2006</b>	<b>4.000</b>	<b>0</b>	<b>36.720</b>	<b>40.720</b>	<b>0</b>	<b>40.720</b>

## V. KONZERNANHANG

### 1. Grundlagen

Der Konzernabschluss zum 31.12.2007 der SMA Technologie AG wurde in Anwendung der Regelungen des § 315a HGB erstmals in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS) einschließlich der Interpretationen zu den IFRS (IFRIC), wie sie von der Europäischen Union übernommen und verpflichtend anzuwenden sind, unter Berücksichtigung der ergänzenden handelsrechtlichen Regelungen aufgestellt. Darüber hinaus wurde teilweise von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, Standards und Interpretationen, die am 31.12.2007 verabschiedet und bereits von der Europäischen Union übernommen waren, vorzeitig anzuwenden (siehe hierzu auch Abschnitt 3). Dies betrifft insbesondere IFRS 8 Geschäftssegmente. Die Anforderungen der angewendeten Standards wurden vollständig erfüllt und führen zur Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SMA Technologie AG und der einbezogenen Tochterunternehmen (im Folgenden: „SMA Konzern“ oder „Konzern“).

Die Angaben der Vergleichsperiode wurden nach den gleichen Grundsätzen ermittelt. Stichtag für die IFRS-Eröffnungsbilanz war der 01.01.2006 (Übergangszeitpunkt).

Einzelne Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bilanz sind zur Verbesserung der Übersichtlichkeit der Darstellung zusammengefasst. Diese Posten werden im Anhang erläutert. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Umsatzkostenverfahren gegliedert.

Der Konzernabschluss wurde in Euro aufgestellt. Sofern nicht anderweitig angegeben, sind alle Beträge in Tausend Euro (TEUR) angegeben.

Der Vorstand der SMA Technologie AG hat den Konzernabschluss am 14. März 2008 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

Der SMA Konzern produziert überwiegend in Deutschland und vertreibt weltweit Wechselrichter. Nähere Erläuterungen zu den Segmenten sind in der Anhangsangabe 6. enthalten.

### 2. Konsolidierung

#### 2.1 Konsolidierungsgrundsätze

In den Konzernabschluss des SMA Konzerns sind alle in- und ausländischen Tochterunternehmen einbezogen, bei

denen die SMA Technologie AG direkt oder indirekt die Möglichkeit zur Beherrschung der Finanz- und Geschäftspolitik dieser Gesellschaften hat.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte zum Erwerbszeitpunkt nach der Erwerbsmethode. Im Rahmen der Erwerbsmethode werden die Anschaffungskosten der erworbenen Anteile mit dem anteiligen Zeitwert der erworbenen Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens zum Erwerbszeitpunkt verrechnet. Ein aus der Verrechnung entstehender positiver Unterschiedsbetrag wird als derivativer Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Negative Unterschiedsbeträge, die aus der Kapitalkonsolidierung zum Erwerbszeitpunkt entstehen, werden sofort erfolgswirksam erfasst. Der Erwerbszeitpunkt stellt den Zeitpunkt dar, an dem die Möglichkeit der Beherrschung des Reinvermögens und der finanziellen und operativen Handlungen des erworbenen Unternehmens auf den Konzern übergeht. Die Konsolidierung endet, sobald die Beherrschung durch das Mutterunternehmen nicht mehr besteht.

Minderheitsanteile stellen den Anteil des Ergebnisses und des Reinvermögens dar, der nicht dem Konzern zuzurechnen ist. Minderheitsanteile werden in der Konzerngewinn- und Verlustrechnung und in der Konzernbilanz separat ausgewiesen. Der Ausweis in der Konzernbilanz erfolgt innerhalb des Eigenkapitals, getrennt vom auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallenden Eigenkapitals. Der Erwerb von Minderheitsanteilen wird erfolgsneutral bilanziert. Dabei wird die Differenz zwischen dem Kaufpreis und dem Buchwert des anteiligen erworbenen Reinvermögens mit dem Konzernbilanzgewinn/-verlust verrechnet und führt nicht zu einer Aktivierung eines Geschäfts- oder Firmenwertes (entity concept method). Weder am Stichtag 31.12.2006 noch am 31.12.2007 haben Minderheitenanteile bestanden.

Die bei der Zeitbewertung der Vermögenswerte und Schulden im Rahmen der Erstkonsolidierung aufgedeckten stillen Reserven und Lasten werden in den Folgeperioden entsprechend der Entwicklung der Vermögenswerte und Schulden fortgeführt, abgeschrieben bzw. aufgelöst. Ein derivativer Geschäfts- oder Firmenwert wird in den Folgeperioden hinsichtlich seiner Werthaltigkeit mindestens einmal jährlich überprüft und bei vorliegender Wertminderung außerplanmäßig auf den niedrigeren erzielbaren Betrag abgeschrieben.

Alle konzerninternen Forderungen, Verbindlichkeiten, Erträge und Aufwendungen sowie unrealisierte Gewinne und Verluste aus konzerninternen Transaktionen werden in voller Höhe eliminiert.

Die Abschlüsse der SMA Technologie AG sowie der Tochterunternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zum gleichen Bilanzstichtag aufgestellt.

## 2.2 Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis des SMA Konzerns ergibt sich aus folgender Aufstellung:

Name	Sitz	Gründung	Beteiligung	Konsolidierung
<b>Muttergesellschaft</b>				
SMA Technologie AG	Niestetal, Deutschland	1981		
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>				
SMA America, Inc.	Grass Valley, USA	2000	100 %	V
SMA Ibérica Tecnología Solar, S.L.	Barcelona, Spanien	2005	100 %	V
SMA Italia S.r.l.	Mailand, Italien	2005	100 %	V
SMA Technology Korea Co., Ltd.	Seoul, Korea	2006	100 %	V
SMA Beijing Commercial Company Ltd.	Peking, China	2007	100 %	V
SMA France S.A.S.	Lyon, Frankreich	2007	100 %	V
SMA Hellas AE	Athen, Griechenland	2007	100 %	V
SMA Technology Australia Pty. Ltd.	Sydney, Australien	2007	100 %	V
<b>Beteiligungen</b>				
Changzhou SMA Electronics Co., Ltd.	Changzhou, China	2001	10 %	

V - Vollkonsolidiert

## 2.3 Umrechnung von Fremdwährungsabschlüssen

Der Konzernabschluss wird in Euro, der funktionalen und der Darstellungswährung des Konzerns, aufgestellt. Jedes Unternehmen innerhalb des Konzerns legt seine eigene funktionale Währung fest. Die im Abschluss des jeweiligen Unternehmens enthaltenen Posten werden unter Verwendung dieser funktionalen Währung bewertet.

Fremdwährungstransaktionen werden zunächst zu dem am Tag des Geschäftsvorfalls gültigen Kassakurs in die funktionale Währung umgerechnet. Monetäre Vermögenswerte und Schulden in einer Fremdwährung werden zu jedem Stichtag unter Verwendung des Stichtagskurses in die funktionale Währung umgerechnet. Alle Umrechnungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst. Nicht monetäre Posten, die mit ihrem beizulegenden Zeitwert in einer Fremdwährung bewertet werden, werden mit dem Kurs umgerechnet, der zum Zeitpunkt der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts gültig ist.

Die Vermögenswerte und Schulden von Tochterunternehmen, die in einer vom Euro abweichenden Währung bilanzieren, werden zum geltenden Währungskurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Posten der Gewinn- und Verlustrechnung werden zum gewogenen Durchschnittskurs des jeweiligen Jahres umgerechnet. Eigenkapitalkomponenten der Tochterunternehmen werden zum entsprechenden historischen Kurs bei Entstehung umgerechnet. Die aus der Umrechnung resultierenden Umrechnungsdifferenzen werden als Ausgleichsposten für Währungsumrechnung innerhalb des kumulierten übrigen Eigenkapitals bzw. der Anteile anderer Gesellschafter erfasst. Der im Eigenkapital erfasste kumulative Betrag wird bei der Veräußerung dieser ausländischen Tochterunternehmen erfolgswirksam aufgelöst.

Die Kurse für die Umrechnung wesentlicher Fremdwährungsabschlüsse haben sich im Verhältnis zum Euro wie folgt entwickelt:

Fremdwährung für 1 EUR		Durchschnittskurs		Stichtagskurs	
		2007	2006	31.12.2007	31.12.2006
Australien	AUD	0,61212	n.a	0,60386	n.a
China	CNY	0,09616	n.a	0,09717	n.a
Korea	1.000 KRW	0,79000	0,85000	0,72593	0,81566
USA	USD	0,73082	0,79624	0,68101	0,75867

n.a - nicht angewendet

## 3. Auswirkungen der Erstanwendung der IFRS

### 3.1 Grundlagen der Erstanwendung

Der Konzernabschluss der SMA Technologie AG zum 31.12.2007 wurde gemäß IFRS 1 unter Berücksichtigung der Vorschriften für die Erstanwendung der IFRS aufgestellt. IFRS 1 sieht grundsätzlich vor, dass alle Standards, die zum Stichtag 31. Dezember 2007 gültig waren, retrospektiv angewendet werden. Im Rahmen des IFRS 1 hat der Konzern von der Befreiung von der retrospektiven Ermittlung der Umrechnungsdifferenzen Gebrauch gemacht.

Hinsichtlich der Anwendung von zum 31.12.2007 bereits veröffentlichten, jedoch noch nicht verpflichtenden IFRS, wird auf Gliederungspunkt 4 verwiesen.

### 3.2 Überleitung des Konzerneigenkapitals, des Konzernjahresüberschusses sowie der Kapitalflussrechnung nach HGB auf IFRS

Bei dem Übergang der externen Rechnungslegung von HGB auf IFRS mussten verschiedene Anpassungen vorgenommen werden. Die Auswirkungen dieser Anpassungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des SMA Konzerns werden nachfolgend dargestellt und erläutert. Als Grundlage dient der letzte Konzernabschluss nach HGB, der zum 31.12.2006 erstellt wurde, im Vergleich zum Konzernabschluss nach IFRS zu diesem Stichtag.

Aus der Anwendung der IFRS resultieren die folgenden Auswirkungen auf das Konzerneigenkapital des Konzerns zum 01.01.2006 bzw. 31.12.2006:

		01.01.2006	31.12.2006
	Tz.	TEUR	TEUR
<b>Eigenkapital (gemäß HGB)</b>		<b>32.880</b>	<b>38.677</b>
Änderungen Konsolidierungskreis	(1)	-6	-154
Aktivierung Finanzierungsleasing	(2)	391	531
Anpassung Anlagevermögen	(3)	964	1.084
Anpassung Bewertung Vorräte	(4)	404	604
Bewertung Derivate zum Zeitwert	(5)	25	276
Abzinsung langfr. Verbindlichkeiten / Rückstellungen	(6)	367	744
Zuführung Rückstellung Jubiläum	(7)	-319	-370
Kein Ansatz Aufwandsrückstellung	(7)	193	219
Anpassung Latente Steuern	(8)	-583	-891
<b>Eigenkapital (gemäß IFRS)</b>		<b>34.316</b>	<b>40.720</b>

Die wesentlichen Unterschiede zwischen den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden nach HGB und IFRS betreffen insbesondere die folgenden Sachverhalte:

(1) Die erstmalige Einbeziehung des spanischen und italienischen Tochterunternehmens gemäß IAS 27 *Konzernabschlüsse und separate Einzelabschlüsse* nach IFRS erstmals zum Stichtag 01.01.2006 ist wegen untergeordneter Bedeutung nach HGB unterlassen worden. Im Geschäftsjahr 2006 wurde das koreanische Tochterunternehmen erstmalig mit seiner Gründung gemäß IAS 27 konsolidiert.

(2) Miet- und Leasinggegenstände sind nach IAS 17 *Leasingverhältnisse* bei der Vertragspartei zu bilanzieren, die auf Grund der Zuordnung der wesentlichen Risiken und Chancen aus der Nutzung das wirtschaftliche Eigentum an dem Miet- und Leasinggegenstand hat. Nach den Vorschriften des HGB bestimmt sich die Zuordnung der Miet- und Leasinggegenstände ebenfalls am Kriterium des wirtschaftlichen Eigentums, das jedoch im Vergleich zu IFRS eine andere Ausprägung aufweist. Hieraus folgt die Klassifizierung bestimmter Miet- und Leasingverträge im IFRS-Konzernabschluss als Finance Lease, die im HGB-Konzernabschluss als Operating Lease behandelt worden sind. Die geänderte Klassifizierung von Leasingverhältnissen betrifft angemietete Gebäude.

(3) Immaterielle Vermögenswerte sowie Sachanlagen werden im IFRS-Konzernabschluss grundsätzlich linear über die erwartete Nutzungsdauer abgeschrieben, während für den HGB-Konzernabschluss auch die Anwendung der degressiven Abschreibungsmethode erfolgte. Das Sachanlagevermögen ist ferner durch längere Nutzungsdauern im Vergleich zum HGB angestiegen.

(4) Die Anpassung der Bewertung der Vorräte beruht auf der unterschiedlichen Kalkulation der Abwertungen. Nach den Vorschriften des HGB sind auch beschaffungsmarktorientierte Abwertungen zu ermitteln, die bei Zugrundelegung rein absatzmarktorientierter Abwertungen gemäß IAS 2 *Vorräte* nicht auftreten.

(5) Die Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten gemäß IAS 39 *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung* erfolgt grundsätzlich zum Zeitwert, während nach den Vorschriften des HGB nur im Falle von drohenden Verlusten eine Rückstellung gebildet wird.

(6) Im Rahmen von IAS 37 *Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen* und IAS 39 *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung* sind langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten entsprechend ihrer Laufzeit abgezinst worden.

(7) Im HGB-Konzernabschluss sind durch Ausübung des Bilanzierungswahlrechts gemäß § 249 Abs. 2 HGB Aufwandsrückstellungen gebildet worden, die nach IAS 37 *Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen* auf Grund der fehlenden Verpflichtung gegenüber Dritten nicht angesetzt werden dürfen. Zudem sind gemäß IAS 19 *Leistungen an Arbeitnehmer* Rückstellungen für Jubiläen anders bewertet worden.

(8) Nach IAS 12 sind latente Steueransprüche und latente Steuerschulden für sämtliche temporären Differenzen zwischen den Wertansätzen von Vermögenswerten und Schulden in der IFRS-Bilanz und deren steuerlichen Wertansätzen sowie für steuerliche Verlustvorträge zu bilden. Latente Steueransprüche werden nur in der Höhe ausgewiesen, in der



sie künftig voraussichtlich genutzt werden können. Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt dabei auf Grundlage künftig geltender Steuersätze. Nach den Vorschriften des HGB besteht nur eine Ansatzpflicht für passive latente Steuern sowie aktive latente Steuern auf Konsolidierungssachverhalte. Die Berechnung der latenten Steuern im HGB-Konzernabschluss erfolgte unter Anwendung aktueller Steuersätze. Im Wesentlichen führen die sonstigen hier aufgeführten Bewertungsunterschiede zwischen HGB und IFRS zu unterschiedlichen Buchwerten, sodass unterschiedlich hohe temporäre Differenzen ermittelt worden sind, auf die latente Steuern gebildet wurden.

(9) Bei der Umrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe sind grundsätzlich bestimmte Umrechnungsdifferenzen gemäß HGB als auch gemäß IAS 21 *Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse* als separate Komponente des

Eigenkapitals anzusetzen. Unterschiede zu HGB entstehen insbesondere durch die Inanspruchnahme des Wahlrechts gemäß IFRS 1 *Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards*, auf die retrospektive Ermittlung der Umrechnungsdifferenzen zu verzichten und im Zeitpunkt des Übergangs mit Null anzusetzen als auch durch die erstmalige Einbeziehung des koreanischen Tochterunternehmens.

Im Zuge der Umstellung auf IFRS wurde auch die Gewinn- und Verlustrechnung vom Gesamtkostenverfahren auf das Umsatzkostenverfahren umgestellt.

Die sich aus der Umstellung von HGB auf IFRS ergebenden Effekte auf den Konzernjahresüberschuss des Geschäftsjahres zum 31.12.2006 sind wie folgt:

		HGB	Anpassung	IFRS
	Tz.	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	(10)	193.543	-619	192.924
Herstellungskosten	(2+3+4)	120.453	-2.152	118.301
<b>Bruttoergebnis vom Umsatz</b>		<b>73.090</b>	<b>1.533</b>	<b>74.623</b>
Vertriebskosten	(2+3)	15.945	-153	15.792
Forschungs- und Entwicklungskosten	(2+3)	15.694	-109	15.585
Allgemeine Verwaltungskosten	(2+3)	8.431	461	8.892
Sonstige betriebliche Erträge	(5)	1.938	412	2.350
Sonstige betriebliche Aufwendungen		3.286	0	3.286
<b>Operatives Ergebnis (EBIT)</b>		<b>31.672</b>	<b>1.746</b>	<b>33.418</b>
Finanzielle Erträge		434	0	434
Finanzielle Aufwendungen	(2+6)	-69	-524	593
<b>Finanzergebnis</b>		<b>365</b>	<b>-524</b>	<b>-159</b>
<b>Ergebnis vor Ertragsteuern</b>		<b>32.037</b>	<b>1.222</b>	<b>33.259</b>
Ertragsteuern	(8)	12.335	454	12.789
<b>Jahresüberschuss</b>		<b>19.702</b>	<b>768</b>	<b>20.470</b>

Neben den Erlösen und Aufwendungen durch das im Vergleich zu HGB zusätzlich voll konsolidierte koreanische Tochterunternehmen haben insbesondere folgende Sachverhalte zu Differenzen zwischen HGB und IFRS geführt:

**(10)** Im Vergleich zum HGB wird die Realisierung der Umsatzerlöse aus Garantieverlängerung auf die spätere Garantiezeit, zu der die Dienstleistung erbracht wird, verschoben. Voraussichtliche Skonto-Inanspruchnahmen werden auch für den Forderungsbestand zum Ende eines Geschäftsjahres nicht als Wertberichtigung auf Forderungen, sondern direkt als Umsatzschmälerung dargestellt.

Darüber hinaus spiegeln sich die Anpassungen der Bilanz in verschiedenen Funktionsbereichen des SMA Konzerns wider. Auf Grund der unterschiedlichen Zuordnung gemäß HGB und IFRS bspw. bei der Auflösung von Rückstellungen ergeben sich weitere Unterschiede, die in den Anpassungen enthalten sind.

Die Darstellung der Konzern-Kapitalflussrechnung unterscheidet sich zwischen IFRS und HGB in den Bereichen des Netto-Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit sowie Investitionstätigkeit im Wesentlichen auf Grund der Vollkonsolidierung des koreanischen Tochterunternehmens gemäß IAS 27 *Konzernabschlüsse und separate Einzelabschlüsse* nach IFRS, die wegen untergeordneter Bedeutung im HGB Konzernabschluss unterlassen wurde. Der Unterschied zwischen IFRS und HGB im Bereich des Netto-Cashflows aus Finanzierungstätigkeit erklärt sich im Wesentlichen aus der Neudefinition der Kriterien für die Zusammensetzung des Finanzmittelfonds. Aus der Umstellung von HGB auf IFRS ergeben sich Effekte auf den Netto-Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit in Höhe von -779 TEUR, auf den Netto-Cashflow aus Investitionstätigkeit in Höhe von 68 TEUR und auf den Netto-Cashflow aus Finanzierungstätigkeit in Höhe von 1.133 TEUR.

## 4. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

### 4.1 Grundlage der Erstellung

Der Konzernabschluss wurde grundsätzlich auf Grundlage fortgeführter historischer Anschaffungskosten aufgestellt. Ausnahmen hiervon ergeben sich lediglich bei derivativen Finanzinstrumenten.

Die Erstellung von Jahresabschlüssen in Übereinstimmung mit IFRS erfordert, dass das Management Schätzungen und Annahmen trifft, die Einfluss auf die ausgewiesenen Werte im Konzernabschluss und dem zugehörigen Konzernanhang haben. Die tatsächlichen Ergebnisse können von solchen Schätzungen abweichen.

### 4.2 Neu herausgegebene Rechnungslegungsvorschriften des IASB

Die bis zum Aufstellungszeitpunkt veröffentlichten, aber zu diesem Stichtag noch nicht verpflichtend anwendbaren Standards und Interpretationen werden mit Ausnahme des IFRS 8 *Geschäftssegmente* nicht vorzeitig, sondern erstmalig zum Zeitpunkt ihrer verpflichtenden Anwendung umgesetzt:

#### **IFRS 2 Aktienbasierte Vergütung (2008)**

Der überarbeitete Standard wurde im Januar 2008 veröffentlicht und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 01.01.2009 beginnen. Bislang wurde die Anpassung des Standards noch nicht von der EU in europäisches Recht übernommen. Neben der Definition von Ausübungsbedingungen von erhaltenen Zusagen/Plänen ist auch die Bilanzierung im Falle des Widerrufs bzw. der Stornierung von erhaltenen Zusagen/Plänen klar gestellt worden. Aus der Anwendung des überarbeiteten IFRS 2 ergeben sich keine Auswirkungen auf den SMA Konzern.

#### **IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse**

IAS 27 *Konzernabschlüsse und separate Einzelabschlüsse* nach IFRS (2008)

Die Veröffentlichung der zweiten Phase des Projektes zur Überarbeitung von Unternehmenszusammenschlüssen im Januar 2008 betrifft beide Standards und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 01.07.2009 beginnen. Bislang wurden die Anpassungen der Standards noch nicht von der EU in europäisches Recht übernommen. Eine frühere Anwendung des Standards ist nur gemeinsam für beide Standards möglich. Die überarbeiteten Standards verdeutlichen die Vorgehensweise der Bilanzierung und Darstellung von Unternehmenszusammenschlüssen im Jahresabschluss. Entsprechend den Übergangsvorschriften wird der Konzern die Änderungen der Standards im Falle von Unternehmenszusammenschlüssen anwenden.

#### **IAS 1 Darstellung des Abschlusses (2007)**

Die Überarbeitung des Standards wurde im Dezember 2007 veröffentlicht und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 01.01.2009 beginnen. Bislang wurden die Anpassungen des Standards noch nicht von der EU in europäisches Recht übernommen. Die Änderungen des Standards sollen eine bessere Analyse der Abschlussinformationen für den Bilanzleser ermöglichen.

#### **IAS 23 Fremdkapitalkosten (2007)**

Der überarbeitete Standard wurde im März 2007 veröffentlicht und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 01.01.2009 beginnen. Bislang wurde die Anpassung des Standards noch nicht von der EU in europäisches Recht übernommen. Der überarbeitete Standard fordert eine Aktivierung von Fremdkapitalkosten, die einem qualifizierten Vermögenswert zugerechnet werden können.

Ein qualifizierter Vermögenswert ist ein Vermögenswert, für den ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um ihn in seinen beabsichtigten gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen. Entsprechend den Übergangsvorschriften des Standards wird der Konzern diesen prospektiv anwenden. Demnach werden Fremdkapitalkosten ab dem 01.01.2009 auf qualifizierte Vermögenswerte aktiviert. Für bisher angefallene Fremdkapitalkosten, die sofort aufwandswirksam erfasst wurden, ergeben sich hieraus keine Änderungen.

#### **IAS 32 Darstellung von Finanzinstrumenten (2008) IAS 1 Darstellung des Abschlusses**

Die Anpassung dieser Standards wurde im Februar 2008 veröffentlicht und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 01.01.2009 beginnen. Bislang wurde die Anpassung der Standards noch nicht von der EU in europäisches Recht übernommen. Für bestimmte Finanzinstrumente, die nach der Definition des IAS 32 als finanzielle Verbindlichkeiten anzusehen sind, die jedoch einen Residualanspruch auf das Reinvermögen der Gesellschaft beinhalten, ist die Klassifizierung klar gestellt worden. Auswirkungen auf den SMA Konzern ergeben sich hieraus nicht, da keine dieser bestimmten Finanzinstrumente zurzeit bilanziert werden.

#### **IFRIC 11 Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen**

Die Interpretation IFRIC 11 wurde im November 2006 veröffentlicht und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 01.03.2007 beginnen. Dieser regelt, wie IFRS 2 auf aktienbasierte Vergütungsvereinbarungen anzuwenden ist, die unternehmenseigene oder Eigenkapitalinstrumente eines anderen Unternehmens innerhalb des Konzerns einbeziehen. Die Interpretation ist derzeit für den SMA Konzern nicht relevant.

#### **IFRIC 12 Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen**

Die Interpretation IFRIC 12 wurde im November 2006 veröffentlicht und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1.1.2008 beginnen. IFRIC 12 wurde bisher noch nicht von der EU in europäisches Recht übernommen. Die Interpretation regelt die bilanzielle Behandlung von im Rahmen von Dienstleistungskonzessionen übernommenen Verpflichtungen und erhaltenen Rechten im Abschluss des Konzessionsnehmers. Die in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind keine Konzessionsnehmer im Sinne von IFRIC 12. Die Interpretation wird daher keine Auswirkung auf den Konzern haben.

#### **IFRIC 13 Kundenbonusprogramme**

Die Interpretation IFRIC 13 wurde im Juni 2007 veröffentlicht und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 01.07.2008 beginnen. IFRIC 13 wurde bisher noch nicht von der EU in europäisches Recht übernommen. Gemäß dieser Interpretation sind den Kunden ge-

währte Vorteile (Prämien) als eigener Umsatz separat von der Transaktion zu bilanzieren, im Rahmen derer sie gewährt wurden. Daher wird ein Teil des beizulegenden Zeitwerts der erhaltenen Gegenleistung den gewährten Vorteilen (Prämien) zugeordnet und passivisch abgegrenzt. Die Umsatzrealisierung erfolgt in der Periode, in der die gewährten Vorteile (Prämien) ausgeübt werden oder verfallen. Da der Konzern derzeit keine Kundenbonusprogramme im Sinne von IFRIC 13 aufgelegt hat, ergeben sich aus dieser Interpretation keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

#### **IFRIC 14 IAS 19 – Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswerts, Mindestfinanzierungsvorschriften und ihre Wechselwirkung**

Die Interpretation IFRIC 14 wurde im Juli 2007 veröffentlicht und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 01.01.2008 beginnen. IFRIC 14 wurde bisher noch nicht von der EU in europäisches Recht übernommen. Die Interpretation gibt Leitlinien zur Bestimmung des Höchstbetrags des Überschusses aus einem leistungsorientierten Plan, der nach IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer als Vermögenswert aktiviert werden darf. Da im Konzern keine leistungsorientierten Pläne bilanziert werden, sind aus dieser Interpretation keine Auswirkungen auf den Konzern zu erwarten.

#### **4.3 Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden**

*Erworbene immaterielle Vermögenswerte* mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden mit ihren Anschaffungskosten bewertet und planmäßig über die jeweilige Nutzungsdauer linear abgeschrieben und auf eine mögliche Wertminderung überprüft, sofern Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der immaterielle Vermögenswert wertgemindert sein könnte (sog. Impairment Test). Derartige Vermögenswerte sind im Wert gemindert, wenn der erzielbare Betrag – der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert des Vermögenswertes – niedriger ist als der Buchwert. Eine Wertminderung wird vorgenommen, falls der Barwert der zukünftig erwarteten Zahlungsströme aus den Vermögenswerten kleiner ist als der jeweilige Buchwert des Vermögenswertes. Kosten für *selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte* werden mit Ausnahme von aktivierungsfähigen Entwicklungskosten erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie anfallen.

*Forschungs- und Entwicklungskosten* umfassen sämtliche Ausgaben, die der Forschungs- oder Entwicklungstätigkeit direkt zurechenbar sind. Forschungskosten werden als Aufwand in der Periode erfasst, in der sie anfallen. Entwicklungskosten eines Projekts werden nur dann als immaterieller Vermögenswert aktiviert, wenn der SMA Konzern sowohl die technische Realisierbarkeit der Fertigstellung des immateriellen Vermögenswerts, die eine interne Nutzung oder einen Verkauf des Vermögenswerts ermöglicht, als auch die

Absicht, den immateriellen Vermögenswert fertig zu stellen und ihn zu nutzen oder zu verkaufen, nachweisen kann. Ferner muss der SMA Konzern die Erwirtschaftung eines künftigen wirtschaftlichen Nutzens durch den Vermögenswert, die Verfügbarkeit von Ressourcen für Zwecke der Fertigstellung des Vermögenswerts und die Fähigkeit, die dem immateriellen Vermögenswert während seiner Entwicklung zuzurechnenden Ausgaben zuverlässig ermitteln zu können, belegen. Die Entwicklungskosten werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen, bilanziert. Die Abschreibung beginnt mit dem Abschluss der Entwicklungsphase und ab dem Zeitpunkt, ab dem der Vermögenswert genutzt werden kann. Die Abschreibung erfolgt über den Zeitraum, über den künftiger Nutzen zu erwarten ist. Noch nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte werden jährlich auf Wertminderungen hin überprüft.

Da keine Unternehmenszusammenschlüsse stattgefunden haben, liegen keine *Geschäfts- oder Firmenwerte* vor.

Die immateriellen Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden über drei bis fünf Jahren abgeschrieben. Die Abschreibungsdauer und die Abschreibungsmethode werden bei immateriellen Vermögenswerten mit einer begrenzten Nutzungsdauer mindestens zum Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft. Die auf Grund von Änderungen der erwarteten Nutzungsdauer erforderlichen Änderungen der Abschreibungsdauer werden als Änderung von Schätzungen behandelt. Die Abschreibungen werden unter der Aufwandskategorie erfasst, die der Funktion des immateriellen Vermögenswerts im Unternehmen entspricht. Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer liegen in den berichteten Perioden nicht vor.

Gewinne oder Verluste aus der Ausbuchung immaterieller Vermögenswerte werden als Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Vermögenswerts ermittelt und in der Periode, in der der Vermögenswert ausgebucht wird, erfolgswirksam erfasst.

*Sachanlagen* werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen und kumulierte Wertminderungen, bewertet. Fremdkapitalkosten werden nicht aktiviert. Die Kosten für den Ersatz eines Teils einer Sachanlage werden im Zeitpunkt ihres Anfalls in den Buchwert dieser Sachanlage einbezogen, sofern die Ansatzkriterien erfüllt sind. Bei Durchführung einer Großinspektion werden entsprechend die Kosten im Buchwert der Sachanlagen aktiviert, sofern die Ansatzkriterien erfüllt sind. Alle anderen Wartungs- und Instandhaltungskosten werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Die Abschreibungsdauer richtet sich nach der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer. Die Abschreibungen werden unter der Aufwandskategorie erfasst, die der Funk-

tion des Sachanlagevermögens im Unternehmen entspricht. Den planmäßigen linearen Abschreibungen liegen folgende Nutzungsdauern der Vermögenswerte zu Grunde:

	Nutzungsdauer
Mietereinbauten	10 Jahre
Finance Lease Gebäude	Mindestvertragslaufzeit
Technische Anlagen und Maschinen	3 bis 8 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5 bis 10 Jahre

Eine Sachanlage wird entweder bei Abgang ausgebucht oder dann, wenn aus der weiteren Nutzung oder Veräußerung des Vermögenswerts kein wirtschaftlicher Nutzen mehr erwartet wird. Die aus der Ausbuchung des Vermögenswerts resultierenden Gewinne oder Verluste werden als Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Vermögenswerts ermittelt und in der Periode, in der der Vermögenswert ausgebucht wird, erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Restwerte, Nutzungsdauer und Abschreibungsmethoden werden am Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft und bei Bedarf angepasst.

*Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen:* Der Konzern beurteilt an jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte vorliegen, dass ein Vermögenswert im Wert gemindert sein könnte. Liegen solche Anhaltspunkte vor oder ist eine jährliche Überprüfung eines Vermögenswerts auf Werthaltigkeit erforderlich, nimmt der Konzern eine Schätzung des erzielbaren Betrags des jeweiligen Vermögenswerts vor. Der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert eines Vermögenswerts abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert. Der erzielbare Betrag ist grundsätzlich für jeden einzelnen Vermögenswert zu bestimmen. Sofern eine Ermittlung des erzielbaren Betrags für einzelne Vermögenswerte nicht möglich ist, da die Cashflows abhängig sind von denen anderer Vermögenswerte, erfolgt die Bestimmung des Cashflows für die nächst höhere Gruppierung von Vermögenswerten (zahlungsmittelgenerierende Einheit), für die ein derartiger Cashflow ermittelt werden kann. Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswerts seinen erzielbaren Betrag, ist der Vermögenswert wertgemindert und wird auf seinen erzielbaren Betrag abgeschrieben. Zur Ermittlung des Nutzungswerts werden die erwarteten künftigen Cashflows unter Zugrundelegung eines Abzinsungssatzes vor Steuern, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffekts und der spezifischen Risiken des Vermögenswerts widerspiegelt, auf ihren Barwert abgezinst. Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich der Veräußerungskosten wird ein angemessenes



Bewertungsmodell angewandt. Dieses stützt sich auf Bewertungsmultiplikatoren, Börsenkurse von börsengehandelten Anteilen von Tochtergesellschaften oder andere zur Verfügung stehende Indikatoren für den beizulegenden Zeitwert. Wertminderungsaufwendungen werden erfolgswirksam in den Aufwandskategorien erfasst, die der Funktion des wertgeminderten Vermögenswerts im Unternehmen entsprechen. Für die Geschäftsjahre 2006 und 2007 lagen keine Anhaltspunkte für eine mögliche Wertminderung vor.

Für Vermögenswerte, mit Ausnahme des Geschäfts- oder Firmenwerts, wird zu jedem Bilanzstichtag eine Überprüfung vorgenommen, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass eine zuvor erfasste Wertminderung nicht mehr länger besteht oder sich verringert hat. Zuschreibungen werden vorgenommen, sofern in den Folgeperioden der erzielbare Betrag angestiegen ist. Ein zuvor erfasster Wertminderungsaufwand wird nur dann rückgängig gemacht, wenn sich seit der Erfassung des letzten Wertminderungsaufwands eine Änderung in den Schätzungen ergeben hat, die bei der Bestimmung des erzielbaren Betrags herangezogen wurden. Ist dies der Fall, so wird der Buchwert des Vermögenswerts auf seinen erzielbaren Betrag erhöht. Die Zuschreibung erfolgt dabei höchstens auf den Betrag, der sich ohne die Vornahme der Wertminderung unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen ergeben hätte. Die Wertaufholung wird im Periodenergebnis erfasst.

*Vorräte* werden zum niedrigeren Wert aus Nettoveräußerungswert und Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten zählen alle Kosten des Erwerbs und der Herstellung sowie sonstige Kosten, die angefallen sind, um die Vorräte an ihren derzeitigen Ort und in ihren derzeitigen Zustand zu versetzen. Fremdkapitalkosten werden nicht aktiviert. Bei den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen und Waren liegen der Ermittlung der Anschaffungskosten im Allgemeinen gleitende Durchschnittspreise zu Grunde. Die Herstellungskosten der unfertigen und fertigen Erzeugnisse werden auf der Grundlage einer detaillierten Kostenrechnung ermittelt. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten notwendigen Vertriebskosten. Bei Wegfall der Gründe, die zu einer Wertminderung der Vorräte geführt haben, wird eine entsprechende Wertaufholung vorgenommen.

Ein *Finanzinstrument* ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Sofern bei finanziellen Vermögenswerten Handels- und Erfüllungstag zeitlich auseinander fallen, ist für die erstmalige Bilanzierung der Erfüllungstag maßgeblich.

Finanzielle Vermögenswerte im Sinne von IAS 39 werden als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte, als Kredite und Forderungen, als bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen oder als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert. Finanzielle Verbindlichkeiten im Sinne von IAS 39 werden als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten oder als übrige finanzielle Verbindlichkeiten klassifiziert.

Finanzinstrumente werden grundsätzlich angesetzt, sobald ein Unternehmen des SMA Konzerns Vertragspartei der Regelungen des Finanzinstruments wird. Bei marktüblichen Käufen oder Verkäufen (Käufe oder Verkäufe im Rahmen eines Vertrags, dessen Bedingungen die Lieferung des Vermögenswertes innerhalb eines Zeitraums vorsehen, der üblicherweise durch Vorschriften oder Konventionen des jeweiligen Marktes festgelegt wird) ist für die erstmalige bilanzielle Erfassung sowie den bilanziellen Abgang der Erfüllungstag, d. h. der Tag, an dem der Vermögenswert an oder durch ein Unternehmen des SMA Konzerns geliefert wird, maßgeblich. Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Falle von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, für die keine erfolgswirksame Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgt, werden darüber hinaus Transaktionskosten einbezogen, die direkt dem Erwerb des finanziellen Vermögenswerts oder der Emission der finanziellen Verbindlichkeit zuzurechnen sind. Die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden in der Regel unsaldiert ausgewiesen und nur dann saldiert, wenn bezüglich der Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Aufrechnungsrecht besteht und beabsichtigt wird, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen. Von der Möglichkeit, finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu klassifizieren, wurde kein Gebrauch gemacht.

Die Designation der finanziellen Vermögenswerte in die Bewertungskategorien erfolgt bei ihrem erstmaligen Ansatz. Umwidmungen werden, sofern diese zulässig und erforderlich sind, zum Ende des Geschäftsjahres vorgenommen. Eine Designation von finanziellen Vermögenswerten in die Kategorien Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen und eine Designation von finanziellen Verbindlichkeiten in die Kategorie Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten ist weder zu den Stichtagen noch in den Geschäftsjahren 2006 und 2007 im SMA Konzern erfolgt.

Die vom Unternehmen ausgereichten Kredite und Forderungen sowie die finanziellen Verbindlichkeiten werden mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Dabei handelt es sich ins-

besondere um Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, übrige Forderungen und Vermögenswerte, Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, langfristige Darlehen und übrige Verbindlichkeiten.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind jene nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert und nicht in eine andere Kategorie eingestuft sind. Nach dem erstmaligen Ansatz werden zur Veräußerung gehaltene finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei Gewinne oder Verluste nach Berücksichtigung latenter Steuern in einer separaten Position des Eigenkapitals erfasst werden. Zu dem Zeitpunkt, an dem die Finanzinvestition ausgebucht wird, wird der zuvor im Eigenkapital erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Der beizulegende Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten, die auf organisierten Märkten gehandelt werden, wird durch Bezugnahme auf den an der Börse notierten Geldkurs am Bilanzstichtag ermittelt. Der beizulegende Zeitwert von Finanzinvestitionen, für die kein aktiver Markt besteht, wird unter Anwendung von Bewertungsmethoden geschätzt, soweit dies verlässlich möglich ist. Im SMA Konzern gehören zu den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten insbesondere die Beteiligungen und sonstigen Finanzanlagen. Da jedoch kein aktiver Markt für diese Finanzinvestitionen vorhanden ist und eine verlässliche Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts nicht möglich ist, erfolgt die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Darunter fallen primär derivative Finanzinstrumente, die nicht in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebunden sind und damit zwingend als „zu Handelszwecken gehalten“ klassifiziert werden müssen. Derivative Finanzinstrumente werden als Vermögenswerte angesetzt, wenn ihr beizulegender Zeitwert positiv ist, und als Schulden, wenn ihr beizulegender Zeitwert negativ ist. Gewinne und Verluste aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von derivativen Finanzinstrumenten werden sofort erfolgswirksam erfasst, da bei diesen keine Sicherungsbeziehung hergestellt wurde. Ein aus der Folgebewertung resultierender Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die vom SMA Konzern gehaltenen derivativen Finanzinstrumente sind in keine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebunden.

Zu jedem Abschlussstichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, daraufhin untersucht, ob objektive substanzielle Hinweise (wie etwa erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, die hohe Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens gegen den Schuldner, der Wegfall eines aktiven Marktes für den

finanziellen Vermögenswert, bedeutende Veränderung des technologischen, ökonomischen, rechtlichen Umfelds sowie des Marktumfelds des Emittenten, ein andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwertes des finanziellen Vermögenswertes unter die fortgeführten Anschaffungskosten) auf eine Wertminderung hindeuten. Ein etwaiger Wertminderungsaufwand, welcher sich durch einen im Vergleich zum Buchwert geringeren beizulegenden Zeitwert begründet, wird erfolgswirksam erfasst. Wurden Wertminderungen der beizulegenden Zeitwerte von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten bisher erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst, so sind diese bis zur Höhe der ermittelten Wertminderung aus dem Eigenkapital zu eliminieren und erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung zu überführen. Ergibt sich zu späteren Bewertungszeitpunkten, dass der beizulegende Zeitwert infolge von Ereignissen, die nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, objektiv gestiegen ist, werden die Wertminderungen in entsprechender Höhe erfolgswirksam zurückgenommen. Wertminderungen, die als zur Veräußerung verfügbare und mit den Anschaffungskosten bilanzierte nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente betreffen, dürfen nicht rückgängig gemacht werden.

Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn das Unternehmen die Verfügungsmacht über die vertraglichen Rechte verliert, aus denen der finanzielle Vermögenswert besteht. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die dieser Verbindlichkeit zu Grunde liegende Verpflichtung erfüllt oder gekündigt oder erloschen ist.

In der Bilanz abgebildete *Zahlungsmittel* und kurzfristige Einlagen umfassen den Kassenbestand, Bankguthaben sowie kurzfristige Einlagen mit einer ursprünglichen Laufzeit von weniger als drei Monaten. Der Finanzmittelfonds in der Konzern-Kapitalflussrechnung wird entsprechend der obigen Definition abgegrenzt und umfasst die in Anspruch genommenen Kontokorrentkredite, soweit welche vorhanden sind.

*Zuwendungen der öffentlichen Hand* für Vermögenswerte werden in der Bilanz als passivischer Abgrenzungsposten angesetzt und in gleichen jährlichen Raten über die geschätzte Nutzungsdauer des Vermögenswerts über die sonstigen betrieblichen Erträge ertragswirksam aufgelöst. Die Erfassung von Zuwendungen der öffentlichen Hand erfolgt nur dann, wenn eine angemessene Sicherheit dafür besteht, dass das Unternehmen die damit verbundenen Bedingungen erfüllen wird und dass die Zuwendungen gewährt werden.

Die *sonstigen Rückstellungen* berücksichtigen alle erkennbaren gegenwärtigen (rechtlichen und faktischen) Verpflichtungen des Konzerns gegenüber Dritten aufgrund vergangener Ereignisse, für die der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung der Verpflichtung, wahrscheinlich ist und deren Höhe zuverlässig eingeschätzt werden kann. Die Rückstellungen werden entsprechend IAS 37

mit dem erwarteten Erfüllungsbetrag angesetzt. Sofern der Konzern für eine passivierte Rückstellung zumindest teilweise eine Rückerstattung erwartet (wie z. B. bei einem Versicherungsvertrag), wird die Erstattung als gesonderter Vermögenswert erfasst, sofern der Zufluss der Erstattung so gut wie sicher ist. Der Aufwand aus der Bildung der Rückstellung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung abzüglich der Erstattung ausgewiesen. Langfristige Rückstellungen werden auf der Grundlage entsprechender Marktzinssätze mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag bilanziert. Im Falle einer Abzinsung wird die durch Zeitablauf bedingte Erhöhung der Rückstellungen unter Finanzaufwendungen erfasst.

Die Feststellung, ob eine Vereinbarung ein *Leasingverhältnis* enthält, wird auf Basis des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarung zum Zeitpunkt des Abschlusses dieser Vereinbarung getroffen und erfordert eine Einschätzung, ob die Erfüllung der vertraglichen Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswerts oder bestimmter Vermögenswerte abhängig ist und ob die Vereinbarung ein Recht auf die Nutzung des Vermögenswerts einräumt.

Auf Finance Lease beruhende Verträge, bei denen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken am Leasinggegenstand auf den Konzern übertragen werden, führen zur Aktivierung des Leasinggegenstands zum Zeitpunkt des Abschlusses des Leasingverhältnisses. Der Leasinggegenstand wird mit seinem beizulegenden Zeitwert oder mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen, sofern dieser Wert niedriger ist, angesetzt. Leasingzahlungen werden derart in Finanzaufwendungen und den Tilgungsanteil der Restschuld aufgeteilt, dass über die Laufzeit des Leasingverhältnisses ein konstanter Zinssatz auf die verbliebene Leasingschuld entsteht. Finanzaufwendungen werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Ist der Eigentumsübergang auf den Konzern am Ende der Laufzeit des Leasingverhältnisses nicht hinreichend sicher, so werden die aktivierten Leasingobjekte über den kürzeren der beiden Zeiträume aus erwarteter Nutzungsdauer und Laufzeit des Leasingverhältnisses vollständig abgeschrieben.

Leasingzahlungen für Operating Lease Verträge werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

*Fremdkapitalkosten* werden ohne Rücksicht auf die Verwendung des Fremdkapitals in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind.

*Leistungen an Arbeitnehmer* werden grundsätzlich als Schuld bilanziert, wenn ein Arbeitnehmer Arbeitsleistungen im Austausch gegen in der Zukunft zu zahlende Leistungen erbracht hat und als Aufwand erfasst, wenn das Unternehmen den wirtschaftlichen Nutzen aus der im Austausch für

spätere Leistungen von einem Arbeitnehmer erbrachten Arbeitsleistung vereinnahmt hat.

Jubiläumsgelder werden auf Grund einer Betriebsvereinbarung gewährt. Die Bewertung der entsprechenden Verpflichtungen erfolgt ebenfalls unter Anwendung des Anwartschaftsbarwertverfahrens. Bei diesem Verfahren werden neben den am Bilanzstichtag bekannten Ansprüchen auf Zahlung von Jubiläumsgeldern und erworbenen Anwartschaften auch künftig zu erwartende Zahlungen von Jubiläumsgeldern berücksichtigt.

*Erträge* werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Erträge werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung bewertet. Skonti, Rabatte oder andere Abgaben bleiben unberücksichtigt. Erträge aus dem Verkauf von Waren und Erzeugnissen werden erfasst, wenn die mit dem Eigentum an den verkauften Waren und Erzeugnissen verbundenen maßgeblichen Chancen und Risiken auf den Käufer übergegangen sind. Dies tritt in der Regel mit Lieferung der Waren und der Erzeugnisse ein. Erträge aus der Erbringung von Dienstleistungen (beispielsweise im Rahmen des Verkaufs von Garantieverlängerungen) werden nach Maßgabe des Fertigstellungsgrades als Ertrag erfasst. Die Ermittlung des Fertigstellungsgrades erfolgt nach Maßgabe der bis zum Bilanzstichtag angefallenen Arbeitsstunden als Prozentsatz der für das jeweilige Projekt insgesamt geschätzten Arbeitsstunden. Kann das Ergebnis eines Auftrags nicht verlässlich geschätzt werden, werden Erträge nur in Höhe der angefallenen, erstattungsfähigen Aufwendungen erfasst. Zinserträge werden erfasst, wenn die Zinsen entstanden sind (unter Verwendung des Effektivzinssatzes, d. h. des Kalkulationszinssatzes, mit dem geschätzte künftige Zahlungsmittelzuflüsse über die erwartete Laufzeit des Finanzinstruments auf den Nettobuchwert des finanziellen Vermögenswerts abgezinst werden). Dividenden werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung erfasst.

Die *tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden* für die laufende und die früheren Perioden werden mit dem Betrag bemessen, in dessen Höhe eine Erstattung von der Steuerbehörde bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zu Grunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten. Tatsächliche Steuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung, sondern im Eigenkapital erfasst.

Die Bildung *latenter Steuern* erfolgt unter Anwendung der Verbindlichkeitsmethode auf zum Bilanzstichtag bestehende temporäre Differenzen zwischen dem Wertansatz eines Vermögenswerts bzw. einer Schuld in der Bilanz und dem steuerlichen Wertansatz. Folgende zeitliche Unterschiede

werden hierbei nicht berücksichtigt: In der Steuerbilanz nicht abzugsfähige Geschäfts- oder Firmenwerte, die Unterschiede aus der erstmaligen Erfassung von Vermögenswerten oder Schulden, die weder den handelsrechtlichen noch den steuerlichen Gewinn berühren, sowie Buchungsunterschiede auf Grund von Investitionen in Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen insoweit, wie eine Umkehr dieser Unterschiede in der vorhersehbaren Zukunft nicht erwartet werden kann. Latente Steueransprüche werden für alle abzugsfähigen temporären Unterschiede, noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge und nicht genutzten Steuergutschriften in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass künftig zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, gegen das die abzugsfähigen temporären Differenzen und die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge und Steuergutschriften verwendet werden können. Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steueranspruch zumindest teilweise verwendet werden kann. Nicht angesetzte latente Steueransprüche werden an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftig zu versteuerndes Ergebnis die Realisierung des latenten Steueranspruchs ermöglicht. Latente Steueransprüche und -schulden werden anhand der Steuersätze bemessen, deren Gültigkeit für die Periode, in der ein Vermögenswert realisiert wird oder eine Schuld erfüllt wird, erwartet wird. Dabei werden die Steuersätze (und Steuervorschriften) zu Grunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gültig oder beschlossen sind. Latente Steuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung, sondern ebenfalls im Eigenkapital erfasst. Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden miteinander verrechnet, wenn der Konzern einen einklagbaren Anspruch auf Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden hat und diese sich auf Ertragsteuern des gleichen Steuersubjektes beziehen, die von derselben Steuerbehörde erhoben werden.

#### 4.4 Wesentliche Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen

In der Erstellung des Konzernabschlusses werden Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen von der Unternehmensleitung gemacht, die sich auf die Höhe der zum Stichtag ausgewiesenen Erträge, Aufwendungen, Vermögenswerte und Schulden sowie den Ausweis von Eventualschulden auswirken. Durch die mit diesen Annahmen und Schätzungen verbundene Unsicherheit könnten jedoch Ergebnisse entstehen, die in der Zukunft zu erheblichen Anpassungen des Buchwerts der betroffenen Vermögenswerte oder Schulden führen.

Bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden hat die Unternehmensleitung folgende *Ermessensentscheidungen*, die die Beträge im Abschluss wesentlich beeinflussen, getroffen. Nicht berücksichtigt werden dabei solche Entscheidungen, die Schätzungen beinhalten:

Anhand einer Analyse der Mietverträge für Gebäude sowie Grund und Boden wurde festgestellt, dass teilweise die mit den gemieteten Immobilien verbundenen Chancen und Risiken nicht beim Vermieter, sondern bei der SMA Technologie AG liegen, sodass für bestimmte Immobilien Finance Lease mit dem Konzern als Leasingnehmer vorliegt.

Die wichtigsten zukunftsbezogenen *Annahmen* sowie sonstige am Stichtag bestehende Hauptquellen von *Schätzungsunsicherheiten*, auf Grund derer ein beträchtliches Risiko besteht, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden erforderlich sein wird, werden nachstehend erläutert:

Entwicklungskosten werden entsprechend der dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden bei Vorliegen aller hierfür vorgeschriebenen Bedingungen aktiviert. Die erstmalige Aktivierung der Kosten beruht auf der Einschätzung der Unternehmensleitung, dass die technische und wirtschaftliche Realisierbarkeit nachgewiesen ist; dies ist i. d. R. dann der Fall, wenn ein Entwicklungsprojekt einen bestimmten Meilenstein bzw. ein bestimmtes Quality Gate im Entwicklungsprozess erreicht hat. Für Zwecke der Ermittlung der zu aktivierenden Beträge trifft die Unternehmensleitung weitere Annahmen über die Höhe der erwarteten künftigen Cashflows aus Vermögenswerten, die anzuwendenden Abzinsungssätze und den Zeitraum des Zuflusses von erwarteten zukünftigen Cashflows, die die Vermögenswerte generieren. Da die Definition der zu Grunde liegenden Quality Gates im Rahmen des Entwicklungsprozesses erst gegen Ende des Geschäftsjahres vorgenommen wurde, waren für die Vergangenheit bis zum Ende des Geschäftsjahres 2007 die Bedingungen zur Aktivierung von Entwicklungskosten nicht erfüllt. Die im Aufwand erfassten Forschungs- und Entwicklungskosten sind unter 7.1 dargestellt.

Der Konzern ermittelt an jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung nicht-finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Zur Schätzung des Nutzungswerts muss die Unternehmensleitung die voraussichtlichen künftigen Cashflows des Vermögenswerts oder der zahlungsmittelgenerierenden Einheit schätzen und einen angemessenen Abzinsungssatz wählen, um den Barwert dieser Cashflows zu ermitteln. In den berichteten Geschäftsjahren ergaben sich keine Anhaltspunkte für Wertminderungen.

Aktive latente Steuern werden für alle nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass hierfür zu versteuerndes Einkommen



verfügbar sein wird, sodass die Verlustvorträge tatsächlich genutzt werden können. Bei der Ermittlung der Höhe der aktiven latenten Steuern ist eine wesentliche Ermessensausübung der Unternehmensleitung bezüglich des erwarteten Eintrittszeitpunkts und der Höhe des künftig zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanungsstrategien erforderlich. Weitere Einzelheiten sind unter 7.6. dargestellt.

Die Bildung der sonstigen Rückstellungen erfolgt wie unter den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden dargestellt. Die Unternehmensleitung nimmt für die Bildung der Garantierückstellungen einen linear über die Garantielaufzeit verteilten Verlauf für Garantiekosten als bestmögliche Schätzung an. Analog wird der Abgrenzungsposten für verlängerte Garantien linear über die Garantielaufzeit als Umsatzerlöse vereinnahmt, da auch hier ein gleichmäßiger Verlauf der Garantiekosten als bestmögliche Schätzung angenommen wird.

## 5. Unternehmenszusammenschlüsse

In den Geschäftsjahren 2006 und 2007 sind keine Unternehmenszusammenschlüsse durchgeführt worden. Die hinzugekommenen Gesellschaften sind durch Eigengründung entstanden.

## 6. Segmentberichterstattung

SMA hat vier berichtspflichtige Segmente identifiziert, die entsprechend der Art der angebotenen Produkte, Marken, Vertriebswege und Kundenprofile weitgehend eigenständig organisiert und geführt werden.

Segment	Aktivitäten
<b>Photovoltaic Technology</b>	
Medium Power Solutions	Entwicklung, Produktion und Vertrieb von Systemtechnik für Photovoltaikanwendungen im netznahen und netzfernen Haus- und Gewerbebereich. Hierzu zählen insbesondere die Produktgruppen Sunny Boy und Sunny Mini Central und Sunny Island.
High Power Solutions	Entwicklung, Produktion und Vertrieb von Systemtechnik für Photovoltaikanwendungen im Kraftwerksbereich. Hierzu zählt die Produktgruppe Sunny Central.
<b>Railway Technology</b>	
Railway Technology	Entwicklung, Produktion und Vertrieb von leistungselektronischen Komponenten für den schienengebundenen Nah- und Fernverkehr.
<b>Electronics Manufacturing</b>	
Electronics Manufacturing	Produktion von elektronischen Baugruppen für die anderen Segmente und Dritte.

Das Betriebsergebnis der Segmente wird vom Vorstand getrennt überwacht, um Entscheidungen über die Verteilung der Ressourcen zu fällen und um die Ertragskraft der Einheiten zu bestimmen. Die Konzernfinanzierung sowie Steuern vom Einkommen und Ertrag werden konzerneinheitlich gesteuert und nicht den einzelnen operativen Segmenten zugeordnet.

Im Hinblick auf die Informationen über geografische Segmente werden die Umsätze den Ländern nach dem Bestimmungslandprinzip zugerechnet. Auf eine Darstellung der langfristigen Aktiva nach dieser Gliederung wird verzichtet, da die SMA Technologie AG ihre Produkte in Deutschland entwickelt und fertigt und im Ausland ausschließlich Vertriebs- und Servicegesellschaften unterhält. Eine Aufteilung der Vermögenswerte nach Regionen ist deshalb auch nicht Bestandteil des internen Reportings.

Der Konzern misst den Erfolg seiner Segmente anhand der Segmentergebnisgröße, die in der internen Steuerung und Be-

richterstattung als „EBIT“ bezeichnet wird. Diese setzt sich zusammen aus dem Bruttoergebnis vom Umsatz, den Vertriebs-, allgemeinen Verwaltungs-, den Forschungs- und den nicht aktivierten Entwicklungskosten sowie dem sonstigen betrieblichen Ergebnis. Da die Umsatzerlöse aus Dienstleistungen von untergeordneter Bedeutung sind, wurden sie nicht separat, sondern gemeinsam mit den Produktverkäufen dargestellt.

Das Segmentvermögen umfasst die den jeweiligen Segmenten zugerechneten immateriellen Vermögenswerte und das Sachanlagevermögen, das Vorratsvermögen und die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Die Segment-schulden umfassen die den jeweiligen Segmenten direkt zurechenbaren Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Die interne Berichterstattung folgt den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der externen Berichterstattung.

## Kennzahlen nach Segmenten

Segmente	Photovoltaic Technology				Railway Technology	
	Medium Power Solutions		High Power Solutions		Railway Technology	
in Mio. EUR	2007	2006	2007	2006	2007	2006
Umsatzerlöse extern	259,3	156,2	50,7	16,2	14,9	18,3
Umsatzerlöse intern	8,8	4,2	2,9	2,2	9,4	4,0
Summe Umsatzerlöse	268,1	160,4	53,6	18,4	24,3	22,3
Abschreibungen	11,8	6,7	2,0	0,6	0,6	0,5
Operatives Ergebnis (EBIT)	40,5	24,3	8,8	2,1	2,4	3,4
Segmentvermögen	39,9	26,9	20,0	8,6	7,6	6,9
Segmentsschulden	5,1	4,2	2,2	0,9	0,9	0,8
Investitionen	3,2	3,0	0,5	0,1	0,4	0,3

## Umsatzerlöse nach Regionen

Deutschland	204,7	134,8	23,8	8,6	10,4	12,7
EU	37,3	11,9	21,0	5,7	4,2	3,8
Drittländer	26,7	13,6	6,4	1,9	0,4	1,8
Erlösschmälerungen	-9,4	-4,1	-0,5	0,0	-0,1	0,0
Summe externe Umsatzerlöse	259,3	156,2	50,7	16,2	14,9	18,3

Segmente	Electronics Manufacturing					
	Electronics Manufacturing		Überleitung		Fortzuführendes Geschäft	
in Mio. EUR	2007	2006	2007	2006	2007	2006
Umsatzerlöse extern	2,4	2,2	0,0	0,0	327,3	192,9
Umsatzerlöse intern	73,9	45,4	-95,0	-55,8	0,0	0,0
Summe Umsatzerlöse	76,3	47,6	-95,0	-55,8	327,3	192,9
Abschreibungen	1,6	1,4	0,0	0,0	16,0	9,2
Operatives Ergebnis (EBIT)	6,7	3,2	0,9	0,4	59,3	33,4
Segmentvermögen	21,5	14,1	74,2	55,8	163,2	112,3
Segmentsschulden	3,9	2,2	86,7	63,5	98,8	71,6
Investitionen	2,9	1,0	10,8	18,1	17,8	22,5

## Umsatzerlöse nach Regionen

Deutschland	2,6	2,2	0,0	0,0	241,5	158,3
EU	0,1	0,1	0,0	0,0	62,5	21,5
Drittländer	0,0	0,0	0,0	0,0	33,5	17,3
Erlösschmälerungen	-0,3	-0,1	0,0	0,0	-10,3	-4,2
Summe externe Umsatzerlöse	2,4	2,2	0,0	0,0	327,3	192,9

Die *Überleitungen* der Segmentgrößen auf die jeweiligen in den Abschlüssen enthaltenen Größen ergeben sich wie folgt:

in Mio. EUR	2007	2006
Summe Segmentergebnisse (EBIT)	58,4	33,0
Eliminierungen	0,9	0,4
Konzern-EBIT	59,3	33,4
Finanzergebnis	-0,1	-0,2
<b>Ergebnis vor Ertragssteuern</b>	<b>59,2</b>	<b>33,3</b>
Summe Segmentvermögen	89,0	56,5
Nicht zugeordnete Finanzinstrumente (einschließlich Liquidität) und sonstige Vermögenswerte	52,5	32,4
Sonstige zentrale Posten und Eliminierungen	20,5	22,3
Latente Steuern	1,2	1,1
Sonstige Finanzanlagen	0,1	0,1
<b>Konzern-Vermögenswerte</b>	<b>163,2</b>	<b>112,3</b>
Summe Segmentschulden	12,1	8,2
Sonstige zentrale Posten und Eliminierungen	2,5	2,8
Nicht zugeordnete Finanzinstrumente, Schulden und Rückstellungen	72,2	52,3
Schulden aus Ertragssteuern und latente Steuern	12,0	8,4
<b>Konzern-Schulden</b>	<b>98,8</b>	<b>71,6</b>

In der Überleitung werden Sachverhalte ausgewiesen, die definitionsgemäß nicht Bestandteil der Segmente sind. Darüber hinaus sind darin nicht allokierte Teile der Konzernzentrale, z. B. aus zentral verantworteten Sachverhalten, enthalten. Geschäftsbeziehungen zwischen den Segmenten werden in der Überleitung eliminiert.

Im Geschäftsjahr 2007 wurde mit einem Großkunden in den Segmenten Medium Power Solutions und High Power Solutions insgesamt 10,7 % des Konzernumsatzes getätigt.

Der Materialaufwand des Konzerns betrug im Geschäftsjahr 2007 153.038 TEUR (Vorjahr 80.912 TEUR).

**7. Weitere Angaben zum Jahresabschluss****A. Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung****(1) Forschungs- und Entwicklungskosten**

	<b>2007</b>	<b>2006</b>
	TEUR	TEUR
Personalaufwand	14.440	12.138
Materialaufwand	2.866	2.471
Sonstige	2.413	976
	<b>19.719</b>	<b>15.585</b>

**(2) Sonstige betriebliche Erträge**

	<b>2007</b>	<b>2006</b>
	TEUR	TEUR
Erträge aus Kurssicherung	910	1.542
Erträge aus Fremdwährungsbewertung	236	210
Erträge aus Kursdifferenzen	179	237
Sonstige Erträge	1.622	361
	<b>2.947</b>	<b>2.350</b>

**(3) Sonstige betriebliche Aufwendungen**

	<b>2007</b>	<b>2006</b>
	TEUR	TEUR
Aufwand aus Fremdwährungsbewertung	1.537	1.005
Aufwand zur Kurssicherung	389	663
Aufwand aus Kursdifferenzen	184	85
Sonstige Aufwendungen	1.278	1.533
	<b>3.388</b>	<b>3.286</b>

**(4) Leistungen an Arbeitnehmer**

	<b>2007</b>	<b>2006</b>
	TEUR	TEUR
Löhne und Gehälter	73.484	47.534
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	9.672	7.635
	<b>83.156</b>	<b>55.169</b>



Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl betrug:

	2007	2006
	TEUR	TEUR
Entwicklung	216	184
Produktion und Service	674	493
Vertrieb und Verwaltung	312	257
	<b>1.202</b>	<b>934</b>
Auszubildende und Praktikanten	127	96
Zeitarbeitnehmer	271	134
	<b>1.600</b>	<b>1.164</b>

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl wurde wie im Vorjahr zur verbesserten Darstellung unterjähriger Schwankungen nach § 1 Abs. 2 Satz 5 PubLG ermittelt.

#### (5) Finanzergebnis

	2007	2006
	TEUR	TEUR
Zinserträge	1.082	434
Sonstige finanzielle Erträge	5	0
Finanzielle Erträge	<b>1.087</b>	<b>434</b>
Zinsaufwendungen	37	69
Sonstige finanzielle Aufwendungen	2	2
Zinsanteil aus Bewertung	1.180	522
Finanzielle Aufwendungen	<b>1.219</b>	<b>593</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-132</b>	<b>-159</b>

#### (6) Ertragsteuern

Als Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind die in den einzelnen Ländern gezahlten oder geschuldeten Steuern auf Einkommen und Ertrag sowie die latenten Steuern erfasst. Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag setzen sich dabei aus Gewerbeertragsteuer, Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und den entsprechenden ausländischen Einkommen- bzw. Ertragsteuern zusammen.

Der Aufwand für Steuern vom Einkommen und vom Ertrag setzt sich wie folgt zusammen:



	2007	2006
	TEUR	TEUR
Laufende Steuern		
Laufendes Geschäftsjahr	23.155	12.374
Vorjahre betreffend	- 177	- 6
Latente Steuern	- 577	421
<b>Steuern vom Einkommen und Ertrag</b>	<b>22.401</b>	<b>12.789</b>

Der erwartete Aufwand für Steuern vom Einkommen und vom Ertrag, der sich bei Anwendung des Steuersatzes des Konzernmutterunternehmens SMA AG auf das IFRS-Konzernergebnis vor Steuern und Anteilen anderer Gesellschafter ergeben hätte, lässt sich wie folgt auf die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag laut Gewinn- und Verlustrechnung überleiten:

	2007	2006
	TEUR	TEUR
<b>IFRS-Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und Ertrag</b>	<b>59.158</b>	<b>33.259</b>
Steuersatz des Mutterunternehmens in %	39,0 %	39,0 %
<b>Erwarteter Steueraufwand</b>	<b>23.072</b>	<b>12.971</b>
Steuersatzbedingte Abweichungen im In- und Ausland	- 35	89
Auswirkung des ab 2008 geänderten Steuersatzes	- 306	0
Steuerfreie Erträge	- 58	0
Nicht abziehbare Betriebsaufwendungen	65	52
Steuern für Vorjahre	- 177	- 6
Sonstige Effekte	- 160	- 317
<b>Tatsächlicher Steueraufwand</b>	<b>22.401</b>	<b>12.789</b>
Effektiver Konzernsteuersatz	37,9 %	38,5 %

Bei in Deutschland ansässigen Unternehmen in der Rechtsform einer Kapitalgesellschaft fällt Körperschaftsteuer in Höhe von 25 % sowie ein Solidaritätszuschlag in Höhe von 5,5 % der geschuldeten Körperschaftsteuer an. Zusätzlich unterliegen diese Gesellschaften sowie Tochterunternehmen in der Rechtsform einer Personengesellschaft der Gewerbesteuer, deren Höhe sich in Abhängigkeit gemeindefestgesetzlicher Hebesätze bestimmt. Die Gewerbesteuer mindert bei Kapitalgesellschaften die Bemessungsgrundlage für die Körperschaftsteuer. Auf Grund der Steuerreform wird ab dem Geschäftsjahr 2008 die Gesamtsteuerbelastung niedriger sein, obwohl die Gewerbesteuer dann nicht mehr abzugsfähig sein wird. Die zukünftige Gesamtsteuerbelastung wird auf 30 % geschätzt.

Die Auswirkungen abweichender Steuersätze für ausländische Steuern vom Einkommen und vom Ertrag vom

Steuersatz des Konzernmutterunternehmens SMA AG sind in der Überleitungsrechnung unter den steuersatzbedingten Abweichungen im In- und Ausland ausgewiesen.

Für aufgelaufene Ergebnisse ausländischer Tochterunternehmen inklusive aufgelaufener Umrechnungsdifferenzen wurden keine latenten Steuern gebildet, da diese Gewinne und Umrechnungsdifferenzen entweder keiner entsprechenden Besteuerung unterliegen oder auf unbestimmte Zeit thesauriert werden sollen.

Die aktiven und passiven latenten Steuern ergeben sich aus den temporären Differenzen und steuerlichen Verlustvorträgen wie folgt:

	2007		2006	
	TEUR		TEUR	
	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern
Immaterielle Vermögenswerte	260	0	364	0
Sachanlagen	0	-638	0	-731
Finanzanlagen	0	0	0	-108
Vorräte	0	-219	11	-319
Sonstige Aktiva	110	-77	17	0
Sonstige Rückstellungen	155	-61	144	-442
Übrige Verbindlichkeiten	0	-349	7	0
Verlustvorträge	147	0	59	0
Effekte aus Konsolidierung	486	0	465	-228
	<b>1.158</b>	<b>-1.344</b>	<b>1.067</b>	<b>-1.827</b>
davon langfristig	415	-699	508	-1.281

Es wurde auf alle bestehenden Verlustvorträge latente Steuern aktiviert, da hinreichend hohes, künftig zu versteuerndes Einkommen erwartet wird. Einerseits beruhen die Verlustvorträge auf Anlaufverlusten bei neu gegründeten Tochterunternehmen und andererseits sind Verlustvorträge durch Maßnahmen der Reorganisation in einem weiteren Tochterunternehmen im Geschäftsjahr 2006 entstanden. Bereits im Geschäftsjahr 2007 konnte ein Teil der in 2006 entstandenen Verlustvorträge durch entsprechend hohes zu versteuerndes Einkommen genutzt werden.

## (7) Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie wird mittels Division des Konzernergebnisses durch die Anzahl der Aktien errechnet. Die Anzahl der Aktien ist für die Geschäftsjahre 2006 und

2007 konstant bei einer Anzahl von 4.000.000 geblieben. Es liegen keine verwässernden Effekte vor.

Nach dem deutschen Aktiengesetz bemisst sich die ausschüttungsfähige Dividende nach dem Bilanzgewinn, der in dem gemäß den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuchs und dem Aktiengesetz aufgestellten Jahresabschluss der SMA Technologie AG ausgewiesen wird.

Pro Aktie wurde für das Geschäftsjahr 2006 eine Dividende von 3,25 EUR (Vorjahr: 3,25 EUR) beschlossen und im Folgejahr ausgezahlt.

**B. Konzernbilanz****(8) Immaterielle Vermögenswerte**

Die immateriellen Vermögenswerte entwickelten sich in den Geschäftsjahren wie folgt:

	Lizenzen	Software	Geleistete Anzahlungen	Summe
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
<b>Anschaffungskosten</b>				
01.01.2007	8.040	3.036	0	11.076
Zugänge	5.366	1.474	123	6.963
Abgänge	13.406	13	0	13.419
31.12.2007	0	4.497	123	4.620
<b>Abschreibungen</b>				
01.01.2007	4.019	2.144	0	6.163
Zugänge	9.384	630	0	10.014
Abgänge	13.403	13	0	13.416
31.12.2007	0	2.761	0	2.761
<b>Nettowert 31.12.2006</b>	<b>4.021</b>	<b>892</b>	<b>0</b>	<b>4.913</b>
<b>Nettowert 31.12.2007</b>	<b>0</b>	<b>1.736</b>	<b>123</b>	<b>1.859</b>
<b>Anschaffungskosten</b>				
01.01.2006	0	2.440	16	2.456
Währungsänderungen	0	0	-2	-2
Zugänge	8.040	662	0	8.702
Abgänge	0	66	14	80
31.12.2006	8.040	3.036	0	11.076
<b>Abschreibungen</b>				
01.01.2006	0	1.729	0	1.729
Zugänge	4.019	481	0	4.500
Abgänge	0	66	0	66
31.12.2006	4.019	2.144	0	6.163
<b>Nettowert 01.01.2006</b>	<b>0</b>	<b>711</b>	<b>16</b>	<b>727</b>
<b>Nettowert 31.12.2006</b>	<b>4.021</b>	<b>892</b>	<b>0</b>	<b>4.913</b>

Die Bewegungen unter Lizenzen resultieren im Wesentlichen aus der Vertriebsübernahme von einem Handelsvertreter. Die Vertriebsübernahme erfolgte in 2006 und die damit entstandenen Vermögenswerte werden über 2 Jahre abgeschrieben.

## (9) Sachanlagen

Das Sachanlagevermögen entwickelte sich im Geschäftsjahr 2007 wie folgt:

	Grundstücke und Bauten einschließ- lich der Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen / Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- / Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen	Summe
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
<b>Anschaffungskosten</b>					
01.01.2007	18.881	6.925	18.283	158	44.247
Währungsänderungen	- 1	- 31	- 27	- 1	- 60
Zugänge	1.773	2.617	6.416	0	10.806
Abgänge	0	1.331	1.379	0	2.710
Umbuchungen	0	0	157	- 157	0
31.12.2007	20.653	8.180	23.450	0	52.283
<b>Abschreibungen</b>					
01.01.2007	2.509	4.630	10.183	0	17.322
Währungsänderungen	0	- 8	- 15	0	- 23
Zugänge	1.442	676	3.854	0	5.972
Abgänge	0	981	1.342	0	2.323
31.12.2007	3.951	4.317	12.680	0	20.948
<b>Nettowert 31.12.2006</b>	<b>16.372</b>	<b>2.295</b>	<b>8.100</b>	<b>158</b>	<b>26.925</b>
<b>Nettowert 31.12.2007</b>	<b>16.702</b>	<b>3.863</b>	<b>10.770</b>	<b>0</b>	<b>31.335</b>

Gebäude, die im Wege des Finance Lease genutzt werden, sind in den bilanzierten Sachanlagen zum Nettobuchwert in Höhe von 12.175 TEUR (Vorjahr 13.148 TEUR) enthalten.

Das Sachanlagevermögen entwickelte sich im Geschäftsjahr 2006 wie folgt:

	Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen / Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- / Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
<b>Anschaffungskosten</b>					
01.01.2006	9.643	6.051	14.923	519	31.136
Währungsänderungen	0	-15	-44	-1	-60
Zugänge	8.867	779	3.998	160	13.804
Abgänge	0	24	594	15	633
Umbuchungen	371	134	0	-505	0
31.12.2006	18.881	6.925	18.283	158	44.247
<b>Abschreibungen</b>					
01.01.2006	1.508	4.011	7.740	0	13.259
Währungsänderungen	0	-4	-14	0	-18
Zugänge	1.001	647	3.033	0	4.681
Abgänge	0	24	576	0	600
31.12.2006	2.509	4.630	10.183	0	17.322
<b>Nettowert 01.01.2006</b>	<b>8.135</b>	<b>2.040</b>	<b>7.183</b>	<b>519</b>	<b>17.877</b>
<b>Nettowert 31.12.2006</b>	<b>16.372</b>	<b>2.295</b>	<b>8.100</b>	<b>158</b>	<b>26.925</b>

Gebäude, die im Wege des Finance Lease genutzt werden, sind in den bilanzierten Sachanlagen zum Nettobuchwert in Höhe von 13.148 TEUR (01.01.2006: 6.141 TEUR) enthalten.

#### (10) Vorräte

Die Vorräte setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2007	31.12.2006
	TEUR	TEUR
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	20.855	13.290
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	8.188	6.224
Fertige Erzeugnisse und Waren	18.520	9.154
Geleistete Anzahlungen	35	47
	<b>47.598</b>	<b>28.715</b>

Die Vorräte sind zum niedrigeren Wert aus Anschaffungs- und Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet. Die im Aufwand als Herstellungskosten berücksichtigte Wertberichtigung auf Vorräte beträgt 488 TEUR (Vorjahr 499 TEUR).



**(11) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen**

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind nicht verzinslich und haben in der Regel eine Fälligkeit von 30 – 90 Tagen.

Zum 31.12.2007 waren Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Nennwert von 445 TEUR (Vorjahr 470 TEUR) einzelwertberichtigt. Die Entwicklung des Wertberichtigungskontos stellt sich wie folgt dar:

	Einzelwert- berichtigung	Wertberichtigung auf Portfoliobasis	Summe
	TEUR	TEUR	TEUR
Stand 01.01.2006	275	38	313
Aufwandswirksame Zuführungen (netto)	185	27	212
Inanspruchnahme	- 14	0	- 14
Währungsdifferenz	- 9	0	- 9
Stand 31.12.2006	437	65	502
Aufwandswirksame Zuführungen (netto)	69	0	69
Inanspruchnahme	- 122	- 24	- 146
Währungsdifferenz	- 7	0	- 7
<b>Stand 31.12.2007</b>	<b>377</b>	<b>41</b>	<b>418</b>

Darüber hinaus ergab sich für die sonstigen Forderungen und finanziellen Vermögenswerte kein Wertberichtigungsbedarf.

Zum 31.12.2007 stellt sich die Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wie folgt dar:

	Buchwert	Weder überfällig noch wertgemindert	überfällig, aber nicht wertgemindert			
			< 30 Tage	30–60 Tage	60–90 Tage	> 90 Tage
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
2007	26.387	15.009	9.098	1.304	863	44
2006	16.516	4.899	10.072	677	359	476

In den sonstigen Forderungen sind im Wesentlichen die debitorischen Kreditoren und Forderungen gegenüber Arbeitnehmern enthalten.

#### **(12) Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente**

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente enthalten Kassenbestände sowie Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks, unterwegs befindliche Zahlungen und Einlagen mit einer Gesamtlaufzeit von weniger als drei Monaten.

Guthaben bei Kreditinstituten werden mit variablen Zinssätzen für täglich kündbare Guthaben verzinst.

Zum 31.12.2007 verfügte der Konzern über nicht in Anspruch genommene Kreditlinien in Höhe von 33.000 TEUR (2006: 31.000 TEUR), für die alle für die Inanspruchnahme notwendigen Bedingungen bereits erfüllt waren.

#### **(13) Eigenkapital**

Das *Grundkapital* der SMA Technologie AG ist eingeteilt in 4.000.000 Stückaktien. Die Aktien lauten auf den Namen der Aktionäre. Die Übertragung von Aktien bedarf zu ihrer Rechtswirksamkeit der Zustimmung des Vorstands (Vinkulierte Namensaktien). Die *gesetzliche Rücklage* ist gemäß § 150 Abs. 2 AktG vollständig dotiert.

Gemäß Satzung ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 31.12.2009 das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 2.000 TEUR durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von bis zu 2.000.000 Aktien (Stückaktien) gegen Bar- oder Sacheinlage zu erhöhen (*Genehmigtes Kapital*). Bisher wurde von dieser Ermächtigung kein Gebrauch gemacht.

Der Vorstand hat mit Zustimmung des Aufsichtsrats am 23.10.2007 beschlossen (Vorjahr 26.10.2006), ein Belegschaftsaktienprogramm im Volumen von 2.150 Aktien (Vorjahr 2.200) durchzuführen. Den Mitarbeitern wurden die Aktien zu einem durch unabhängige Wirtschaftsprüfer auf Grundlage des IDW Standards „Grundsätze zur Durchführung von Unternehmensbewertungen“ (IDW S1) ermittelten Wertes abzüglich eines gestaffelten Zuschusses von bis zu 135,00 Euro je Arbeitnehmer zum Kauf angeboten. Zur Deckung der Nachfrage hat die Gesellschaft auf Grundlage des § 71 Abs. 1 Nr. 2 AktG insgesamt 2.150 *eigene Aktien* von den bisherigen Aktionären erworben. Sämtliche so erworbenen Aktien wurden im Rahmen des Belegschaftsaktienprogramms bis zum 18.12.2007 wieder veräußert. Der Erwerb von der Gesellschaft verteilt sich auf 215 Mitarbeiter (Vorjahr 115). Der Zuschuss der Gesellschaft zu den Belegschaftsaktien betrug 10,7 TEUR (Vorjahr 9,2 TEUR) und wurde als aktienbasierter Vergütungsplan mit Eigenkapitalausgleich klassifiziert.

Der Vorstand schlägt zur Abstimmung auf der nächsten Hauptversammlung vor, eine Dividende in Höhe von 6,30 EUR je dividendenberechtigter Stückaktie auszuschütten.

#### **(14) Investitionszuschüsse**

Die Investitionszuschüsse betreffen steuerpflichtige Zuschüsse aus Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (EU-GA-Programm). Der Gesamtbetrag der Auflösung des Investitionszuschusses wird unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.



### (15) Andere Rückstellungen

Die Rückstellungen umfassen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag und setzen sich wie folgt zusammen:

	Produktionsbereich	Personalbereich	übrige	Summe
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Stand 01.01.2007	7.715	376	3.628	11.719
Zuführung	6.836	59	748	7.643
Inanspruchnahme	2.596	28	2.016	4.640
Auflösung	0	0	0	0
Aufzinsung	211	17	288	516
Stand 31.12.2007	<b>12.166</b>	<b>424</b>	<b>2.648</b>	<b>15.238</b>
Kurzfristig in 2007	5.423	0	438	5.861
Langfristig in 2007	6.743	424	2.210	9.377
	<b>12.166</b>	<b>424</b>	<b>2.648</b>	<b>15.238</b>
Kurzfristig in 2006	3.657	0	0	3.657
Langfristig in 2006	4.058	376	3.628	8.062
	<b>7.715</b>	<b>376</b>	<b>3.628</b>	<b>11.719</b>

Die Rückstellungen im Personalbereich betreffen im Wesentlichen Betriebsjubiläen. Die Rückstellungen des Produktionsbereiches enthalten insbesondere Gewährleistungsrückstellungen.

### (16) Finanzverbindlichkeiten

	31.12.2007	31.12.2006
	TEUR	TEUR
Kurzfristige Finance Lease Verbindlichkeiten	1.074	1.044
Langfristige Finance Lease Verbindlichkeiten	10.546	11.622
	<b>11.620</b>	<b>12.666</b>

### (17) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind nicht verzinslich und haben in der Regel eine Fälligkeit von 30 – 90 Tagen.

**(18)** Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

	31.12.2007	31.12.2006
	TEUR	TEUR
Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich	17.939	10.601
Verbindlichkeiten aus dem Vertriebsbereich	11.089	4.695
Sonstige	17	407
	<b>29.045</b>	<b>15.703</b>
Kurzfristig	28.568	14.767
Langfristig	477	936
	<b>29.045</b>	<b>15.703</b>

Die Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich enthalten Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern für Gewinnbeteiligungen, Urlaubs- und Gleitzeitguthaben sowie variable Gehaltsanteile. Die Verbindlichkeiten aus dem Vertriebsbereich enthalten Verbindlichkeiten aus der Beendigung eines Handelsvertretervertrages.

**(19)** Übrige Verbindlichkeiten

	31.12.2007	31.12.2006
	TEUR	TEUR
Abgrenzungsposten für verlängerte Garantien	9.443	6.584
Verbindlichkeiten aus erhaltenen Anzahlungen	5.116	2.611
Verbindlichkeiten ggü. Finanzbehörden	886	1.613
Verbindlichkeiten aus erhaltenen Zuschüssen	843	1.081
Sonstige	30	326
	<b>16.318</b>	<b>12.215</b>
Kurzfristig	7.330	6.097
Langfristig	8.988	6.118
	<b>16.318</b>	<b>12.215</b>

## (20) Zusätzliche Angaben zu den Finanzinstrumenten

	Bewertungskategorie nach IAS 39	31.12.2007	31.12.2006
		TEUR	TEUR
<b>Aktiva</b>			
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	52.847	33.518
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	26.387	16.516
Sonstige finanzielle Forderungen	LaR	1.533	137
Sonstige Finanzanlagen	AfS	70	70
Financial Assets Held for Trading	FAHfT	93	276
Übrige Forderungen und Vermögenswerte	n.a.	351	203
<b>Passiva</b>			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	14.620	10.923
Leasingverbindlichkeiten	n.a.	11.620	12.666
sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	29.045	15.684
Financial Liabilities Held for Trading	FLHfT	0	19
Übrige Verbindlichkeiten	n.a.	16.318	12.215
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39:			
Trade and other receivables	LaR	80.767	50.171
Financial Liabilities Measured at Amortised Cost	FLAC	43.665	26.607
Financial Assets Held for Trading	FAHfT	93	276
Financial Liabilities Held for Trading	FLHfT	0	19
Available for Sale	AfS	70	70

Zahlungsmittel und Zahlungsäquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Abschlussstichtag näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert.

Die beizulegenden Zeitwerte von sonstigen langfristigen Forderungen entsprechen den Barwerten der mit den Vermögenswerten verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Zinsparameter, welche markt- und partnerbezogene Veränderungen der Konditionen und Erwartungen reflektieren.

Bei den Sonstigen Finanzanlagen handelt es sich um eine Beteiligung. Da für die Beteiligung kein aktiver Markt besteht und keine verlässliche Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts möglich war, erfolgte die Bewertung zu den jeweiligen Stichtagen zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten haben regelmäßig kurze Restlaufzeiten; die bilanzierten Werte stellen näherungsweise die beizulegenden Zeitwerte dar.

Die beizulegenden Zeitwerte von Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen und sonstigen langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten werden als Barwerte der mit den Schulden verbundenen Zahlungen ermittelt.

Zur Absicherung von Währungsrisiken aus dem operativen Geschäft werden derivative Finanzinstrumente genutzt. Dazu gehören Devisentermin- und -optionsgeschäfte. Diese Instrumente werden grundsätzlich nur zu Sicherungszwecken eingesetzt. Sie werden – wie alle Finanzinstrumente – bei ihrer erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Die Zeitwerte sind auch für die Folgebewertungen relevant. Der beizulegende Zeitwert gehandelter derivativer



Finanzinstrumente entspricht dem Marktwert. Dieser Wert kann positiv oder negativ sein. Die Bewertung erfolgte bei den Termingeschäften nach Marktwert und bei den Optionen nach Black-Scholes bzw. Heath-Jarrow-Morton.

Die Übersicht der Nettoergebnisse 2007 aus Finanzinstrumenten stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	aus Zinsen	aus Folgebewertung		aus Abgang	Nettoergebnis
		Währungs- umrechnung	Wert- berichtigung		
Loans and Receivables (LaR)	1.081	- 1.306	-69	- 171	-465
Financial Liabilities Measured at Amortised Cost (FLAC)	-58	0	0	0	-58
Financial Assets Held for Trading (FAHtT)	0	521	0	0	521
<b>Summe</b>	<b>1.023</b>	<b>-785</b>	<b>-69</b>	<b>-171</b>	<b>-2</b>

Die Zinsen aus Finanzinstrumenten werden im Finanzergebnis ausgewiesen. Die übrigen Komponenten des Nettoergebnisses erfasst der SMA Konzern im sonstigen betrieblichen Aufwand und sonstigen betrieblichen Ertrag.

Die Übersicht der Nettoergebnisse 2006 aus Finanzinstrumenten stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	aus Zinsen	aus Folgebewertung		aus Abgang	Nettoergebnis
		Währungs- umrechnung	Wert- berichtigung		
Loans and Receivables (LaR)	413	-643	-212	-59	-501
Financial Liabilities Measured at Amortised Cost (FLAC)	26	0	0	0	26
Financial Assets Held for Trading (FAHtT)	0	879	0	0	879
Financial Liabilities Held for Trading (FLHtT)	0	0	0	0	0
<b>Summe</b>	<b>439</b>	<b>236</b>	<b>-212</b>	<b>-59</b>	<b>404</b>



Die zum Abschlussstichtag aus den Finance Lease resultierenden Zahlungsverpflichtungen werden in Höhe des Barwertes der zukünftigen Mindestleasingzahlungen als Verbindlichkeit bilanziert. In den Folgejahren vermindern die an den Leasinggeber zu zahlenden Leasingraten in Höhe des Tilgungsanteils die Verbindlichkeit. Der Zinsanteil der Zahlungen wird in der Gewinn- und Verlustrechnung im Finanzergebnis erfasst.

Im Einzelnen ergeben sich die nominellen Zahlungsverpflichtungen der finanziellen Verbindlichkeiten wie folgt:

	Summe	<1 Jahr	1-3 Jahr	3-5 Jahre	>5 Jahr
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
2007	78.106	52.852	5.905	5.405	13.944
2006	53.275	29.136	4.344	4.344	15.451

Die nominellen Zahlungsverpflichtungen des Folgejahres enthalten in 2007 Zahlungsverpflichtungen aus Fremdwährungsderivaten (FLHfT) in Höhe von rund 19 TEUR (01.01.2006: 604 TEUR).

## (21) Verpflichtungen aus Leasingverhältnissen und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Das wirtschaftliche Eigentum an Leasinggeschäften verbleibt beim Leasinggeber, wenn dieser die mit dem Leasinggegenstand verbundenen wesentlichen Chancen und Risiken trägt. Die Verpflichtungen des SMA Konzerns aus Operating Lease betreffen im Wesentlichen Gebäude sowie in geringerem Umfang Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die erfolgswirksam erfassten Aufwendungen betragen zum Jahresende 3.944 TEUR (Vorjahr 2.204 TEUR).

Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestanden im Wesentlichen aus Mietverträgen und Operating Lease, die der Konzern als Leasingnehmer abgeschlossen hat. Die Summe der als Aufwand erfolgswirksam erfassten Zahlungen aus Operating Lease Verträgen beträgt 2.258 TEUR (Vorjahr: 2.204 TEUR). Die künftigen Zahlungen bis zum Ablauf der Mindestlaufzeit der Verträge haben folgende Fälligkeiten:

	31.12.2007	31.12.2006
	TEUR	TEUR
Fälligkeit unter 1 Jahr	1.918	2.204
Fälligkeit 1 bis 5 Jahre	4.258	4.415
Fälligkeit über 5 Jahre	104	0
	<b>6.280</b>	<b>6.279</b>

Die durch den Konzern abgeschlossenen Finance Lease Verträge betreffen im Wesentlichen Immobilien der nicht verbundenen, nahe stehenden SMA Immo GmbH. Weitere Einzelheiten sind unter 7.24 dargestellt. Die zum Abschlussstichtag aus dem Finance Lease resultierende Zahlungsverpflichtung wird in Höhe des Barwertes der zukünftigen Mindestleasingzahlungen als Verbindlichkeit bilanziert.

	Mindestleasing- zahlungen	Barwert der Mindestleasing- zahlungen 2007	Mindestleasing- zahlungen	Barwert der Mindestleasing- zahlungen 2006
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Fälligkeit unter 1 Jahr	1.621	1.074	1.621	1.044
Fälligkeit 1 bis 5 Jahre	6.482	5.426	6.482	5.426
Fälligkeit über 5 Jahre	11.762	5.120	13.382	6.196
	<b>19.865</b>	<b>11.620</b>	<b>21.485</b>	<b>12.666</b>

Darüber hinaus bestanden im geschäftsüblichen Rahmen finanzielle Verpflichtungen gegenüber Dritten aus Wartungsverträgen, begonnenen Investitionsvorhaben sowie aus dem Bestellobligo für Vorräte. Das Bestellobligo für Anlagevermögen beträgt 1.644 TEUR (Vorjahr: 971 TEUR). Die Steigerung resultiert im Wesentlichen aus Investitionen in das Sachanlagevermögen in Deutschland.

## (22) Haftungsverhältnisse

Zum Bilanzstichtag bestanden Bürgschaften von Kreditinstituten gegenüber Dritten in Höhe von 2.737 TEUR (Vorjahr 1.982 TEUR) in Form von Gewährleistungs- und Anzahlungsbürgschaften.

## C. Konzernkapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Mittelflüsse aus der betrieblichen Tätigkeit, der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit. Ausgangspunkt der Kapitalflussrechnung ist das Ergebnis nach Steuern. Der Brutto-Cashflow in Höhe von 60.797 TEUR (Vorjahr 29.469 TEUR) zeigt als Zwischensumme den betrieblichen Einnahmenüberschuss vor jeglicher Mittelbindung. Der Netto-Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit in Höhe von 53.191 TEUR (Vorjahr 19.276 TEUR) umfasst zusätzlich die Veränderungen im Net Working Capital und im übrigen Nettovermögen sowie sonstige nicht zahlungswirksame Vorgänge. Im Rahmen der Investitionstätigkeit sind im Berichtsjahr Mittel in Höhe von 20.824 TEUR (Vorjahr 7.813 TEUR) abgeflossen. Aus Finanzierungstätigkeit sind Mittel in Höhe von 13.000 TEUR (Vorjahr 13.000 TEUR) als Dividendenzahlungen an die Aktionäre der SMA Technologie AG abgeflossen.

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen den Kassenbestand, Bankguthaben, kurzfristige Einlagen mit einer ursprünglichen Laufzeit von weniger als drei Monaten sowie in Anspruch genommene Kontokorrentkredite soweit vorhanden. Die liquiden Mittel unterliegen keinen Verfügungsbeschränkungen.

#### D. Sonstige Angaben

##### (23) Ereignisse nach dem Abschlussstichtag

Es bestehen keine angabepflichtigen Ereignisse nach dem Abschlussstichtag.

##### (24) Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Nahe stehende Personen sind der Vorstand und der Aufsichtsrat der SMA Technologie AG.

Dem Vorstand der SMA Technologie AG gehörten im Geschäftsjahr 2007 an:

Herr Dipl.-Ing. Günther Cramer (Sprecher)

Herr Dipl.-Ing. Peter Drews

Herr Dipl.-Ing. Reiner Wettlaufer

Herr Dipl.-Kfm. Pierre-Pascal Urbon

Der Aufsichtsrat der SMA Technologie AG setzte sich im Geschäftsjahr 2007 wie folgt zusammen:

Herr Dr. jur. Erik Ehrentraut,  
Unternehmensberater (Vorsitzender)

Herr Prof. Dr. Ing. Werner Kleinkauf,  
Universitätsprofessor em. (Stellvertreter)

Herr Dipl.-Soz.Päd. Jürgen Dolle,  
Personalleiter

Frau Dipl.-Math. Sabine Weber,  
Softwareentwicklerin (Arbeitnehmervertreterin)

Herr Dipl.-Ing. Johannes Häde,  
Hardwareentwickler (Arbeitnehmervertreter)

Als weitere nahe stehende Personen und Unternehmen gemäß IAS 24 gelten für den SMA Konzern sowohl die Bereichsleiter der einzelnen Bereiche innerhalb des Mutterunternehmens als auch die Geschäftsführer der ausländischen Tochterunternehmen sowie deren enge Familienangehörige und die SMA Immo GmbH.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands betrugen im Berichtsjahr einschließlich der Wahrnehmung ihrer Aufgaben in den Tochterunternehmen 1.721 TEUR, davon 725 TEUR variable Bezüge (Vorjahr 1.468 TEUR, davon 572 TEUR variable Bezüge). Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betrugen im Berichtsjahr 35 TEUR (Vorjahr 37 TEUR).

	31.12.2007	31.12.2006
	TEUR	TEUR
<b>Gesamtbezüge der nahe stehenden Personen:</b>		
Kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer (in Summe – nicht pro Person)	3.803	2.845
Beiträge zu beitragsorientierten Versorgungsplänen (AG-Direktversicherungen)	9	8
	<b>3.812</b>	<b>2.853</b>

Von den nahe stehenden Personen sind Gesellschafter der SMA Immo GmbH, Niestetal, Herr Dipl.-Ing. Günther Cramer, Herr Dipl.-Ing. Peter Drews, Herr Dipl.-Ing. Reiner Wettlaufer und Herr Prof. Dr.-Ing. Werner Kleinkauf. Die nahe stehende Gesellschaft hat mit der SMA Technologie AG Finance Lease Verträge abgeschlossen. Die Jahresrate Finance Lease betrug 1,6 Mio. EUR (Vorjahr 1,1 Mio. EUR), die offenen Verbindlichkeiten betrugen zum Stichtag 57 TEUR (Vorjahr 34 TEUR).

Im Geschäftsjahr 2007 wurden von zwei nahe stehenden Personen eigene Aktien in Höhe von 100 TEUR (Vorjahr 97 TEUR) zurückgekauft, vgl. auch 7.13.

## **(25) Zielsetzungen und Methoden des Finanzrisikomanagements**

Das Finanzrisikomanagement ist in die konzernweite Sicherungspolitik integriert. Der bewusste Umgang mit potenziellen Risiken und eine gute Kontrolle, sowie bei Auftreten von Risiken ein erfolgreiches Managen dieser Risiken wird durch begleitende Informations- und Kommunikationspolitik sowie Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter unterstützt. Grundsatz der Sicherungspolitik des Konzerns im Finanzbereich ist es, sich gegen erhebliche Preis-, Währungs- und Zinsrisiken durch Verträge und Sicherungsgeschäfte in wirtschaftlich sinnvollem Umfang zu schützen.

Die im Konzern befindlichen Finanzinstrumente betreffen im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Zahlungsmittel, die unmittelbar aus der Geschäftstätigkeit resultieren. Daneben bestehen insbesondere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, die ebenfalls im Rahmen der Geschäftstätigkeit bestehen. Zudem bestehen Verbindlichkeiten aus Finance Lease Verträgen. Des Weiteren wendet der Konzern derivative Finanzinstrumente im Rahmen der Währungskursabsicherung an.

Die sich aus den Finanzinstrumenten ergebenden wesentlichen Risiken des Konzerns umfassen zinsbedingte Cashflowrisiken sowie Liquiditäts-, Währungs- und Kreditrisiken. Die im Rahmen der konzernweiten Sicherungspolitik hierzu definierten Strategien und Verfahren zur Steuerung einzelner Risikoarten werden im Folgenden dargestellt:

### *Zinsrisiko*

Das Risiko von Schwankungen der Marktzinssätze, dem der Konzern ausgesetzt ist, resultiert überwiegend aus den langfristigen Anteilen bestimmter Rückstellungen sowie aus den Verbindlichkeiten aus Finance Lease. Die vorgenannten Verbindlichkeiten werden nicht von der Vertragspartei verzinst und sind daher mit einem marktüblichen Zinsfuß bzw. dem Leasingvertrag zu Grunde liegenden Zinsfuß abgezinst worden, sodass keine gesonderte Steuerung eines Zinsrisikos erfolgt.

### *Währungsrisiko*

Währungsrisiken bestehen zurzeit aus dem Geschäft mit dem Tochterunternehmen in den USA in US-Dollar. Die Währungsentwicklung wird fortlaufend beobachtet, die Risiken werden, soweit ökonomisch sinnvoll, abgesichert. Risiken aus den Sicherungsgeschäften selbst beschränken sich darauf, dass Chancen aus einer vorteilhafteren Kursentwicklung nicht wahrgenommen werden können.

Zur Darstellung von Marktrisiken verlangt IFRS 7 Sensitivitätsanalysen, welche Auswirkungen hypothetischer Änderungen von relevanten Risikovariablen auf Ergebnis und Eigenkapital zeigen. Währungsrisiken entstehen durch Finanzinstrumente, welche in einer von der funktionalen Währung abweichenden Währung denominiert und monetärer Art sind; wechsellkursbedingte Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen in die Konzernwährung bleiben unberücksichtigt. Als relevante Risikovariable gilt der US-Dollar. Der Währungssensitivitätsanalyse liegen originäre Finanzinstrumente in Form von Forderungen zu Grunde und werden hauptsächlich durch den Einsatz von Derivaten in die funktionale Währung transferiert. Damit haben Währungskursänderungen keine Auswirkung auf das Eigenkapital und nur geringe Auswirkungen auf das Ergebnis.

Wenn der Dollar gegenüber dem Euro um 5 % aufgewertet (abgewertet) gewesen wäre, dann wären die Wertveränderungen der Währungsderivate um 83 TEUR gefallen (462 TEUR gestiegen). Die kumulierten Erträge aus Kursdifferenzen und Kurssicherungen betrugen im Geschäftsjahr 516 TEUR (Vorjahr 1.031 TEUR).

### *Kreditrisiko*

Für alle Lieferungen an Kunden gilt, dass in Abhängigkeit vom Volumen des jeweiligen Geschäfts und des spezifischen Kunden- und Länderrisikos Sicherheiten verlangt werden, Kreditauskünfte eingeholt und historische Daten aus der bisherigen Geschäftsbeziehung, insbesondere dem Zahlungsverhalten, zur Vermeidung von Zahlungsausfällen genutzt werden. Durch das rechtzeitige Setzen einer Kreditlimit- bzw. Auftragssperre ist der Konzern keinem wesentlichen Ausfallrisiko ausgesetzt. Das maximale Ausfallrisiko ist auf den in Anhangangabe 12 ausgewiesenen Buchwert begrenzt. Im Konzern bestehen keine wesentlichen Konzentrationen von Ausfallrisiken.

Bei sonstigen finanziellen Vermögenswerten des Konzerns, wie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, zur Veräußerung verfügbarer Finanzinvestitionen und bestimmter derivativer Finanzinstrumente, entspricht das maximale Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten dem Buchwert dieser Instrumente.

### *Liquiditätsrisiko*

Zur frühzeitigen Erkennung des künftigen Liquiditätsbedarfs sind Finanzplanungsinstrumente im Einsatz. Nach der der-



zeitigen Planung kann von einer Deckung des Finanzbedarfs in einem sicher planbaren Zeithorizont ausgegangen werden. Zur Absicherung der finanziellen Folgen von möglichen Haftungsrisiken und Schadensfällen sind, soweit dies sinnvoll und möglich ist, Versicherungsverträge abgeschlossen, deren Deckungsumfang regelmäßig überprüft und angepasst wird.

#### *Kapitalsteuerung*

Strategisches Ziel der Kapitalsteuerung im SMA Konzern ist der Erhalt finanzieller Flexibilität und Unabhängigkeit, um sich bietende Chancen im stark wachsenden Markt der Photovoltaik zügig nutzen zu können. Der wirtschaftliche Einsatz des Kapitals wird durch die regelmäßige Überwachung des Net Working Capital gemessen. Das Net Working Capital ist im SMA Konzern definiert als die Summe aus Vorratsvermögen und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Um den relativen Kapitalverbrauch auch bei starkem Unternehmenswachstum sinnvoll messen zu können, wird das Net Working Capital ins Verhältnis zum Umsatz gesetzt. Über ein Forderungsmanagement, das die zeitnahe Vereinnahmung von Forderungen vorantreibt und ein am Absatz ausgerichtetes Vorratsvermögen sowie eine konstante Ausschüttungspolitik werden die Voraussetzungen für die angestrebte finanzielle Flexibilität und Unabhängigkeit geschaffen. Gemäß den konzerninternen Richtlinien muss die so ermittelte Net Working Capital Quote unterhalb von 20 % befinden. Im Berichtsjahr betrug die Net Working Capital Quote 18,1 % (Vorjahr 17,8 %).

#### **(26) Konzernabschluss**

Die SMA Technologie AG stellt als oberstes Mutterunternehmen zum 31.12.2007 einen Konzernabschluss auf, der beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht und nachfolgend im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht wird.

Niestetal, 14. März 2008

**SMA Technologie AG**  
**Der Vorstand**



## VI. BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der SMA Technologie AG, Niestetal, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Be-

urteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Kassel, 14. März 2008

**PricewaterhouseCoopers**  
**Aktiengesellschaft**  
**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Holger Plaum  
Wirtschaftsprüfer

ppa. Matthias Schwarze-Gerland  
Wirtschaftsprüfer



# FINANZGLOSSAR

## Finanzwirtschaftliche Begriffe

### Cashflow

Saldo der Zahlungseingänge und -ausgänge während eines Berichtszeitraums.

### Derivative Finanzinstrumente

Vertragliche Vereinbarung, die sich auf einen Basiswert (z. B. Referenzzinssätze, Wertpapierpreise, Rohstoffpreise etc.) und einen Nominalbetrag (z. B. Fremdwährungsbetrag, bestimmte Anzahl von Aktien etc.) bezieht. Bei Vertragsabschluss ist keine bzw. nur eine geringe Zahlung erforderlich.

### Dividende

Teil des Bilanzgewinns, der an die Aktionäre ausgeschüttet wird.

### EBIT

**Earnings before interest and taxes** – bezeichnet das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Zinsen und Steuern. Das EBIT gibt Auskunft über die operative Ertragskraft eines Unternehmens.

### Kapitalflussrechnung

Dient zur Ermittlung und Darstellung des Zahlungsmittelflusses, den ein Unternehmen in einem Geschäftsjahr auslaufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit erwirtschaftet oder verbraucht hat.

### Latente Steuern

Entstehen durch kurzfristig abweichende Bilanzierungsansätze zwischen Handels- und Steuerbilanz. Sie können in zwei Formen auftreten: als Steueranspruch des Unternehmens (aktive latente Steuern) oder als Steuerverpflichtung (passive latente Steuern).

### Net Working Capital

Nettoumlaufvermögen, d. h. gesamtes kurzfristig gebundenes, zinsfreies Umlaufvermögen.

### ROCE

**Return on Capital Employed** – Maßzahl zur periodischen Kontrolle der Rentabilität des betriebsnotwendigen Vermögens. Der ROCE wird als Quotient aus EBIT und investierten Kapital (Capital Employed) berechnet. Das Capital Employed stellt das im Unternehmen gebundene und zu verzinsende betriebsnotwendige Vermögen dar.

## Definition verwendeter Kennzahlen

<b>Umsatzrendite</b>	=	$\frac{\text{Ergebnis vor Steuern}}{\text{Umsatzerlöse}}$
<b>EBIT-Marge</b>	=	$\frac{\text{EBIT}}{\text{Umsatzerlöse}}$
<b>Eigenkapitalrendite</b>	=	$\frac{\text{Ergebnis vor Steuern}}{\text{Eigenkapital}^{1)}$
<b>Gesamtkapitalrendite</b>	=	$\frac{\text{Ergebnis vor Steuern} + \text{Zinsaufwand}}{\text{Bilanzsumme}^{1)}$
<b>Net Working Capital</b>	=	Vorräte + Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände – Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
<b>ROCE</b>	=	$\frac{\text{EBIT}}{\text{Networking Capital} + \text{Sachanlagen}^{1)} + \text{Immat. Vermögensgegenstände}^{1)} \text{ (ohne Goodwill)}}$

<sup>1)</sup> Jahresdurchschnittswerte

## **Impressum:**

### **Herausgeber**

SMA Technologie AG

### **Art Direction**

Matthias Holzhauer

Jessica Krastev

### **Bildbearbeitung**

Grunewald

Retouching de Luxe

### **Text**

Anja Jasper

### **Fotos**

Benno Kraehahn

Lucidmedia

Andreas Berthel

Font Shop

Getty Images

Photocase

SMA, Sunny Boy, Sunny Central, Sunny Island, Sunny Tower, Sunny Beam, Sunny WebBox, Sunny Matrix, Sunny Design, Sunny Explorer, Sunny Portal, Sunny Easy, Sunny Team, Sunny Family, Sunny PRO Club, Multi-String, OptiCool, H5, grid guard, Power Balancer und OptiTrac sind eingetragene Warenzeichen der SMA Technologie AG. Text und Abbildungen entsprechen dem technischen Stand bei Drucklegung. Technische Änderungen vorbehalten. Keine Haftung für Druckfehler. Gedruckt auf chlorfrei hergestelltem Papier.

Alle Warenzeichen werden anerkannt, auch wenn sie nicht gesondert gekennzeichnet sind. Fehlende Kennzeichnung bedeutet nicht, eine Ware oder ein Zeichen seien frei. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

© Copyright 2008, SMA Technologie AG

Alle Rechte vorbehalten







SMA Technologie AG  
Hannoversche Straße 1-5  
34266 Niestetal  
Deutschland  
Tel.: +49 561 9522 0  
Fax: +49 561 9522 100  
E-Mail: [info@SMA.de](mailto:info@SMA.de)  
[www.SMA.de](http://www.SMA.de)

SUNNY BOY